

**Zitiert aus:
Frankfurter Kayserliche
Ober-Post-Amts-
Zeitung 1793**

(Ausgabe vom 7. Januar 1793)

Frankfurt, vom 6 Jan.

Der kaiserl. General Graf von Wartensleben ist hier angekommen. - Gestern morgen ist der Herzog von Braunschweig zur Armee abgegangen. Auch ist bald darauf das heßische Garde Grenadier-Regiment von hier ab, und nach der Gegend von Wickert und Weilbach marschirt, dagegen aber Nachmittags das Regiment Erbprinz aus dasiger Gegend kommend, wieder hier eingerückt. - In unsere Gegend sind preußische Kanoniers nebst Artilleriepferden einquartiert worden.

Heute frühe sind Se. Majestät der König von Preussen zur Armee in die Gegend von Hochheim abgegangen. Man hörte seit 1 Uhr des Nachts bis heute 9 Uhr Vormittags eine starke Kanonade, ihr Zweck und Erfolg ist unbekannt. - Die in unserer Nachbarschaft gekommene kaiserl. Truppen sind heute an unserer Stadt vorbeymarschirt. - Verschiedene hier erbaute Blockhäuser sind nach Flörsheim am Main gebracht worden.

N.G. So eben trifft die Nachricht hier ein, daß die combinirte Armee die zu Hochheim befindliche französische Truppen, die sich dahin gezogen, verjagt und in die Flucht geschlagen, viele Gefangene gemacht und Kanonen erobert habe. Das Nähere hierüber wird erwartet.

(Ausgabe vom 8. Januar 1793)

Frankfurt, vom 7 Jan.

Bereits gestern sind Se. Maj. der König von Preussen in Begleitung Sr. Durchlaucht des Herzogs von Braunschweig von der bey Hochheim vorgefallenen Aktion hier angekommen, beehrten auf eine kurze Zeit das Schauspiel mit Höchsteroseiben Gegenwart, und wohnten sodann einem Balle bey, den Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preussen in dem fürstl. Thurn- und Taxischen Palais gaben. So viel wir bis jetzt von der besagten Aktion von Hochheim wissen, so war sie sowohl von Seiten der combinirten als französischen Armee sehr lebhaft. Die in Castel unter dem Commando des Generals Neuwinger befindliche französischen Truppen wollten über Hochheim vordringen, allein die ihnen entgegen stehende preußische und heßische Truppen stellten sich ihnen mit einer ihnen gewöhnlichen Tapferkeit entgegen. Hierzu kam noch, daß der Prinz von Hohenlohe, der sein Hauptquartier in

Wiesbaden hat, den Franzosen in die Flanke fiel, wodurch diese zur Flucht und ihre Verschanzungen nach Castel genöthiget wurden. Bey dieser Gelegenheit wurde dem General Wolfrath ein Pferd unter dem Leibe erschossen. Als des Königs Majestät in Hochheim einritten, feuerten noch 12 Franzosen, die sich auf dem über dem Thore befindlichen Thurm befanden, auf Höchste dieselben; sie wurden aber von den Hessen niedergemacht. Man rechnet den Verlust der Franzosen an Toden und Verwundeten gegen 300 Mann. Auch die heßischen Jäger sollen einen beträchtlichen Verlust erlitten haben. Heute nachmittag wurden 160 bey diesem Gefechte gefangen genommene Franzosen, nebst 12 erbeuteten Kanonen unter Vorausreitung von 12 Trompetern hier in Frankfurt eingebracht. Diesen folgten auch 14 Mann Hessen, die als sie einen Pulverkarren der in dem Augenblick als sie ihn wegnehmen wollten in die Luft flog, sehr stark beschädigt wurden. Man sagt, daß noch mehrere Gefangene morgen hier eingebracht werden würden. Bey dieser Gelegenheit ist auch ein französischer Obrist gefangen und hierher gebracht worden.

(Ausgabe vom 11. Januar 1793)

Frankfurt, vom 10 Jan.

Der am 6ten dieses bey Hochheim gefangen genommen, und Tags darauf hierher gebrachte französische Obrist, Ruttenberg, wurde von dem Prinzen von Hohenlohe zur Tafel gezogen, und die andere gefangene Officiere von dem Platzmajor Herrn von Seidlitz, im Gasthause zum weissen Schwanen tractirt. - Bey dem am 6ten dieses bey ermeldetem Hochheim vorgefallenen Gefechte sind 375 todt und verwundete Franzosen auf dem Schlachtfelde gefunden worden. - Die Schiffbrücke zwischen Maynz und Castel ist abgeführt worden.

(Ausgabe vom 12. Januar 1793)

Frankfurt, vom 11 Jan.

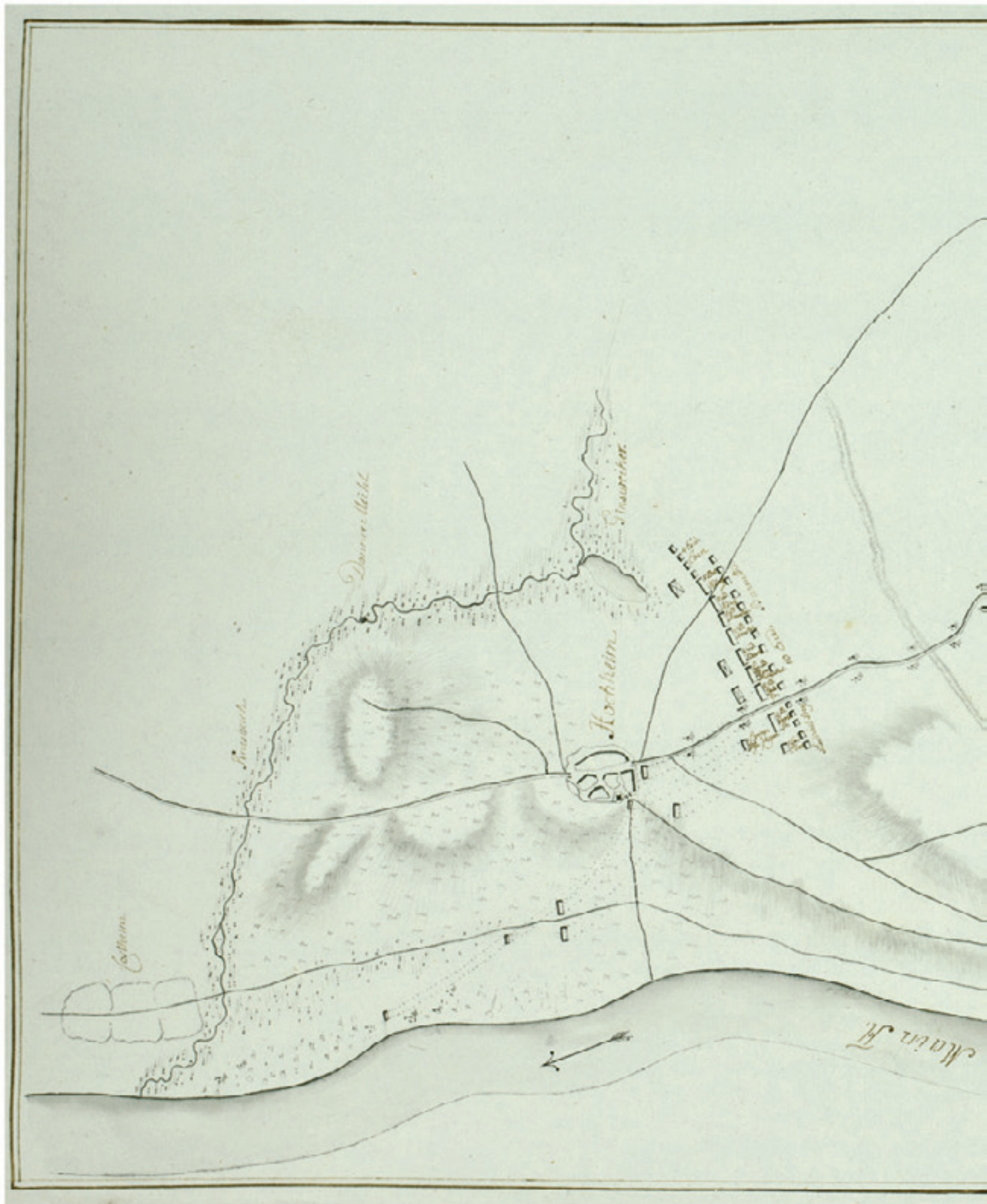
Die Garnison in Castel bey Maynz hat großen Mangel an Holz; sie sendet öfters kleine Detachements in die benachbarten Weinberge, um sich welches zu verschaffen, aber immer werden diese durch das Feuern der Pikets von der combinirten Armee daran verhindert. - Bey dem Gefechte am



Taxisches Palais [**Frankfurt**] *Palais Taxis*
Sitz des deutschen Bundestages am Main *Siege de la Diète germanique*

Das Palais Thum und Taxis in Frankfurt, hier Mitte 19. Jahrhundert.

eignete sich Anfang 1793 wunderbar für Empfänge und Bälle ...





Die 'Frankfurter ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 8. Januar 1793 über eine 'bey Hochheim vorgefallene Aktion': Nicht nur zu diesem Gefecht am 6. Januar 1793, sondern auch zu zahlreichen anderen 'Affairen', Gefechten und Kampfhandlungen, die in der Tageszeitung oft relativ ausführlich geschildert werden, existieren noch heute die Berichte und handgezeichneten Skizzen verschiedener Offiziere. So erfährt der Bericht vom 8. Januar 1793 zum 6. Januar 1793 also mit der nebenstehenden Skizze noch über 225 Jahren sozusagen seine 'Bildkommentierung' durch einen zeitgenössischen und am Gefecht beteiligten Offizier! Etliche weiterer solcher 'Kombinationen' zeigen, wie relativ gut die Redakteure der Zeitung über die militärischen Vorgänge informiert waren.

6ten dieses wurden einem Mann in Hochheim durch einen Kanonenschuß zwey Kühe getödtet. Kaum erfuhren dieses Se. Hochfürstl. Durchl. der Herr Herzog von Braunschweig, so liessen Höchst-dieselben den Werth der Kühe doppelt durch ein Geschenk ersetzen. Ein Zug, der dem Herzen dieses fürtrefflichen Feldherrn so angemessen ist. - Gestern schickte die Garnison der Bergfestung Königstein einen Trompeter an den commandirenden General der Blokade, welcher sich in Cronenberg befindet. Es verbreitet sich nun das Gerücht, daß der Commandant besagter Bergvestung den Vorschlag habe machen laßen, daß er freyen Abzug begehre, übrigens aber alle Munition zurücklassen wolle. Dieses soll aber abgeschlagen und demselben zur Antwort gegeben worden seyn, daß sich die Garnison ganz unbedingt, zu Kriegsgefangenen ergeben solle. Sie soll nur noch auf 3 Tage Lebensmittel haben. - Heut kam ein Trompeter vom General Cüstine bey Sr. Königl. Maj. von Preußen hier an.

(Ausgabe vom 14. Januar 1793)

Mainz, vom 5 Jan.

In Castel finden sich noch 10000 Franzosen, welche nicht in der besten Lage sind, denn, wenn die Preussen mit einer starken Armee gegen sie anrücken, so kann man nicht nur ihnen von hier aus keine Hilfe zukommen lassen, sondern es ist ihnen auch noch im Falle eines mißlichen Ausschlages aller Rückzug abgeschnitten. Vor einigen Tagen brachte ein falscher Spion den Franzosen die Nachricht, daß in Eltvill nur 50 Preussen lägen. Es wurde daher ein Commando von 80 Mann auf der hiesigen Besatzung eingeschifft, um die Preussen in Eltvill aufzuheben, wo aber, statt funfzig, 500 Man lagen, die sich bereits mit Kanonen bey dem Galgen von Eltvill postirt hatten, und sobald einige und 30 Mann von den Franken ausgestiegen waren, auf dieselben kanonirten. Hierauf stiessen die übrigen sogleich vom Lande, zogen sich auf die Petersauer Schanze, und thaten einige Schüsse auf Eltvill, wodurch 2 bis 3 Häuser beschädigt wurden. - Ein 4 und ein halbpfündiges Brod kostet gegenwärtig hier 1 Kreuzer; das Pfund Fleisch 9 und einen halben Kreuzer; das Pfund Butter 20 Kreuzer; die Maas Milch 6 Kreuzer und so die übrigen Lebensbedürfnisse nach Verhältniß.

Mainz, vom 7 Jan.

Die Kälte, so seit dreyen Tagen so stark zugenommen hatte, daß der Rhein und besonders der Main schon Eis führten, ließ vermuthen, daß man bald genötigt seyn würde, die Brücke die nach Castel führt, ans Ufer zu ziehen. Man brachte also schleunigst noch so viel Proviant etc. nach Castel hinüber, als möglich war, und 5000 Mann wurden beordert, die Dörfer Hochheim und Kostheim, die man einige Zeit zuvor verlassen hatte, zu besetzen. Diese Truppen giengen den 3ten noch über die Brücke, welches früh von 4 gegen 7 Uhr geschah, worauf die Brücke weggenommen und die Communication durch Schiffe unterhalten ward. Gemeldete Posten blieben ruhig bis heute um halb 6 Uhr früh, da sich der Feind zeigte, und in 2 Colonnen auf Hochheim und Kostheim anrückte. Die Vorposten, die ein wenig zu unbesorgt waren, wurden vom Feinde überfallen, der gemeldete Detachement angrieff. Diese, die 12 Kanonen hatten, und sich in dem kleinen Orte Hochheim vertheidigen konnten, wo der tapfere Obrist Ruttenberg commandirte, liessen sich von einem blinden Schrecken verleiten, ihren Posten schändlich zu verlassen. Der brave Ruttenberg that alles was er konnte, die Flüchtigen zurück zu führen; allein Bitten und Drohen, alles war vergeblich. Er schlug seinen Degen auf diese Unwürdigen in Stücke, hielte ihnen die Pistolen vor, nichts war vermögend sie aufzuhalten. Houchard hat das nämliche Schicksal und die größte Mühe gehabt, seine Leute wieder in Ordnung zu bringen. Die Truppen, die sich zu Kostheim befanden, anstatt auf Hochheim vorzurücken, und sich in Schlachtordnung zu stellen, um denen von Hochheim Zeit und Gelegenheit zu geben, sich zu sammeln, glaubten die Anzahl der Feinde größer als sie war, und zogen sich unter die Kaltoren von Cassel zurück. Ein Bataillon von Hochheim, das, wie man sagt, von dem ehemaligen Regiment Linnols war, wagte es, dem Feinde muthig die Spitze zu bieten, rettete dadurch seine Cameraden, und gab den Truppen von Castel Zeit, auszumarschieren. Wir haben unsere Kanonen verlohren, weil die Pferde, die nicht scharf beschlagen waren, sie wegen der mit Eis bedeckten Wegen nicht fortziehen konnten. Gestern besuchten die hier angekommenen Commissarien des Nationalconvents die Gesellschaft der Freunde der Freyheit und Gleichheit. Reubel hielt eine Rede, worin es wegen dem an diesem Tage bey Hochheim erlittenen Verlust Trost einsprach, und feyerlich versicherte, daß die jetzt

Während im preußisch besetzten Frankfurt im Dezember 1792 und Januar 1793 immer die militärische und politische Führung und Prominenz Deutschlands zusammenkam, um über das Vorgehen gegen die Franzosen zu beraten - hier der im Januar 1793 in Frankfurt erschienene Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig-Wolfenbüttel (1735 - 1806) -, entwickelte sich im französisch besetzten Mainz genau das Gegenteil ...







... nämlich ein äußerst aktiver 'Jakobinerklub', der sich zu seinen politischen Sitzungen im verwaisten Schloss des geflohenen Kurfürsten traf und die Schaffung einer Demokratie nach französischem Vorbild, die Schaffung der 'Mainzer Republik' vorbereitete (Bild: zeitgenössische Darstellung einer Jakobinersitzung im Mainzer Schloss 1793). - Frankfurt unter preußischer Regie war das Machtzentrum der reaktionären Fürsten und ihrer Generalität, Mainz das Zentrum der französischen Revolution auf deutschem Boden.

Allein schon die geographische Nähe - wie gesagt: man hörte jeden Schuss! - machte die kommende Belagerung von Mainz, gesteuert aus dem nahen Frankfurt, zu einem unerhörten Ereignis, zumal es nicht nur galt, französische Besatzer außer Landes zu treiben, sondern auch dem französisch gesinnten 'Freyheitsswindel' der Mainzer Jakobiner ein Ende zu bereiten.

bezahlte Contribution von der französischen Nation uns wieder ersetzt werden sollte.

(Ausgabe vom 15. Januar 1793)

Frankfurt, vom 14 Jan.

Fast den gestrigen ganzen Tag vernahmen wir hier eine sehr starke Kanonade aus schwerem Geschütze. Heute erfahren wir, daß dieselbe von den Franzosen bey Mainz geschahe, welche, um die Rheinbrücke wieder aufführen zu können, das Eis losschossen. - Die bey Oppenheim befindliche Franzosen wollten über den Rhein übersetzen, wurden aber daran durch das diesseits stehende heßische Militair gehindert. - So eben treffen einige Mann von dem kaiserl. Cürassierregiment Nassau hier ein, um für dasselbe, welches übermorgen durch unsere Stadt marschirt, in der hiesigen Gegend Quartier zu machen. - ... - Die für die Garnison zu Mainz von dem niederrheinischen Departement, bestimmte Schuh und Strümpfe sollen von den Hessen-Darmstädtischen Truppen auf ihrem Weg zu Wasser dahin in Beschlag genommen worden seyn.

(Ausgabe vom 18. Januar 1793)

Frankfurt, vom 17 Jan.

Der Prinz Friedrich von Braunschweig, nunmehriger Herzog von Wirtemberg-Oels, und die königl. Preußische Staatsministers von Struensee und von Wöllner sind hier angekommen. - Es werden nächstens abermals 24 mit Geld beladene, für die preußische Armee bestimmte Wagen hier ankommen. ñ Gestern Vormittag um 11 Uhr kam das kaiserl. Cürassierregiment Nassau hier an, zog über die Zeile an dem Quartier Sr. Königl. Preuß. Maj. vorbei zum Eschenheimer Thore hinaus. - ... - In der hiesigen Gegend liest man folgenden Zettel:

Mainzer Bürger!

Einwohner des Mainzer Landes!

'Eure Befreiung naht heran. Erwartet sie ruhig. Eure Treue und Standhaftigkeit ist Euren Vorstehern in ihrer Entfernung bekannt. Sie sorgen für Euch in der Stille. Nur Vorsicht, Eure Personen nicht noch mehreren Bedrängnissen auszusetzen, hindert sie, öffentlicher für Euch zu wirken. Auch die braven Preussen, Hessen und Oestreicher, die zu Eurer Rettung herbeyeilten, kennen und ehren Eure

Rechtschaffenheit. Rechnet auf sie, rechnet auf uns! Wir sprechen wenig, aber handeln. Das Ziel ist gesteckt für die Gewaltthätigkeiten Eurer Unterdrücker. Die Zeit kommt heran, wo Rechtschaffenheit und Verbrechen jedes seinen verdienten Lohn erhält. Und trotz aller Bestrebungen der Ruhestörer, sollen gesetzliche Ordnung, und Sicherheit, und Wohlstand wieder in die Mainzer Stadt und in das Mainzer Land zurückkehren'.

Euer abwesender Freund und Vorsteher.

(Ausgabe vom 21. Januar 1793)

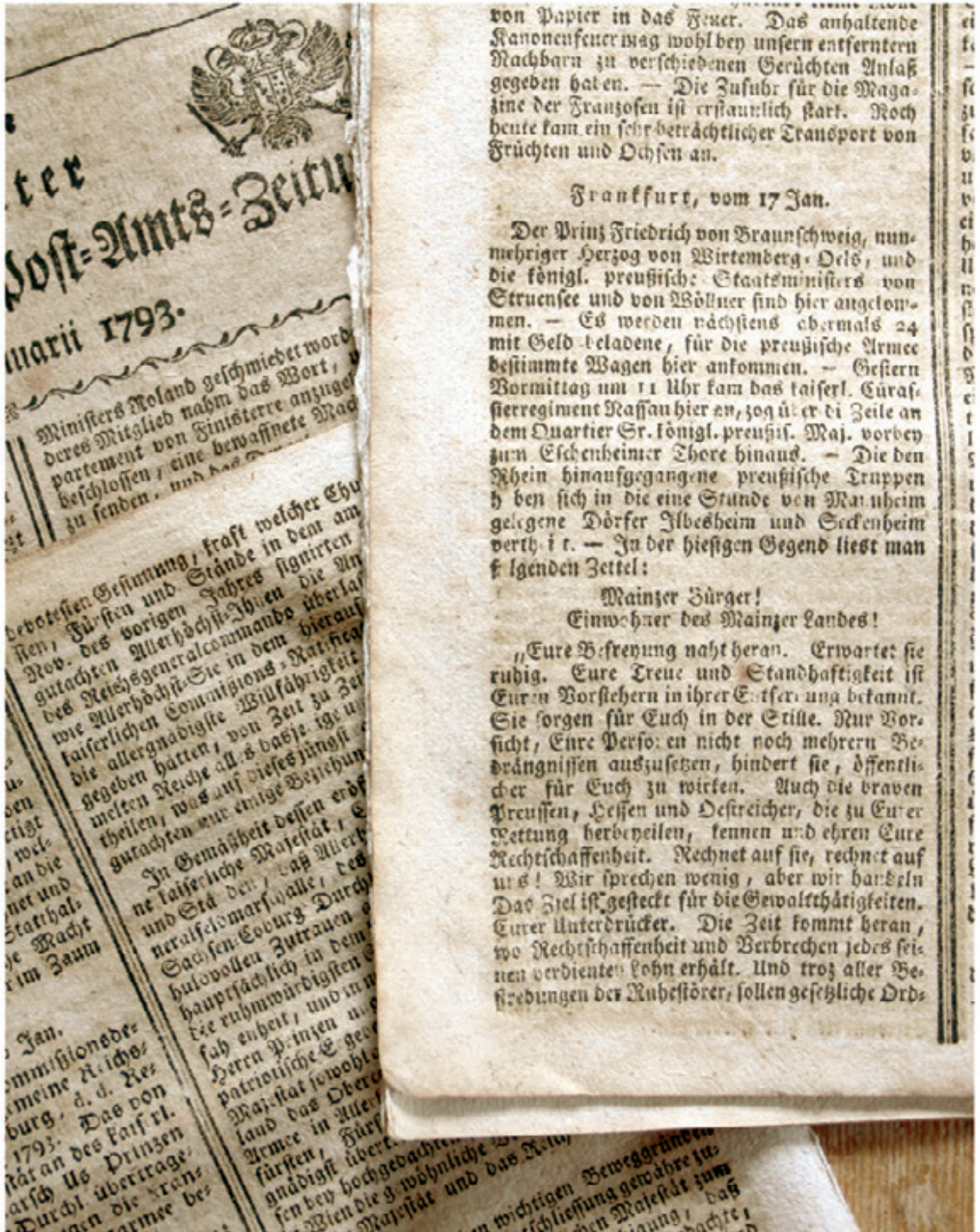
Paris, vom 14 Jan.

Von dem Gefechte in und bey Hochheim am 6ten dieses hat der General Custine folgenden Bericht abgestattet:

Das Eis nöthiget mich, die Brücke zwischen Mainz und Castel abzuführen, und demnach so viele Truppen nach Castel zu legen, als zur Vertheidigung dieses Platzes nöthig sind. Da die Werker desselben noch nicht vollendet sind, so mußte ich die zur Besatzung der Verschanzungen erforderlichen Truppen daselbst lassen, und weil Castel sie nicht alle aufnehmen konnte, so war das Dorf Costheim immerfort besetzt, und doch war dieses noch nicht genug. Ich entschloß mich, bis die Barraken, die ich daselbst machen lasse, die kleine Stadt Hochheim, eine Stunde von Castel, besetzen zu lassen. Dieser Ort liegt auf einer mit Weingärten bekränzten Anhöhe, die sich ununterbrochen bis auf eine viertelstunde von Castel erstrecken. Das Dorf Costheim konnte einen Mittelpunkt zwischen Castel und Hochheim formiren. So waren meine Einrichtungen. Da jeder dieser beyden Orte 6 Bataillons enthielte, so mußten 2 Posten, jeder ein Bataillon stark, ausgestellt werden, um Hochheim zu sichern und die Flanken gegen das verschanzte Lager bey Castel hin, zu decken; aber in einer sehr finstern Nacht, und einem Schneeestöber ließen die Schildwachen aus Unachtsamkeit eine feindliche Colonne zwischen sich durch. Diese war bestimmt, Hochheim von hinten anzugreifen, während die von Wikert angekommenen Truppen uns von vorne anfallen würden. Der Marechal de Camp Gedillot, commandirte in Hochheim; Houchard in Costheim commandirte diesen Posten. Bey Tages Anbruch meldete man mir, daß man eine starke Kanonade höre; ich begab mich sogleich nach Castel, Houchard der sich nach Hochheim begeben hatte.

In ihrer Ausgabe vom 18. Januar 1793 berichtet die 'Frankfurter Kayserliche Ober-Post-Amts-Zeitung' zwei bemerkenswerte Dinge: In wenigen Sätzen wird eine Parade (!) in Frankfurt erwähnt und dann ein 'Zettel' zitiert, in dem Mainzer Bürgern die baldige Erringung ihrer Befreiung von der französischen Besatzung prognostiziert wird. - Dieser

'Zettel' kursierte angeblich in Frankfurt: War er für die Mainzer Exilanten in Frankfurt gedacht oder ins Kalkül einbezogen, dass er seinen Weg ins französisch besetzte Mainz finden würde? Es ist einer der wenigen Hinweise, dass zwischen Oktober 1792 und Juli 1793 es eine unüberschaubare Zahl an Propaganda-Schriften gab.



und zu dem Ende sich durch die feindliche Cavallerie schlug, hatt ehe er Costheim verließ, Dispositionen angeordnet. Der Marschall Gedillot war in den Hochheimer Weinbergen in völligem Rückzuge; er schlug sich mitten durch die feindlich Infanterie hindurch.

Zweymal prellte die feindliche Cavallerie an, und zweymal wurde sie durch das Kanonen- und Musquetenfeuer zurückgetrieben, und wenn der Befehl, den ich gegeben hatte, die Artilleriepferde, ehe sie über den Rhein giengen, zu schärfen, wäre befolgt worden, so wäre die Ueberumpelung der Truppen, ich kann es sagen, ein Sieg gewesen; aber sie mußten über einen hohlen Weg, der zwischen den Hochheimer Weinbergen läuft, und einem mit Eis bedeckten Abhang hinauf, und wir sahen uns also genöthiget, nachdem wir durch die feindlichen Linien hindurch waren, und sie von uns getrieben hatten, einige Kanonen des Bataillons zurück zu lassen.

Die bey Costheim gestandene Truppen haben sich zurückgezogen, ohne dazu Ordre erhalten zu haben. Ich kann nicht umhin, mein Mißvergnügen über das Betragen des Obristen Laferriere, der sie commandirte, zu bezeugen, weil er sich mit so vieler Uebereilung zurückzog; desgleichen über das Betragen des Obristen Chantepied vom 3ten Regiment, der sich gar nicht an der Spitze dieses Corps zeigte, und den ich auch, als es zurückkam, gar nicht bey demselben finden konnte; man sagt, dieser letztere sey gefangen worden: aber dann war es sein eigener Wille.

Der Verlust der Preussen ist weit beträchtlicher als der unsrige, denn unsere Artillerie wurde wie gewöhnlich bedient, mit vieler Richtigkeit, und die gegenseitige war es sehr schlecht.

Unser Verlust an Gefangenen besteht blos in einigen Verwundeten, die man nicht fortbringen konnte. Unser ganzer Verlust erstreckt sich nicht über 150 Mann. Ich kann ihre Anzahl ganz bestimmt angeben. Ich bedaure sehr den Hauptmann Leclere, von der ersten Compagnie der Grenadiere des 27ten Regiments, der sehr stark verwundet wurde und auf dem Schlachtfelde blieb.

Die Feinde gaben mir einen Augenblick Hoffnung, daß sie es wagen würden, die Verschanzungen bey Castel anzugreifen, aber sie entschlossen sich bald zum Rückzuge; wir machten von ihnen zu Gefangenen, und jetzt haben wir die Hochheimer Anhöhe in Besitz. Ohngeachtet der Strenge der Jahreszeit habe ich es für besser gefunden, lieber die Truppen

in die Scheunen zu Castel zu legen, als sie durch einen so ausserordentlichen thätigen Dienst zu ermüden. Ich kann die Heiterkeit und Tapferkeit der Soldaten, und ihr Zutrauen und ihre Begierde, den Feind zu bekämpfen, nicht genug loben. Nichts hat ihre Gelassenheit vertreiben können. Die Wegführung der Brücke hat keinen Eindruck auf sie gemacht: ohne Zweifel verdienen solche Männer grosse Vorzüge, und ich kann ihnen keinen Vorwurf als den machen, daß sie ein wenig zu sehr sorglos sind. Es ist gewiß, daß in dem Stande der Nakttheit, in welchem sie sich befinden, und in einem so rauhen Klima, Fehler gegen das Achtunggeben verzeihlich sind. Dieser Fehler hat dazu gedient, ihre große Tapferkeit und ihre äussere Unerschrockenheit zu beweisen.

Cüstine.

(Ausgabe vom 22. Januar 1793)

Frankfurt, vom 21 Jan.

Die am 6ten dieses bey Hochheim bewiesene Tapferkeit der preussischen Truppen haben Se. Maj. der König von Preussen dadurch gelohnet, daß Höchst dieselben dem General v. Wolffrath den rothen Adlerorden, dem Prinz Ludwig von Baden den schwarzen Adlerorden, und dem Prinzen Christian von Hohenlohe, und Friedrich v. Anhalt-Plefl den Orden pour le merite ertheilt haben.

Diesen letztern haben auch noch 13 Officiere erhalten. Das Regiment von Wolffrath erhielt für 2 eroberte Kanonen 600 Rthlr. eben so viel das Regiment von Thadden; das Grenadierbataillon von Bork für 4 Kanonen 1200 Rthlr. das Bataillon Renouard für 1 Kanone 300 Rthlr. das Bataillon Martini für 2 Kanonen 600, und die Batterie des Majors von Schönermark für eine demontirte Kanone 300 Rthlr. Ausserdem haben 4 Officiere theils Douceur- theils Curgelder, und auch ein Unterofficier, welcher sich durch Bravour vorzüglich auszeichnete, 50 Rthlr. erhalten.

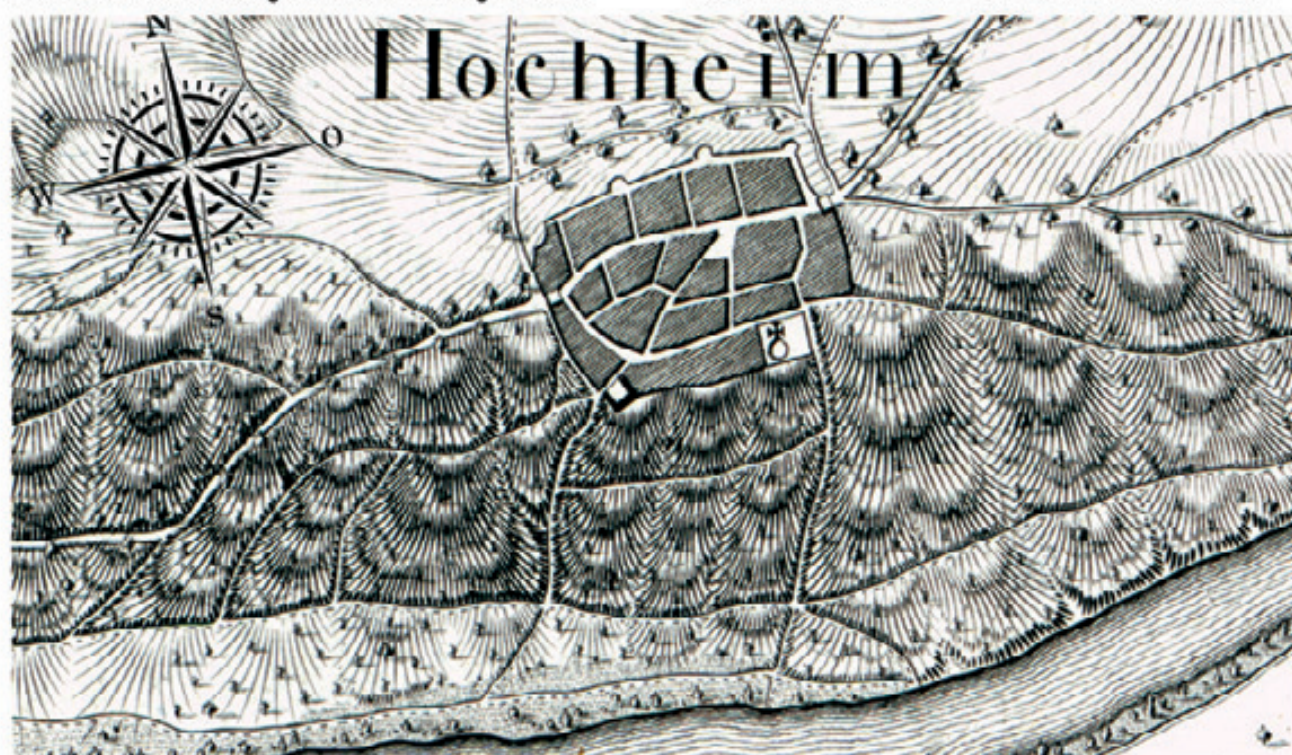
Das gestern hier durch gegangene kaiserl. Regiment Brechainville besteht aus 2400 Mann. Während seines siebenwöchigen Marsches hat es nur 8 Kranken bekommen. Es ist das nämliche, von dem ein Theil die veteranische Höhle berühmt gemacht hat. Es hat neue Fahnen erhalten.

Se. Maj. der König von Preussen haben des Kronprinzen Königl. Hoheit zum Generalmajor von der Infanterie ernennet. - Nach einem authentischen



Hochheim am Main war bereits Ende des 18. Jahrhunderts nicht nur wegen des guten Weines bekannt, sondern auch als Ausflugsziel. Militärisch war es wichtig, weil von hier aus die ganze Land-

schaft von Mainz und vor Mainz offen 'zu Füßen' lag. Wer hier Artillerie stationiert hatte, beherrschte die Gegend bis Kastel und Kostheim. Bilder: Ansicht um 1790, 'Haas'sche Karte' um 1803.



Verzeichnis besteht der Verlust des Erbprinzen von Hohenlohe bey der Affaire bey Hochheim an Toden in 2 Unterofficieren, 11 Gemeinen; bleibrt: 3 Officiere, 8 Unterofficiere, 53 Gemeine; vermißt werden: 2 Unterofficiere, 7 Gemeine. An Pferden sind 27 todt geschossen, und 36 bleibrt worden.

(Ausgabe vom 25. Januar 1793)

Frankfurt, vom 24 Jan.

...

Heute Vormittag ist eine Division von dem unsere Gegend paßirenden kaiserl. Regimente Rheul mit einem Zuge von 30 Kanonen und den dazu gehörigen Munitionswägen durch unsere Stadt gegangen. ...

(Ausgabe vom 26. Januar 1793)

Frankfurt, vom 25 Jan.

Die kaiserl. Truppen stehen schon nahe bey Worms. Zu Lampertheim war am 20ten ein kaiserl. Obrist und recognoscirte das Rheinufer; bey Sandhofen schossen die Franzosen vom Rhein herüber auf ihn, aber ohne Wirkung. Auch bestätigt es sich, daß bey Creuznach die Preussen die Franzosen geschlagen haben. In Worms ist alles voll banger Erwartung.

...

(Ausgabe vom 28. Januar 1793)

Hanau, vom 26 Jan.

...

Gestern giengen mehrere Abtheilungen von dem kaiserl. Infanterieregiment Brentano, so wie eine Anzahl Wägen mit allen Gattungen Feldequipage hier durch. Heute sind die bey Hochheim in die Kriegsgefangenschaft gerathene, und zeither hier gewesene Franzosen, unter der Bedeckung eines Detaschements preußischer Dragoner, und Infanterie, nach der Bergfestung Blassenburg im Anspachischen, abgeführt worden. - Von den auf dem Marsche nach hiesigen Gegenden begriffenen preussischen Regimentern, rückt das Regiment Garde, und das von Rodich den 25ten in das Amt Steinau, und dasige Nachbarschaft ein, welchen den 26ten das Regiment Prinz Ferdinand, den 3ten Febr, das Husaren-Regiment von der Golz, und den 2ten März ein Train schwerer Artillerie folgen.

(Ausgabe vom 29. Januar 1793)

Frankfurt, vom 28 Jan.

Se. Maj. der König von Preussen haben befohlen, daß noch ein Detachement Mineurs unter Commando des Obrist von der Laar zur Armee stossen soll; desgleichen sind noch einige Ingenieurofficiere anhero beordert, und der Generalstaab durch verschiedene Officiere vermehret worden. - Heute ist das Hessencasselische Cürassierregiment v. Dalwig, das auf einigen Dorfschaften diesseits des Mayns einquartiert war, durch unsere Stadt gegangen, und in die Dorfschaften jenseits des Mayns gelegt worden. Das bisher hier in Garnison gelegene Hessencasselische Leibregiment rückt morgen in die benachbarte hessische Ortschaften, um der morgen einrückenden königl. preussischen Leibgarde Platz zu machen. - Es war das zu Mainz am Rhein gelegene Lagerhaus, welches am 19ten dieses abbrannte. Man ist schon wieder mit dessen Aufbauung beschäftigt.

(Ausgabe vom 1. Februar 1793)

Frankfurt, vom 31 Jan.

Vorgestern sind ohngefehr 3000 Mann königl. preussische Truppen, welche aus der Kron- oder sogenannten alten Garde, der Leibgarde, und dem Regiment Garde bestanden, hier eingerückt. Der Zulauf des Volks war außerordentlich, um diesen Kern des preussischen Militairs zu sehen. Se. Maj. der König nebst dem größten Theil der hohen Generalität waren demselben eine Strecke Weges entgegen geritten. Ein Bataillon von dem noch hier zu Besatzung liegenden Hessen-Casselischen Infanterie-Regiment Prinz Carl wird morgen von hier nach dem benachbarten Offenbach marschieren, um obgenannten Militair Platz zu machen. - Se. Königl. Preussische Majestät haben vorgestern die Trauer für den unglücklichen König Ludwig XVI von Frankreich angelegt. - Vorgestern sind unsere nach Paris gegangene Deputirten wieder hier angekommen.

(Ausgabe vom 2. Februar 1793)

Frankfurt, vom 1 Febr.

Gestern nachmittag ist das Königl. Preussische Regiment Prinz Ferdinand vor unserer Stadt vorbeig marschieret.

Schon zum 25. Januar 1793 berichtet die 'Frankfurter ... Zeitung' von preußischen Truppen bei Worms, genau: bei Sandhofen (Bild: Ausschnitt aus der 'Haas'schen Karte'). - Ab Januar 1793 lagen

zunehmend deutsche Truppenteile auf der rechten Rheinseite in Sicht- und Hörweite der Einwohner des französischen Rheinheßens.



(Ausgabe vom 4. Februar 1793)

Rheinstrom, vom 29 Jan.

Clairfait wird nun eine Armee von 40.000 Mann beysammen haben. Er bekommt 18.000 Mann von der ersten neuerdings nach dem Rhein gegangenen kaiserl. Kolonne, 6000 Mann von der Armee des Prinzen Hohenlohe sind schon über Bonn, und 15 bis 16000 hatte er noch. - Man spricht von einem grossen Bündniß von Europa gegen Frankreich. Es sollen sich viele alte Prätendanten zu den Provinzen Frankreichs melden.

...

Rüsselsheim, vom 29 Jan.

Auf die Nachricht, daß die Franzosen die Rheininsel bey Ginsheim, und die Schrautenbachische Au besetzt hätten, öfters nach den hessischen Vorposten und in das Dorf feuerten, und Mine machten, den Rheinarm herüber zu kommen, ritt gestern früh der hessische Obrist Schreiber von hier mit 30 Husaren, 40 Mann von der leichten Infanterie und 2 Sechspfünder nach Ginsheim, und ließ zugleich eine Compagnie Jäger von Königstetten mit 2 Amusetten dahin marschiren. Diese Amusetten wurden vor das Dorf gestellet, und gegen ein Haus auf der Insel, worinnen sich viele Franzosen befanden, links und rechts gerichtet. 15 hessische Jäger setzten linker Hand, oder oberwärts dem Rheinarm, in einigen verborgen gelegenen Nachen über, verbreiteten sich in einem trockenen Graben, und giengen auf das Haus los; wie nun die Feinde links und rechts aus dem Haus liefen, so wurden sie von den Jägern und den Amusetten theils darniedergeschossen, theils die Insel hinuntergejagt, und bis an die untere Spitze derselben verfolgt. Hier kanonirten nun die Franzosen von der Batterie, welche sie jenseits Rheins, gegen gedachte Spitze über, angelegt hatten, mit Kartätschen nach den Jägern. Diese Batterie wurde aber durch die diesseitige entgegengestellte 2 Sechspfünder bald zum Schweigen gebracht, und von den Jägern wurde zuletzt noch ein Schiffmann getodtet, welche die vertriebene und gestürzte Feinde den Rhein hinüberbringen sollten. Indessen brachten sie ihre nächst der obern Spitze am jenseitigen Rheinufer gelegene schwimmende Batterie weiter herunter und feuerten in Bogenschüssen auf und über die Insel hinüber; endlich fieng die vorgedachte untere Batterie auch wieder an, dem diesseitigen Rheinarm hinauf nach denen herüberfahrenden Jägern zu feuern; es ist aber

weder ein Mann getödtet noch blessirt worden. Die auf der Insel gewesene Franzosen schätzte man ohngefähr 80 Mann. Die Zahl der davon umgekommenen weiß man nicht. Aus den 2 Sechspfündern sind überhaupt nicht mehr als 12 Schuss geschehen. Gestern Mittag kam Obrist Schreiber mit seinem Commando wieder hier an. In das Dorf Ginsheim sind viele Kugeln geflogen, doch ist auch hierinnen Niemand beschädigt worden.

Gegen die diesseitige Vorposten kanoniren die Franzosen häufig, allein ohne alle Wirkung. Gestern Mittag und heute frühe sind jedesmal 5 bis 6 Schüsse gefallen.

Frankfurt, vom 3 Febr.

Ihro Majestät der König von Preussen haben dem heßischen Rittmeister und Flügeladjutanten des Herrn Landgrafen von Hessen-Cassel hochfürstl. Durchlaucht, Herrn von Schlotheim, wegen dessen in der leztern Campagne der Einnahme von Frankfurt, und besonders bey der den 6ten verwichenen Monats gewesenen Affaire bey Hochheim bezeigten ruhmvollen Betragen, den Orden pour le mérite allergnädigst zu ertheilen geruhet.

(Ausgabe vom 8. Februar 1793)

Mainz, vom 5 Febr.

Folgendes, welches hier von Haus zu Haus ausgeheilt wird, ist ein Beweis von dem Zustand unserer Armee:

Brüdern und Schwestern!

Unsere tapfer Waffenbrüder leiden gar sehr an den nöthigen Kleidungsstücken Mangel, und der Winter drückt so schwer auf sie, daß ihre Unerschütterlichkeit unsere Vorstellung darin erschreckt, wenn wir sie im Kampf für Freyheit zwischen Schnee und Eis nicht hinlänglich dagegen geschützt sehen.

Was zu besorgen ist, ist nicht daß sie ihren Muth verlieren - denn Freyheit oder Tod ist ihr Schwur - sondern daß sie in ihren Blößen der unwiderstehbaren Macht der Kälte und Entkräftung unterliegen mögten. - Die Krankheiten, woran der Soldaten größter Theil im Winter stirbt, sind Husten, Flüsse, Gicht, Seitenstechen, Brustkrankheiten, Fieber etc. Ist nun nicht zu befürchten, daß diese Uebel des Menschengeschlechtes die Heere unserer Freunde aufreiben, welche, der bitteren Kälte ausgesetzt, vor unsern Feinden stehen, während wir in warmen

Rüsselsheim am Main wurde zunehmend als 'Etappe' der deutschen Armeen wichtig, weil vermeintlich und tatsächlich außer Reichweite der französischen Armee: Lageplan 'Haas'sche Karte'.



Bericht der 'Frankfurter ... Zeitung' zur Lage in Mainz Anfang Februar 1793.

u, wo es
us 1 Gre-
nant von
Ehurfürst
; 2 Bat.
lientenant
iens, com-
ziemann;
irt D. rist
7 Bataill-
aren, com-
Escadrons
von Fetter;
evauptlers,
zusammen
issen, welche
Granatstücke
an.
en Angelegen-
t. Conv., der
nglische Mini-
keiten anzufan-
aschuß der all-
ihm innerhalb
tatten, und der
Amacht haben,
awenden — Pa-
rthshause ange-
n arretiren woll-
asche und erschos-
ner französischer
welcher am 24ten

Eden 10
Munitionstransporte hier durch
ches Corps d'Armee wird nächstens über Lüt-
tich hier erwartet; auch wird General Dämo-
rier in der künftigen Woche hier eintreffen.
Man zweifelt nicht, daß die Kriegsoperationen
von dieser Seite in kurzem mit neuer Thätig-
keit wieder anfangen werden. Die Avantgar-
de hat nunmehr außer dem General Stengel
noch den General Riachynsky zum Comman-
danten erhalten.

Mainz, vom 5 Febr.
Folgendes, welches hier von Haus zu Haus
ausgetheilt wird, ist ein Beweis von dem Zu-
stand unsrer Armee:

Brüdern und Schwestern!
Unsere tapfere Waffenbrüder leiden gar sehr
an den nöthigen Kleidungsstücken Mangel, und
der Winter drückt so schwer auf sie, daß ihre
Unererschütterlichkeit unsere Vorstellung darin
erschreckt, wenn wir sie im Kampf für Frey-
heit zwischen Schnee und Eis nicht hiniäng-
lich dagegen geschützt sehen sehen.

Was zu besorgen ist, ist nicht daß sie ihren
Muth verlieren — denn Freyheit oder Tod ist
ihre Schwur — sondern daß sie in ihren Blößen
der unwiderstehbaren Macht der Kälte und
Entkräftung unterliegen mögten. —

Die Krankheiten, woran der Soldaten größ-
ter Theil im Winter stirbt, sind Husten, Flüs-
se, Sicht, Seitenstechen, Brustkrankheiten,
Fieber 2c. 2c. Ist nun nicht zu befürchten, daß
diese Uebel des Menschengeschlechtes die Heere
unsrer Freunde aufreiben, welche, der bitters

Federn sicher liegen? Könntet ihr so unempfindlich, so undankbar seyn, zur Erleichterung derselben nichts beyzutragen. Ist nun nicht Zeit, Brüder und Schwestern endlich einmal mit Ernst darauf bedacht zu seyn, diesen Uebeln mit Nachdruck zu steuern?

Aber nicht bloß ein Stück Geld ists, sondern Schuhe, Strümpfe, Ueberhosen, Hemden, warme Westen, Kapotte u.d.g was wir von euch für unsere Brüder fordern; ein solcher Beytrag wird unsere Vertheidiger in den Stand setzen, die Tyrannen des Winters gegen die Tyrannen unserer Feinde auszudauren, wird sie in den Stand setzen, die für die bestimmt gewesene aber zufälligerweis ausgebliebene Kleidungsstücke erwarten zu können.

Deutsche und französische Brüder und Mitglieder der Gesellschaft der Freyheit und Gleichheit, weltbürgerliche, menschenfreundliche Seelen tragt dazu bey. - Traget dazu bey, ihr Mütter und Töchter von Mainz, zeigt, daß auch Wehithun euch eigen seye; gedenket, daß es Weiber im Alterthum gab, die des schönen Geschlechtes beste, wertheste Gabe, ihre langen Haare dem Vaterlande darbrachten, um Schiffseile gegen den Feind daraus zu flechten. - Was ihr geben sollt ist weit weniger, als was diese Weiber gegeben haben, und ihr wollt euch an Patriotismus von denselben übertreffen lassen? Wer sollte euch dieses nachreden dürfen?

In voller Zuversicht auf die patriotische Gesinnungen unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen von ihrem Wohlthätigkeitsgefühl überzeugt, geben wir für die, welche dergleichen Beyträge einliefern wollen, den Versammlungsaal der Gesellschaft für Freyheit und Gleichheit, so wie auch die Häuser der Bürger Debillaud und Rompel als die Oerter an, wo jeder Wohlthäter mit oder ohne Beyfügung seines Namens die Unterstützung ablegen kann. Dieses legen euch ans Herz im Namen der Gesellschaft der Freunde für Freyheit und Gleichheit. Die Mitglieder des Wohlthätigkeits-Ausschusses.

Frankfurt, den 7 Febr.

Gestern in der Nacht überfiel ein kleines Detachement von Preussen die Wache der Franzosen, die sie noch in Königstein haben. Ein Unterofficier gieng voraus, drang allein in die Wachtstube, worauf die Franzosen die Thüre sogleich wieder zuschlossen. Sechs Mann zielten auf den preußischen Unterofficier; zween versagte das Gewehr, und die 4 andere schossen fehl; der Preusse zog dann vom Leder, und suchte indessen die Thüre wieder zu

eröffnen, wo ihm dann die andern zu Hülfe kamen. Bey dieser Gelegenheit blieben von den Franzosen 11 Mann und 1 Officier auf dem Platze, 1 Unterofficier und 9 Gemeine wurden zu Gefangenen gemacht.

Frankfurt, vom 7 Febr.

...

Von den Hessen-Casselischen Infanterieregimentern wird jede Compagnie mit 50 Mann vermehrt.

...

Mainz, vom 22 Jan.

Der Koth und Excremente der Franzosen liegen auf allen Strassen einen halben Schuh hoch, alle Häuser, auch die schönsten sind mit dem aus den Fenstern herabgeschütteten Unrath beschmiert; man sieht keine Person von Character, kein ordentliches Frauenzimmer, sondern nichts als verlumpte Franzosen auf den Straßen; keine Kutsche, ja keinen Karm hört man mehr fahren, nur Cüstine allein fährt noch. Schon während drey Wochen lassen die Franzosen alle Meubles im Schlosse, in der Favorite, den ganzen Kirchenornat und Schatz in der Schloßcapelle versteigern. Die kostbaren Vorhänge, Lusters und Bilder kamen aber nicht zum Vorschein. Täglich gehen Wagen mit Kisten beladen nach Landau. In der Favorite haben die Franzosen sogar die eiserne Gegitter abgerissen. Jetzt versteigern sie die Churfürstl. Weine. Am verwichenen Sonntag mußten alle Klöster und Stifter ihre ange-setzte Contribution und ihre Weine abliefern. Bis zu Ende der Woche darf kein Wappen mehr an einem Hause zu sehen seyn. Auch die Epitaphien in der Domkirche werden weggerissen, um alles Andenken an die Churfürsten zu vertilgen. Seit dem neuen Jahr wurden bey 80 Stück schweres Geschütz aus dem Elsaß hierher gebracht, um die Landseite damit zu decken. Auf den Batterien zu Castel und auf den Auen stehen 200 Stück.

(Ausgabe vom 15. Februar 1793)

Frankfurt, vom 14 Febr.

Gestern vormittag kamen 200 Franzosen mit 2 Kanonen nach der Nonnenaue herüber, und machten auf das Dorf Ginsheim ein so lebhaftes Feuer, daß der daselbst stehende kleine aus heßischen Jägern und preußischen Dragonern bestehende Posten nicht für gut fand, daselbst zu verbleiben,

sondern ohne den mindesten Verlust nach Bauschheim zurück gieng. Hier kam ihnen der Oberst Schreiber mit einem Detachement der leichten Infanterie und seinen Husaren nebst 2 Kanonen entgegen. Er rückte sogleich nach Ginsheim vor, und brachte es durch sein Kanonenfeuer dahin, daß der Feind das seinige einstellte, seine Kanonen wieder einschifte, und selbige an das jenseitige Ufer zurückbrachte, seine Mannschaft aber auf der Insel stehen ließ. Durch die Thätigkeit des Obristen von Schreiber war also der Feind verhindert worden, an das diesseitige Ufer zu landen und das Dorf Ginsheim auszuplündern, welches wahrscheinlich seine Absicht gewesen seyn mag. - Da Se. Majestät der König ohnedem entschlossen waren, eine Verstärkung in die Gegend von Risselheim zu schicken, so mußte der Obriste Richel mit selbiger sogleich dahin aufbrechen, und da man den heute abermals in der Gegend von Ginsheim kanonirt hat, so steht man der Nachricht dieses zweyten Vorfalls noch entgegen.

...

(Ausgabe vom 16. Februar 1793)

Frankfurt, vom 15 Febr.

Heute Vormittag ist das vortrefliche königlich preußische Husarenregiment von Golz hier durch nach dem Darmstädtischen marschieret.

Der k.k. General der Cavallerie, Herr Graf von Wurmser, ist hier eingetroffen. Auch ist heute ein Bataillon von dem k.k. Infanterieregiment Deutschmeister, und ein Bataillon von Carl Toscana durchmarschieret. Die gestrige hier gehörte Kanonade war abermals in der Gegend von Ginsheim; die Franzosen schossen abermals von der Au nach diesem Dorfe, ohne irgend etwas dadurch zu bewirken, als die Häuser zu beschädigen, und die armen Einwohner in Furcht und Schrecken zu setzen.

Heute frühe eilte der Obrist von Röchel mit einer Batterie nach Ginsheim; er fand aber die Au völlig verlassen, und hatte daher nicht weiter zu thun, als ihnen zur Warnung einige Kugeln nach dem jenseitigen Ufer hinschicken, die sie ohne alle Wirkung beantworteten. Ueber den vorgestrigen Vorfall ist nachzuholen, daß die Franzosen einen Munitionskarren auf der Au zurückliessen, den der Obrist Schreiber herüberholen ließ.

(Ausgabe vom 18. Februar 1793)

Mainz, vom 14 Febr.

General Cüstine hat unter dem 10ten dieses eine Proclamation ergehen lassen, worin er sagt, daß er durch die grossen Zurüstungen seiner Feinde genöthiget sey, die Vestung Mainz in den Belagerungszustand zu versetzen, und aus dem Umfange ihrer Mauern und Vestungswerke alle Gebäude, welche ihrer Vertheidigung nachtheilig werden könnten, wegzuschaffen. Die Einwohner von Mainz, Castel und Landau sollen sich mit Getreide auf 7 Monate versehen, und wer den 15. April nicht mit einem solchen Vorrath versehen sey, soll anderswohin ziehen. Zugleich zeigte er an, daß die Scheine für Lieferungen und Fuhren vergütet, und künftig die Fuhren und Lebensmittel sogleich bezahlt werden sollen.

Alle hiesige herrschaftliche Häuser sind mit französischen Soldaten vollgepfropft; in manchem Hause stand deren 2 bis 300. Alle herrschaftliche Wappen sind von den Häusern abgebrochen, auch das churfürstliche an der Reutschule. Das auf derselben befindliche schöne steinerne Pferd soll auch weggenommen werden. Der Unrath in und vor den Häusern ist entsetzlich; wenn warme Witterung einfallen sollte, so müßten grosse Krankheiten entstehen. Die Garnison in Mainz und Castel mag wohl 16000 Man stark seyn. Die Batterien am Rhein sind stark mit Kanonen besetzt, aber es befinden sich keine auf den Vestungswerken, und auf der Citadelle stehen nur 3 unbedeutende; hingegen stehet die ganze Artillerie auf dem Schloßplatze und soll so eingerichtet seyn, daß innerhalb einer Stunde alles an seinem gehörigen Platz seyn kann.

Der Club wird jetzt in dem Comödiensaale gehalten. Die Mitglieder desselben befinden sich in dem Parterre, und die Zuhörer in den Logen und Gallerien. Vor dem grossen Vorhange des Theaters ist die Rednertribühne. An einem etwas niedriger stehenden Tische sind 4 bis 6 Secretairs; vor sich haben sie 4 Lichter, die die ganze Beleuchtung des Saals ausmachen. An der churfürstl. Loge stehet der Freyheitsbaum mit Bändern geziert; am Tische eine Pike mit einer rothen Mütze, auf dem Markt stehen 2 Piken mit einer Mütze, und in den übrigen Strassen 7 Galgen. Der Präsident Metternich hielt vor einigen Tagen eine Lob- und Trauerrede auf den Tod des in Paris ermordeten Deputirten bey dem Nat. Convent, Pelletier, und ermahnte die Mainzer Haab und Gut und Leib und Leben für das Vaterland aufzu



Blick auf Mainz von Süden und seine umfangreichen Bastionen bei Weisenau (oben); Graf Dagobert Sigmund von Wurmser (1724 - 1797), General der Kavallerie: Wenige Wochen nach seinem Eintreffen am 15. Februar 1793 (siehe Zeitungsbericht) wurde er zum Oberkommandierenden des österreichischen Heeres am Oberrhein ernannt. Militärisch betrachtet ist er der verantwortliche Kommandeur dafür, dass die Entsatzversuche französischer Truppen für das belagerte Mainz scheiterten.



opfern. Auch versprach er noch mehr darüber künftigen Sonntag zu sagen, und schlug vor, der Witwe des Pelletier einen Trostbrief im Namen des Mainzer Clubs zu schicken. Cotta stand auf, und machte den Antrag, daß man künftigen Sonntag ein Seelenamt für den Ermordeten halten, und befehlen solle, daß die Musik des Militairs dabey seyn müßte. Dagegen trat aber ein militairischer Clubist auf, und schrie: Was? Befehlen? Freye Bürgersoldaten lassen sich nichts befehlen. Ich trage darauf an, auf eine bescheidnere milit. Art die Musik zu bewegen, um bey dieser Feyerlichkeit zu assistiren. Ein anderer schlug vor, das Seelenamt erst künftiges Jahr zu halten. Darauf trat ein Jude auf und sagte: Was geht unsere Constitution das Fegefeuer an? Unsere Gesellschaft, die aus Gliedern verschiedener Religionen bestehet, bekümmert sich nicht um Religionssachen. Dieses Seelenamt, das dem Verstorbenen zu Ehren geschehe, sey vielmehr für ihn eine Schande, denn ein solcher Märtyrer könne nicht ins Fegefeuer kommen, sondern müsse gerade in den Himmel gegangen seyn. Er trug also darauf an, daß künftigen Sonntag Metternich seine Lob- und Trauerrede fortsetzen solle, welches auch beklatscht und angenommen wurde.

Frankfurt, vom 17 Febr.

Der Landgraf von Hessen-Cassel hat dem Generalleutenant von Bissenrodt den heißischen goldenen Löwenorden ertheilt. - Heute sind 1 Bataillon von dem kaiserl. Infanterieregiment Kaunitz, und 1 Bataillon vom Regiment WenzelColloredo hier durchmarschirt. - Se. Maj. der König von Preussen haben dem Generalmajor von Kanitzky das erledigte Graf Donahsche Infanterieregiment verliehen.

(Ausgabe vom 19. Februar 1793)

Frankfurt, vom 18 Febr.

Heute sind 2 Divisionen vom k.k. Regimente Kaiser und Erzherzog Albert hier durchmarschirt, und morgen kommt das Regiment Erzherzog von Toscana hier an.

(Ausgabe vom 22. Februar 1793)

Mainz, vom 15 Febr.

Die 7 Galgen in der Stadt haben nun auch 7 Wächter bekommen, weil man alle Tage die beis-

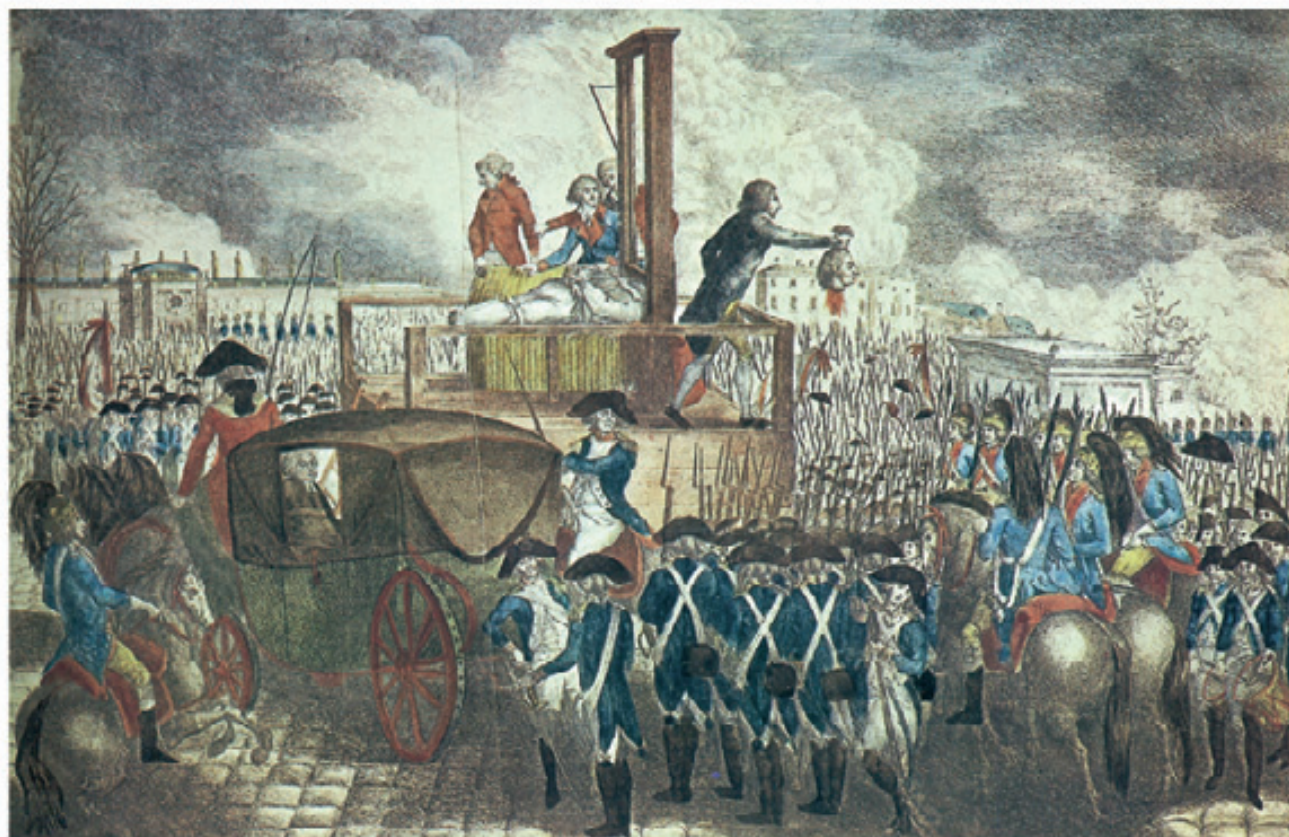
senden Pasquillen daran fand. - Nach dem Geständnisse der französischen Aerzte sind dermal 8000 Kranke hier. Wegen Mangel des Platzes werden wöchentlich mehrere nach Landau transportirt. Ein Tag in den andern gerechnet sterben bey 20 in den Lazarethen. Da kein Platz mehr auf den Kirchhöfen in der Stadt ist, so werden sie alle auf den Judensand und das Gunzenheimer Feld begraben. Die ganze Garnison scheint nun ein Lazareth zu seyn. Unsere Gegend hat jetzt die Gestalt einer Wüste, im ganzen Casteler, Kostheimer und Hochheimer Felde, wo bey nahe 6000 Fruchtbäume standen, und auf den Auen ist keine Staude mehr zu sehen. - Cüstine hat bey der Nachricht von dem Tode des Königs wie ein grosser Theil der Linientruppen seinen Unwillen laut geäußert. - Von unserer Justiz ein Beyspiel. Ein Bürger von Weissenau verlor kürzlich durch alle Instanzen einen Prozeß, und weil keine Appellation mehr statt fand, stieß er dem Amtsvogt einen Hohldegen sechsmal durch den Leib. Man ist versichert, daß ihm deßfalls kein Haar gekrümmt werde.

Aus Worms, Speyer und besonders von hier wandern sehr viele Menschen aus. Mißvergnügen über die jetzige Verfassung, und besonders über den Zwang, womit alles beherrscht und aller Vorrath von Lebensmitteln in die französischen Magazine abgeführt wird, und hier noch besonders die Furcht vor allen Arten Unglücks während der bevorstehenden Belagerung, ist es, was die Leute hinwegtreibt. In den hiesigen Zeitungen und Intelligenzblättern aber, worin diese Abreisende namentlich angeführt werden, ist nur von Besuchen naher Verwandten, von Reisen zu Aerzten oder in Bäder, um sich von Krankheiten zu heilen etc. die Rede.

Daß die französische Freyheit in Ausgelassenheit ausarte, nur ein Recht der Stärkern sey, beweist das Gesetz gegen die Nothzucht, das Cüstine hier ergehen zu lassen sich genöthiget sahe. Ein jeder Mann vom französischen Heere, jeder Soldat, der General selbst mit einbegriffen, der durch irgend eine erweißliche Beleidigung oder Gewaltthätigkeit irgend einer Bürgerin der Stadt oder vom Landes Anlaß zu Klagen geben wird, soll auf 8 Tage ins Gefängniß gebracht, täglich eine Stunde lang auf dem öffentlichen Markte ausgestellt, und dabey vorne und hinten durch einen Zettel mit der Aufschrift: lüderlicher Bürger, ungezogener Soldat, ausgezeichnet werden. Sodann wird man ihm die Haare und Augenbrauen abscheeren, und ihn aus dem Heere verbannen.

Christoph Friedrich Cotta (Scherenschnitt-Portrait rechts; 1758 - 1838), nur einmal in einem Bericht der 'Frankfurter ... Zeitung' vom 25. Februar 1793 erwähnt, spielte in der 'Mainzer Republik' eine wichtige Rolle: Er war einer der glühendsten Verfechter des Anschlusses des französisch besetzten Mainz und Rheinlandes an die Republik Frankreich und publizierte hierzu auch zwei Schriften, darunter „Wie gut es die Leute am Rhein und an der Mosel haben könnten“ mit Datum vom 30. November 1792. Nicht nur deshalb gehörte er zu den bestgehassten Personen auf Seiten der deutschen Fürsten ...

Die Hinrichtung König Ludwig XVI. in Paris am 21. Januar 1793 war 'das' Medienereignis in der europäischen Zeitungslandschaft (zeitgenössische Darstellung siehe unten). Auch für den Krieg im Rhein-Main-Gebiet bedeutete dieses Verbrechen eine deutliche Verschärfung nicht nur in der politischen Auseinandersetzung: Die 'Jakobiner' der 'Mainzer Republik' wurden nur allzu schnell mit ihren vermeintlichen mordenden 'Kollegen' in Paris gleichgesetzt.



Frankfurt, vom 21 Febr.

Der königl. preußische dirigirende Minister, Freyherr von Hardenberg ist von Anspach hier angekommen. - Heute ist das kaiserl. Infanterieregiment Ferdinand Toscana hier durchmarschirt.

Se. Majestät der König haben geruhet, den Major, Herrn von Wiersbitzky, vom Regimente von Wolf-rath Husaren, für seine während des ganzen französischen Feldzuges, besonders aber für die am vergangenen 6. Jan. bey der Affaire von Hochheim abermals bewiesenen Bravour, eine Expektanz auf eine Prébende im Stift Unserer lieben Frauen zu Halberstadt allergnädigst zu conferiren.

(Ausgabe vom 25. Februar 1793)

Mainz, vom 20 Febr.

Die fliegende Brücke von Oppenheim liegt hier im Gartenfelde, und bringt die Truppen von der Auschanze hin- und herüber. Gesagtes Gartenfeld wird wirklich bis auf den Grund raßirt. Weder Haus noch Hecke darf stehen bleiben. Alle Alleen, auch die grosse, die sich nach Mombach zieht, werden niedergehauen, und allenthalben neuen Verschanzungen errichtet. Auch die Gebäude in der Favorite sind schon bis auf die Hälfte niedergerissen; an ihre Stelle kommen Batterien und Mienen. Der Niederolmer und der Mombacher Wald werden vor und nach zusammengehauen, denn der Holzangel ist ausserordentlich groß, weil der Main und das Rheingau, wo sonst alles Holz herkam, gesperrt sind. Die Preussen rücken jetzt mit starken Schritten über den Hundsrück vor. - Zu St. Goar ist eine Brücke geschlagen.

Künftigen Sonntag den 24ten dieses wird die freye Wahl der hiesigen Municipalitätsbeamten vorgenommen werden. Wer nicht schwören und wählen will, soll nach der Drohung einiger Clubisten aus der Stadt gejagt werden. Diese Herren bieten alle Kräfte auf, daß folgende Personen gewählt werden sollen: Macke zum Maire, Boost zum Gemeindeprocurator, und zu übrigen Municipalitätsbeamten: Häflein, Potocky, Steppes, Metternich, Gronauer, Talscioln, Rezer, Bayer, Merkel, Weizenbach, Reising, Eschborn, Jürgens Sen. - Cotta war es nicht, welcher den Antrag machte, ein Seelenamt für den ermordeten Pelletier zu halten; er sprach vielmehr zuerst dagegen, und wegen der militairischen Musik äusserte er sich gar nicht.

(Ausgabe vom 1. März 1793)

Mainz, vom 22 Febr.

Abermal ein neuer Beweis der praktischen Freyheit, so uns die Franzosen vorpredigen. Nachdem die Glieder des hiesigen Vicariats mit der bishin ausgezeichneten Rechtschaffenheit den geforderten Eid ausschlugen, und den Verführern nur eigenen Schmeicheleien standhaft widerstuden, wurde solchen die Räumung der Stadt befohlen, und auch sogleich auf die abwürdigste Art vollzogen. Sämmtliche Herrn Räte, bey General le Blou versammelt, wurden heute um 10 Uhr mit verbundenen Augen unter Begleitung von 25 Cavalleristen und einem Trompeter über die Brücke bis an die Gränztze gebracht, allda aber von dem Vorposten commandirenden preussischen Officier mit aller Achtung und Menschlichkeit empfangen und behandelt. Ohne Rücksicht des Standes und des Alters dieser meistens in Geschäften grau gewordenen Männer, mußten solche zu Fuß den Weg machen, und unter Begleitung von gedungenen Sanscülots, so unaufhörlich die gröbsten Schimpfwörter ausstießen, und das in Paris bey Mordscenen übliche Lied sangen; à la lanterne avec ces f. pretres, avec ces aristocrates.

Den Eindruck, so diese Behandlung auf Teutsche machen wird, läßt sich aus dem beurtheilen, so die Mainzer Bürger weinend äusserten.

Zur gleichen Belehrung dienet die Bekanntmachung, wie nunmehr die Behandlung der Deserteurs ist, womit die Franzosen in den Zeitungen so groß thun. Solche werden immer sehr schmeichelhaft empfangen. Jedesmahl in einer Art von Triumph in der Stadt herum geführt, erhalten auch etwas Handgeld; werden aber sogleich ins Innere von Frankreich geschleppt, und allda auf die Schiffe gebracht, wo es an Mannschaft fehlt.

...

Frankfurt, vom 28 Febr.

Es werden nächstens 6000 Sachsen in unserer Gegend ankommen. In die benachbarte Dorfschaften Ober- und Niederrad und Neu-Isenburg kommen von ihren Artillerie- und Packpferden 1500 Stück. - Alle Speicher in hiesiger Stadt sind aufgenommen worden, weil eine ungeheure Menge Früchte aus dem Frankenland ankommen sollen. - Sobald die Artillerie hier angekommen seyn wird, so soll der Feldzug eröffnet werden. Aus Prag kommen 96 Kanonen hierher; der erste Transport davon ist



Mathias Metternich (1747 - 1825), eigentlich Professor für Mathematik an der Mainzer Universität des Kurfürsten, avancierte zu einem der führenden Aktivisten und Mandatsträger der 'Mainzer Republik'. Die 'Frankfurter ... Zeitung' erwähnt in ihrem Bericht

vom 25. Februar 1793 (Porträt Bild oben). - Neu-Isenburg in der 'Hoas'schen Karte' (Bild unten): Die Gegend südlich von Frankfurt wurde zum Aufstellungsraum für deutsche Truppen, die im Frühjahr 1793 an der Belagerung von Mainz teilnehmen sollten.



schon den 16ten dieses von Prag abgegangen. Auch aus Theresienstadt soll ein ansehnlicher Transport abgeführt werden. - Jetzt heißt es abermals, daß die Vestung Königstein sich nächster Tage wegen Mangel an Lebensmitteln werde ergeben müssen. - Gestern vernahm man hier ein ausserordentlich anhaltendes heftiges Kanonenfeuer aus der Gegend von Mainz.

(Ausgabe vom 2. März 1793)

Frankfurt, vom 1 März.

Die sächsischen Truppen werden bis in der Mitte dieses Monats in unserer Gegend eintreffen. Sie marschieren in 3 Colonnen. Die erste Colonne, die von dem Generalleutenant v. Lindt angeführt wird, und aus dem Generalstaab, dem Artillerietrain, dem FeldKriegskassencommissariat, dem Lazareth, dem Proviantfuhrwesen, 1 Bataillon Grenadiere und 2 Escadronen Husaren besteht, kommt auf den 15. März nach Hanau. Die 2te Colonne, die der Generalmajor von Gersdorf anführt, und aus 4 Escadronen vom Regiment Herzog von Curland, Chevauxlegers, aus dem 1ten Bataillon vom Regiment Churfürst, und aus dem 2ten Bataillon vom Regiment Prinz Anton besteht, kommt auf den 16ten März nach Hanau. Die dritte Colonne, die unter den Befehlen des Generalmajors von Bomsdorff steht, 4 Escadronen Carabinier, das 1te Bataillon vom Regiment Prinz Clemens, und das 2te Bataillon vom Regiment Gotha, treffen auf den 17ten in Hanau ein. Zusammen enthalten diese Truppen 5826 Köpfe. Der Generalstaab hat 29 Personen; das Kriegscommissariat 437. - Die Cavallerie: Carabinier 690, Chevauxlegers Curland 690, Husaren 325. - Die Infanterie: das 1te Bataillon von Churfürst 676, das 1te Bataillon von Prinz Clemens 676, das 2te Bataillon von Prinz Anton 666, das 2te Bataillon von Gotha 666, das 1te Bataillon Grenadiere 674. - Die Artillerie 208; der Train 57, und zu diesem noch 32 Mann. Am verwichenen Sonntag sollten die Bürger zu Bingen den Constitutionseid schwören; da sie aber nach fünfmaligem Zusammenläuten nicht erschienen sind, so ward von Hause zu Hause angesagt, daß, wenn sie in einer Stunde nicht schwören würden, alles geplündert, und ihre Wohnungen angezündet werden sollten. Um also diesem Unglück zu entgehen, sahen sie sich gezwungen, den Eid abzulegen. - Unter der ganzen Mainzer Geistlichkeit, befinden sich nur 5, die geschworen haben.

(Ausgabe vom 4. März 1793)

Rüsselsheim, vom 26 Febr.

Am 23ten war Se. Maj. der König von Preussen mit Prinz Louis, General Graf von Kalkreuth und General von Manstein und übrige Suite hier. Sie besahen die Schiffbrücke und das Fort, über welches Höchst diesselben Ihren Beyfall bezeigten, hernach ritten sie nach Bauschheim auf die Anhöhe, um die Gegend des Rheins bey Ginsheim zu besehen, von wo sie wieder hier vorbei den Rückzug nach Frankfurt nahmen. Einige Tage vorher war auch der Herzog von Weimar hier.

Frankfurt, vom 3 März.

...

Der Vetter des berüchtigten Eickmeyers ist auf seiner Flucht von Königstein nach Mainz ergriffen und in Sicherheit gebracht worden.

(Ausgabe vom 5. März 1793)

Mainz, vom 28 Febr.

Fast täglich sehen wir hier neue Beweise der neufränkischen Menschenfreundlichkeit. Heute zwischen 2 und 3 Uhr wurde der Prior der hiesigen Benediktiner-Abtey auf St. Jacobsberg mit 7 andern Geistlichen, worunter ein 66 und ein 80 jähriger Greis sich befinden, von einem militairischen Commando über die hiesige Rheinbrücke gebracht, weil sie sich mit dem beynahe ganzen hiesigen Volk von dem was man ihnen von Freyheit und Gleichheit, von Entsagung ihrer Privilegien und Fürstenhaß vorpredigte und zu erzwingen suchte, nicht überzeugen konnten. Das Bewußtseyn aber recht gehandelt zu haben, kann allein diesen Männern das harte Schicksal ihrer Verbannung erleichtern, und solches wird ihnen jenseits des Rheins aufrichtige Freunde und wohlthätige Unterstützung verschaffen.

(Ausgabe vom 8. März 1793)

Mainz, am 20. Febr. 1793. Im 2ten Jahre der Frankenrepublik.

Am 26. Febr. wurde die Wahl der hiesigen Municipalität geendigt und Macke zum Maire, Waßmann zu dessen Substituten erwählt. Zu Municipalbeamten Umpfenbach, Potocky, Häflin,

Der preußische Kronprinz Friedrich-Wilhelm (1770 - 1840), der spätere König Friedrich Wilhelm III., war im Krieg 1792/93 im Rhein-Main-Gebiet an vielen Aktionen als Befehlshaber beteiligt, auch bei der Beschießung Königsteins im Dezember 1792 dabei und wird immer wieder in den Zeitungsberichten der Zeit erwähnt (Porträt der Zeit rechts).



Handskizze des 'Scheidwalls' in Frankfurt am Mainufer vom Mai 1793.



in welche sich im Monat November 1792. ohngefähr 200. Franzosen warfen, unter Commando des Comant. des Lorient. L.
blockirt worden.



L.C. Berndt. fecit. Francofurt.

Anno 1793. d. 8. Merz. hat sich die Französische Besatzung auf der Festung Königstein an
aus 14 Officiers, 221 Gemeinen, samt 11 Kanonen, welche nach Frankfurt am Meyn g
die Preussen. 3. die Gefangenen, welche das Gewehr abgekau

den Königstein.
 :Eichenmair gegenwärtig aber vor dem K. Preussischen Generalmajor von Pfau

147.



Die Kapitulation der französischen Besatzung der Festung Königstein am 8. März 1793 war ein Medien-Ereignis. Alle Zeitungen berichteten darüber! - Zum einen war man allgemein verwundert, wie lange diese aus wenig mehr als 400 Soldaten bestehende Besatzung der preussischen Belagerung stand gehalten hatte, zum anderen bedeutete diese Kapitulation das Ende der französischen militärischen Präsenz östlich der Vororte von Mainz. - Die Kapitulation erfolgte genau vor dem preussischen Generalmajor Pfau, der Anfang Dezember 1792 schon einmal die französische Besatzung, wenn auch ergebnislos, zur Kapitulation aufgefordert und anschliessend die Bombardierung Königsteins ins Szene gesetzt hatte. - Bild: Zeitgenössischer Kupferstich, der idealtypisch die chronologisch nacheinander erfolgenden Vorgänge in einer Szene festhält: die preussische Belagerungsartillerie, die Kapitulations-Zeremonie, die Festung selbst und die Gefangennahme der französischen Besatzung, die immerhin noch mit ihren Gewehren auf der Schulter ehrenvoll aus der Festung ausziehen durften. Über ihr weiteres Schicksal berichtet die 'Frankfurter ... Zeitung' ...

... die Preussische Armee zu Kriegsgefangene ergeben. Sie bestande
 gebracht wurden. 1. die Festung Königstein, 2. die Übergab
 monien, 11. nach Trossdorf gebracht wurden.

F. M. Will. exc. Kupferstich.

Gronauer, Stephan Lindt, Emmerich, Beyer, Nithel, Noissen, Falziola Sen. Franz Euler und Mathäi Jun. Zu Deputirten an den Nat. Convent: Razen, Forster, Eckel, Westhofen, Hofmann und Professor Metternich - Die Stadt ist in 6 Sektionen abgetheilt worden.

Nach einer Proklamation der Commissarien des Nat. Convents sollen diejenige, die sich weigern den Eid abzulegen, zu militärischen Arbeiten gebraucht werden. Diesem harten und gewaltthätigen Entschlusse zufolge brachten die Franzosen den hiesigen Doctor und Stadtphysicus Thilenius, den Perruckenmacher Michael Schatzberg nebst dem jungen Gelehrten Claus am vorigen Donnerstage ins Zuchthaus, von da auf die Elfelder Au, wo sie nebst den dahin getriebenen Bauern unter beständigem Feuern der gegenüber stehenden Preussen bis Freytag in der Nacht an den Verschanzungen arbeiten mußten. Als die Franzosen wegen dem heftigen preussischen Feuer die Au wieder verlassen mußten, so brachte man obgenannte Unglückliche nach Heidesheim zurück, wo sie in ein Loch geworfen wurden. In diesem schmachteten sie bis Sonntag nachmittag, wo sie unter Rippenstößen und Schlägen bey Bodenheim über den Rhein geschifft wurden.

(Ausgabe vom 9. März 1793)

Mainz, vom 3 März.

...

Der Nakkenheimer Pfarrer D. Arand kommt hierher (Worms) als Regens des hiesigen Seminariums.

Frankfurt, vom 8 März.

Diesen Morgen hat sich die französische Besatzung auf der Bergvestung Königstein an die preußische Armee zu Kriegsgefangenen ergeben. Sie bestunde aus 14 Officiers, 421 Gemeine, welche diesen Mittag hierher gebracht wurden. In der Vestung befanden sich 14 Kanonen.

...

(Ausgabe vom 11. März 1793)

Frankfurt, vom 10 März.

Heute ist eine Division der kaiserl. Chevauxlegers von Karatzay und eine Compagnie Thyroler Scharfschützen hier durchmarschieret. - Auch sind heute

15 Oerdensgeistliche, welche von den Franzosen aus Mainz an die preussische Vorposten gebracht wurden, hier angekommen. - Die am vorigen Freytag hierher gebrachte französische Garnison von Königstein ist in das hiesige Carmeliterkloster gebracht worden. Die Officiere wurden sogleich auf Kosten Se. Königl. preussischen Majestät in dem Gasthause zum weissen Schwanen tractiret, und genießen völlige Freyheit.

(Ausgabe vom 15. März 1793)

Frankfurt, vom 14 März.

Se. Maj der König von Preussen sind am vorigen Montage nach Darmstadt gefahren, und haben daselbst bey dem Herrn Landgrafen gespeißt. - Gestern sind abermals kaiserliche Chevauxlegers hier durchmarschieret. - Täglich kommt schweres kaiserl. Geschütz auf Wägen geladen, hier an. - Den 16ten dieses werden die sächsische Truppen in der Nähe unserer Stadt eintreffen. - Am 9ten dieses fiengen die Franzosen an, den am Rhein liegenden Ort Stockstadt zu beschiessen. Die Einwohner flüchteten, und bald darauf gerieth der Ort in Brand.

(Ausgabe vom 18. März 1793)

Frankfurt, vom 17 März.

Ein aufmerksamer Witterungsbeobachter meldet uns unter dem 15. d. folgende besondere Veränderung in der Witterung. Bey dem Eintritte des Neumondes am 10ten dieses, hat es weder am 9ten noch am 11ten oder selbst am Tage des Neumondes geregnet, wie es jährlich gewiß 9 auch 10mal zu geschehen pflegt. Es war um so mehr an den bemerkten Tagen Regen zu erwarten, als zugleich am 10ten eine unsichtbare Sonnenfinsternis war, und der Barometer stark fiel. Es wurde Crisis in der Witterung, und die löste sich in hellen Himmel auf. Heute (den 15ten) ist der 4te prophetische Tag in Neuenmonde; ist der morgende noch klar, so wird gute, trockene, helle Witterung, die auch warm seyn wird, bis den 10ten April sich einstellen. Allein das gestern und heute Nachts ein starker Thau gefallen, so sind noch späte Nachtfröste zu befürchten.

Gestern und heute vormittag sind chursächsische Truppen hier durch gegangen, und in die benach-

Meldung der 'Frankfurter ... Zeitung' vom 9. März 1793 zur Kapitulation der Festung Königstein; interessant die Meldung 'darüber':

Arand wird Wochen später prominenter politischer Gefangener auf der Festung Königstein werden.

stadt den Eid der Freyheit und Gleichheit abgelegt, nachdem vorher die französische Commissarien die beyden Grafen hatten arretiren lassen. — Auch zu Winnweiler, in der kaiserl. Graffschaft Falkenstein haben viele Einwohner, ohngeachtet sie sich vorher so sehr widersetzten, den Eid abgelegt. — Der von Worms hieher gebrachte Rathsherr Bruch und der ehemalige Jude Wolfgang sind auf eine benachbarte Insel gebracht worden, wo sie Holz fällen müssen. — Bey den hiesigen Volkswahlen waren überhaupt nur 300 Bürger erschienen. — Der Rathenheimer Pfarrer D. Arand kommt hieher als Regens des hiesigen Seminariums.

Frankfurt, vom 8 März.

Diesen Morgen hat sich die französische Besatzung auf der Bergvestung Königstein an die preußische Armee zu Kriegsgefangenen ergeben. Sie bestunde aus 14 Officiers, 421 Gemeine, welche diesen Mittag hieher gebracht wurden. In der Vestung befanden sich 14 Kanonen.

Die Kaiserlichen sollen Ruremonde besetzt haben.

Vermischte Nachrichten.

Es war am 22ten Febr. an welchem Prinz Conde die niederschlagende Nachricht erhielt, daß der Kaiser seyn ganzes Corps aus Sold und Diensten entlasse. Er läßt sich nun nirgends öffentlich sehen. — In Schwaben ist der Preis des Getreides so sehr gefallen, daß ein Brod, 8 Pfund schwer, nur 16 kr. kostet. — Den Fürsten zu Neuwied ist von dem Kaiserl. Reichs-Commergericht zu Weglar aufgegeben worden, sowohl in Regierungs- und

barte Ortschaften einquartiert worden. - Am 13ten dieses ist die gefangene Königsteiner Garnison von hier nach Hanau abgeführt worden.

Morgen wird Specialrevue über einige in hiesiger Gegend liegend königl. preußische Regimenter ohnfern dieser Stadt gehalten werden. - Der durch das Kanonenfeuer der Franzosen in Stockstadt am Rhein entstandene Brand ist durch die Einwohner der benachbarten Dörfer bald gelöscht werden.

(Ausgabe vom 19. März 1793)

Rüdesheim, vom 16 März.

Heute Nachmittag hörte man von 2 Uhr an, jenseits Bingen sowohl aus kleinem Gewehr als aus Kanonen ein lebhaftes Feuern, wodurch die französische Vorposten von der preussischen Avantgarde in die Stadt zurückgetrieben wurden. Morgen soll es herzhaft auf die Franzosen losgehen, und Bingen und Creuznach angegriffen werden.

Frankfurt, vom 17 März.

Heute sind abermals chursächsische Truppen hier durchgezogen. - Man höret heute den ganzen Tag eine sehr starke Kanonade, die in der Gegend von Bingen zu seyn vermuthet wird. Eben daselbst wurden gestern 900 Franzosen zu Kriegsgefangenen gemacht.

(Ausgabe vom 22. März 1793)

Frankfurt, vom 21 März.

Was auch Uebelgesinnte fälschlich austreuen mögen, so bleibt doch zuverlässig, daß Se. Majestät der König von Preussen alle französische Soldaten auf das liebreichste aufnimmt, welche sich unter seinen Schuz begeben. Es wird zugleich dem freyen Willen eines jeden anheim gestellt, ob er preußische Dienste nehmen, oder sein Glück weiter suchen will, wozu man ihm ebenfalls beförderlich ist.

Von Magdeburg werden 28 Kanonen mit Extrapostpferden hierher gebracht. Der erste Transport gieng am 14ten ab, und der letzte wird den 26ten abgehen. - Morgen wird die hier gelegene königl. Preußische Garde von hier nach Kelsterbach und Flörsheim abgehen. - General Cüstine ist vor einigen Tagen wieder in Mainz angekommen.

...

(Ausgabe vom 23. März 1793)

Mainz, vom 16 März.

Die Deputirten zur hiesigen Nationalconvention treffen jetzt nach und nach allhier ein. Die Anzahl der bereits anwesenden belauft sich schon auf 50, und wird in wenig Tagen um mehr als auf die Hälfte vermehrt seyn. Für die Sitzungen, welche morgen ihren Anfang nehmen, wird ein grosser Saal im Schröderischen Nationalcaffeehause zubereitet, und bis dahin, wo die Einrichtung desselben vollendet seyn wird, die St. Peterskirche dazu gewidmet.

...

Hanau, vom 21 März.

Heute ist der zeither hier gewesene königlich preussische Artilleriegeneral Herr von Möller von hier näher zur Armee abgegangen. Morgen bricht die in und um Frankfurt gelegene Armee auf, ihre verschiedene Lager zu beziehen. Unsere brave Hessen nebst einem Theil preußischer und sächsischer Truppen, kommen in die Gegend von Hochheim zu stehen, und jenseits des Mains sollen, wie es heißt, die Preussen ein Lager aufschlagen. - Am Montage ist wieder ein Transport schweren Geschützes nebst einer Menge Kugeln, wie auch in Kisten gepakt Munition von Wirzburg hier angekommen, und an dem hiesigen Mainufer ausgeladen worden.

Gestern ist der erste Transport, der von Magdeburg mit Extrapostpferden kommenden Artillerie hier eingetroffen. Er bestand aus 5 Kanonen, wozu auf jeder Station 30 Pferde vonnöthen waren. Diese Kanonen, wo wie die noch folgenden bleiben vor der Hand hier, und kommen in den Schloflhof zu Philippsruh, wo schon ein ansehnlicher Train Artillerie beysammen ist. - Der größte Theil der Garnison von Gießen ist am 17ten nach der Gegend von Frankfurt aufgebrochen.

Frankfurt, vom 22 März.

Heute früh um 7 Uhr sind Se. Majestät der König nebst dem Kronprinzen, dem Prinzen Ludwig, dem Herzog von Braunschweig und der übrigen hohen Generalität an der Spitze der königl. Garde von hier nach Kelsterbach an der linken Seite des Mains und dortige Gegend abgegangen, und werden, wie es heißt, den weitem Marsch in die Gegend von Mainz morgen fortsetzen. Auch sind die hier in Garnison gelegene Hessen-Casselische Truppen heute frühe von hier nach Flörsheim, an dem rech-



Kelsterbach, oben: Plan in der 'Haas'schen Karte', und Hanau, rechts: Ansicht aus dem Jahr 1808, gehörten im Frühjahr 1793 zu den 'Etappenorten' und werden vor allem im Zusammenhang mit Versorgungseinrichtungen oder bei Durchmärschen von Truppen erwähnt.





*Die tapfere kaiserliche Reuterey ersieget
Verschanzungen und Batterien im März 1793.*

Herosche zeitgenössische Darstellung einer Kavallerie-Attacke, von denen es im Rhein-Main-Gebiet 1792 und 1793 sicherlich hunderte gegeben hat. An mehreren Stellen berichtet die 'Frankfurter ... Zeitung' von Säbelattacken und Bojonett-Angriffen ...

ten Ufer des Mains, abgegangen. Außer dem hier befindlichen königl. preußischen Depot und gestern angekommenen Hessen-Darmstädtischen Soldaten sind heute Mittag chursächsische Truppen, die in der umliegenden Gegend einquartiert waren, hier eingerückt, die aber morgen wieder abmarschiren. Dem Vernehmen nach soll eine Abtheilung preußischer Truppen in die Gegend von Creuznach gegangen seyn. Worauf General Cüstine die Thore von Mainz hat sperren lassen, und mit beträchtlicher Mannschaft in diese Gegend marschirt ist.

(Ausgabe vom 25. März 1793)

Rheinstrom, vom 22 März.

...

Die Clubisten in Mainz zeichnen sich durch eine besondere Tracht aus. Sie tragen runde abgeschnittene Haare ohne Puder, einen Schnurrbart, und einen Bart zwischen den Lippen und dem Kinn, einen blauen Rok, und über demselben eine breite dreyfarbige Schärpe, die von der rechten Schulter auf die linke Seite geht, und an welcher ein breiter Säbel hängt. - Die Gemeinde zu Niederolm bey Mainz ist durch militärische Gewalt zur Ablegung des geforderten Eides gezwungen worden. Die Einwohner Jacob Leiden, Horn und Schwarz welche sich dessen weigerten, wurden nach Mainz geführt, und als sie auf die Aue bey Ettwill zum Schanzen gebracht werden sollten, ließen sie sich durch das Jammergeschrey ihrer Weiber und Kinder bewegen, und legten den Eid ab.

...

Als am vorigen Dienstage General Cüstine aus Mainz nach Creuznach zog, befahl er, daß bis den darauf folgenden Donnerstag weder die Post noch sonst jemand aus Mainz gelassen werden sollte. - Am 22ten ist wieder ein französischer Charge d'Affaires aus Mainz, Namens Cabot, in Mannheim angekommen, und dgegen der Baron von Reibelt von Mannheim nach Mainz gegangen.

Frankfurt, vom 24 März.

Gestern morgen bey Tages Anbruch marschirten die hier und in der umliegenden Gegend gelegene chursächsische Truppen nach Hochheim. - Heute sind 52 mit Kanonenkugeln und Kartätschen beladene sechsspännige Wagen zur preußischen Armee hier durchgegangen. Ausser diesen auch viele kaiserl. Bagagewägen.

(Ausgabe vom 29. März 1793)

Mainz, vom 22 März.

Die heutige Sitzung des hiesigen Nationalconvents beschäftigte sich größtentheils mit Untersuchung der Frage: welche Maasregeln hat man in Ansehung der noch nicht geschworenen Einwohner des Distrikts zwischen Landau und Bingen zu beobachten? - Einige Mitglieder drangen auf Strenge, andere zogen die Gelindigkeit vor; ein Mitglied bemerkte, daß man nothwendig zwischen municipalisirten und nicht municipalisirten Ortschaften unterscheiden mußte. In Ansehung der letztern sey die provisorische Administration aufzufordern, alle nur mögliche Maasregeln anzuwenden, um dieselben für die Freyheit und Gleichheit zu gewinnen; in Ansehung der erstern sey äusserte Strenge gegen diejenigen, die sich den Eid der Freyheit und Gleichheit zu leisten verweigerten, eben so gerecht als nothwendig. Die allgemeine Sicherheit erfordere es, solche Mitglieder des Staates, die wahrscheinlich nur die Gelegenheit abwarteten, um Verräther an ihren geschworenen Mitbürgern zu werden, nochmals zur Eidesleistung innerhalb drey Tagen aufzufordern, und im Falle sie fortführen, den Eid zu verweigern, sie nach dieser Zeit ohne weiteren Aufschub zu exportiren. Wohin? Darüber könne der Convent nicht eher entscheiden, als bis er zuvor mit den fränkischen Commissarien die nöthige Rücksprache genommen habe. Die beyden letztern Punkte wurden nach mannigfaltigen Debatten decretiret und eine Commission ernannt, um über die Art und Weise der Exportation so wie über den ersten Punkt, nämlich die baldigste Gewinnung der noch nicht municipalisirten Ortschaften für die Freyheit und Gleichheit mit den frankischen Commissarien die nöthige Rücksprache zu nehmen. - Die Frage: welche Strafe denen bereits municipalisirten Ortschaften, welche noch keine Deputirten zum Nationalconvente geschickt haben, zu bestimmen sey, wurde an den Sicherheitsausschuß zum Berichte verwiesen. - Zu Commissarien an die Nationalconvention zu Paris wurden die Bürger Forster, Potocki und Luchs ernannt.

Frankfurt, vom 28 März.

...

Das königl. preußische Hauptquartier ist gegenwärtig in Wiesbaden. Die französische Vorposten bey Castel sind in ihre Verschanzungen zurück getrieben worden. Man hat sich bereits einiger der-

Die neue 'Amtstrocht' der Deputierten des 'Rheinisch-Deutschen Nationalkonvents' war der 'Frankfurter ... Zeitung' nicht nur einen

Bericht in ihrer Ausgabe vom 25. März 1793 wert, sie wurde auch sofort in einer zeitgenössischen Abbildung festgehalten.



selben bemächtigt, und 9 Batterien errichtet. Die Communication zwischen Castel und Costheim soll ganz gehemmt seyn. Heute morgen hörte man von 1 Uhr an bis Tagesanbruch eine lebhaft Kanonade.

(Ausgabe vom 30. März 1793)

Rüdesheim, vom 28 März.

Bingen ist auch in den Händen der preussischen Truppen. Gestern Nachmittag war ein lebhaftes Gefecht bey Stromberg, in welchem die Franzosen viele Leute und ihre Kanonen verlohren; die Preussen erreichten die nächste Anhöhe jenseits der Nahe, von welcher sie Bingen am besten beschossen konnten, und das Feuern dauerte bis in die Nacht. Heute frühe um 3 Uhr fieng die Kanonade von neuem an; die Franzosen erwiederten es sehr schwach mit 2 Kanonen, bis endlich um 4 Uhr 2 Haubitzen in die Stadt fuhren, wodurch die Franzosen erschreckt, ausmarschirten. Die Preussen rückten sogleich in Bingen ein, die Cavallerie setzte den fliehenden Franzosen nach und machte noch 100 Mann zu Gefangenen, worunter sich der General Neuwinger selbst befinden soll. In der Stadt wurden viele Fässer mit Pulver erbeutet, welche die Franzosen nicht mitnehmen konnten und auch nicht anzünden durften, um nicht ihre nächtliche Retirade sogleich sichtbar zu machen.

Creutznach ist nun ganz eingeschlossen, und Cüstine soll sich noch darin befinden.

(Ausgabe vom 1. April 1793)

Frankfurt, vom 31 März.

Gestern morgen ist das schöne ungarische Husarenregiment Barko, das sich im vorigen Türkenkriege so vorzüglich tapfer auszeichnete, durch unsre Stadt passirt. Viele dieser braven Krieger hatten goldne und silberne Denkmünzen, als Zeichen ihrer bewiesenen Heldenthaten anhängen. - Das Leibbataillon des ungarischen Infanterie-Regiments Spleny, welches sich seit dem 10ten December v.J. auf dem weiten Wege aus Siebenbürgen im Marsch ist, kam am 24ten dieses in Würzburg, und gestern in Münzenberg an, und geht nach Cölln. - Es bestätigte sich, daß der General Neuwinger bey Bingen ist gefangen genommen worden, auf seyn ausdrückliches Verlangen aber nicht hierher nach Frankfurt,

sondern nach Coblenz gebracht wird. - Der österreichische Held, Graf v. Wurmser ist bey Mannheim über den Rhein gegangen. Hierauf hat Cüstine sogleich so viele Mannschaft als möglich zusammen gezogen, in Mainz nur zweytausend Mann zu Besatzung gelassen, und ist nach Oppenheim den Oestreichern entgegen gegangen.

(Ausgabe vom 3. April 1793)

Mainz, vom 25 März.

Nachdem der hiesige Nat. Convent die Vereinigung mit Frankreich decretirt, so sind die ernannte Deputirten Forster, Potocki und Luchs heute nach Paris abgegangen, um dem dasigen Convent den Wunsch des hiesigen Convents vorzutragen. Hausmann, Deoutirter des Pariser Convents, welcher sich hier lange als Commissar aufgehalten, begleitet sie dahin.

Der Nationalconvent der freien Teutschen diesseits des Rheins zählte heute schon gegen 100 Glieder. Die Debatten werden mit Ernst und Würde geführt, und die Gegenstände von allen Seiten erwogen, bevor sie decretirt werden. Jeder Deputirte erhält täglich 2 grosse Thaler. Die Sitzungen fangen des Morgens um 8 Uhr an, und dauern bis 1 Uhr Mittags. - Gestern frühe, noch vor 5 Uhr, wurden wir durch den Donner des großen und kleinen Geschützes aufgeweckt. Bald hierauf hörten wir den Generalmarsch schlagen: die Truppen traten ins Gewehr, und ein jeder begab sich auf seinen Posten. Das Kanoniren dauerte fort, und mit anbrechendem Tage sah man, daß die Feinde einen unserer Vorposten bey der Donnersmühle zwischen Kostheim und Hochheim, hinter Cassel gelegen, angegriffen, und die daselbst befindliche 100 Mann vertrieben hatten. Der helle Tag zeigte uns die Ankunft der sächsischen Truppen, die sich mit den preussischen vereinigten, in Schlachtordnung auf der Hochheimer Anhöhe aufmarschirten, vor dem König von Preussen die Musterung passirten, und auch dann und wann eine Kanone oder Haubitze gegen unsere in der Vestung Cassel aufmarschirte Truppen abfeuerten, die aber wegen der Entfernung ohne Wirkung waren.

Hanau, vom 30 März.

Vorgestern Nachmittag kam der 2te Transport des grossen nach der Armee bestimmten kaiserl. Artillerietrains hier durch. Er bestand aus 8 achtzehn, 22

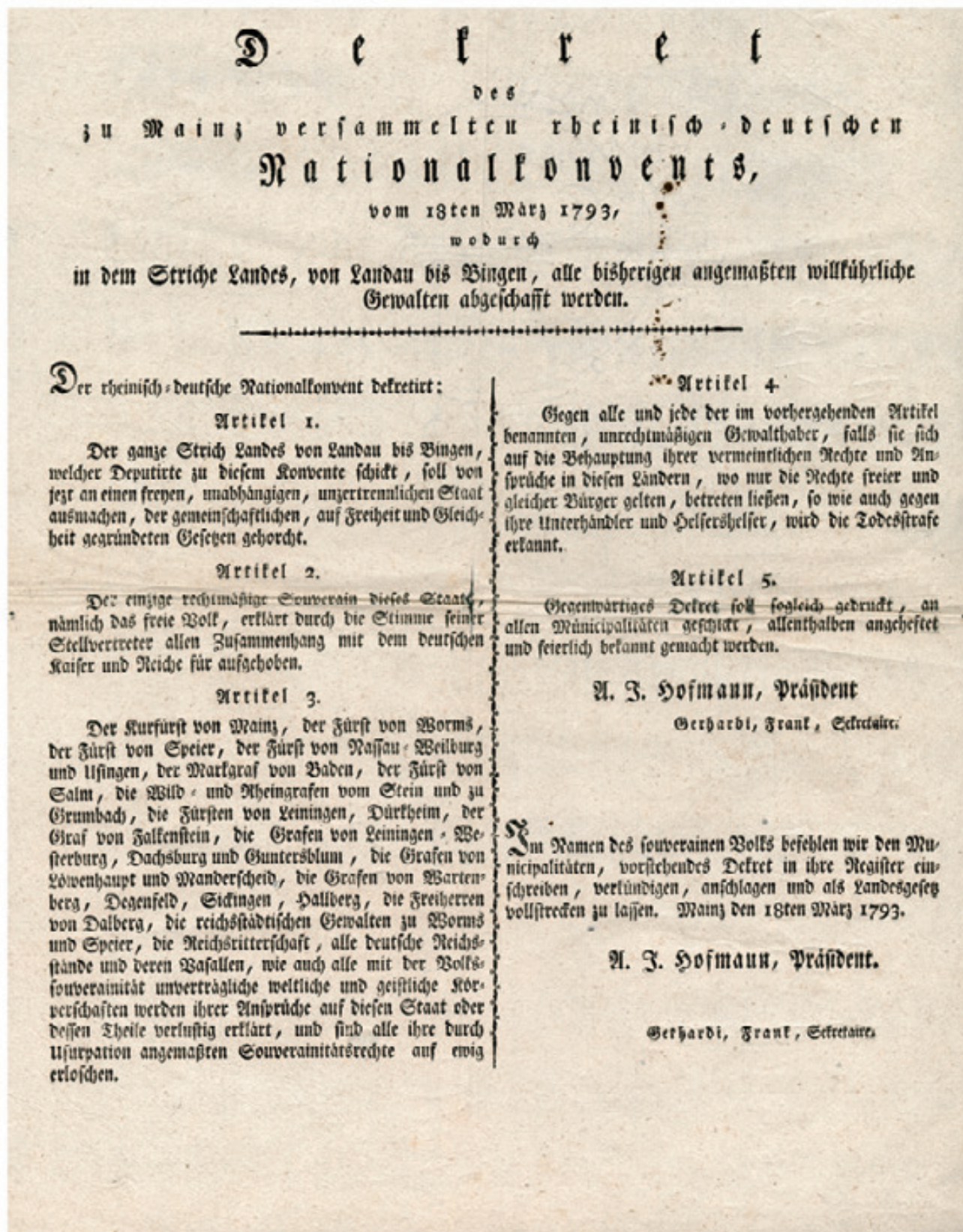




Skizze von der Positionierung deutscher Truppen östlich von Mainz mit der exakten Bezeichnung der einzelnen Stellungen und Lager inkl. der bekannten französischen Stellungen am östlichen Rheinufer. Stand: 31. März 1793. - Einen Tag zuvor hatte die preußische Armee mit ihrem Einmarsch nach Rheinhesen bei Worms begonnen.

Dekret des 'Rheinisch-Deutschen Nationalkonvents' in Mainz, mit dem die Unabhängigkeit der zur bisher 'informellen' 'Mainzer Republik' gehörenden Städte und Gemeinden vom Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation erklärt wird. - Dieses Dekret ist ein Schlüsseldokument der deutschen Demokratiegeschichte.

Es wurde beschlossen, obwohl alle daran Beteiligten wussten, dass die Rückeroberung ihrer Republik durch deutsche Truppen unmittelbar bevorstand. Das war allein an den Lagerfeuern der zahlreichen Zeltstädte der unterschiedlichsten deutschen Truppen rechts des Rheins vom Rheingau bis Worms leicht zu erkennen!



zwölfpündner Kanonen, 4 zehnpfünder und 4 siebenpündner Haubitzen, und überdas aus bey nahe 200 Wagen. Ein Detachement Kanonier von 68 Mann, unter den Befehlen eines Majors, mit 2 Officiers, und 6 Unterofficiers dienten zur Bedeckung. Für das preußische Laboratorium, wo mit der größten Thätigkeit gearbeitet wird, kommen beständig Transporte mit Pulver, Kugeln und Bley von Magdeburg und Halle hier an. Noch vorgestern kam ein dergleichen Transport von 184, theils mit 6, theils mit 8 Pferden bespannten Wagen hier an. Ihre Ladung war theils in dem Laboratoris, theils in dem zu dem Ende erbauten Magazin abgeladen. Aus dem Anspachischen ist diese Woche noch eine grosse Menge Kugeln, Bomben und Haubitzengranaden zu Wasser angekommen, und in die Magazine gebracht worden. Der 4te Transport, der mit Extrapostpferden von Magdeburg kommenden Artillerie ist vorgestern zu Philippsruhe eingetroffen.

Frankfurt, vom 1 April.

Heute Vormittag ist General Neuwinger hier eingebracht worden. Er hat fünf Wunden, die aber nicht gefährlich sind. Er logirt in dem Gasthofe zum Weidenhof. - ... - Gestern sind 300 Mainzer Einwohner männlichen Geschlechts, die vorgestern aus Mainz gejagt wurden, hier durch nach Aschaffenburg und Miltenberg gegangen.

(Ausgabe vom 8. April 1793)

Frankfurt, vom 7 April.

...
Gestern sind unter Begleitung sächsischer Dragoner ohngefähr 200 Franzosen nebst Professor Blau und dem Caplan von Castel und noch einem Dutzend Wormser Clubisten hier eingebracht, und in den Marstall logiret worden. Die beiden erstern waren gebunden, wurden hernach geschlossen und in besondere Gefängnisse gebracht. - Am 27ten März fanden einige Deputirten des deutschen Nationalconvents in Mainz Gelegenheit zu entfliehen; der Convent decretirte darauf die Todesstrafe gegen sie, wenn man ihrer habhaft werden würde. - Die bey dem Convent befindliche Geistlichen aus der Grafschaft Falkenstein, Dürkheim, Heidesheim etc. haben bey den französischen Commissarien angehalten, daß man sie doch in dem Elsaß versorgen möchte, falls die Franzosen den Rheinstrom nicht behaupten würden, weil sie sich

keine Hoffnung machen durften, je wieder Brod in Deutschland zu bekommen. Sie bekamen die gewisse Zusicherung und nun betreiben diese die Geschäfte mit mehrerem Eifer.

Folgende Personen sind als Geiseln von Mainz nach Landau abgeführt, aber glücklicherweise unter Weges von den Preussen den Franzosen wieder abgenommen worden. Geheimrath Mosler, Domprediger Reicher, die Kaufleute E. Ackermann, Kräfter, Kaiser, Werner, Professor Waldemann, Syndicus Idstein, Amtmann Tikeler, Keller, Wagener, Canonikus Telemann, die Bierbrauer Alf und Leneck, und die Bürger Krüns und Eberhard Wirth.

...

(Ausgabe vom 9. April 1793)

Frankfurt, vom 8 April.

Heute Vormittag sind gegen 2000 gefangene Franzosen unter Begleitung von preussischen, sächsischen und hessischen Reutern nach der preussischen Vestung Wesel, und die vor ein Paar Tage hier eingebrachte Clubisten nach der Bergvestung Königstein gebracht worden.

...

(Ausgabe vom 12. April 1793)

Hochheim, vom 11 April.

Diesen Morgen um 3 Uhr haben die Franzosen aus Castel einen Ausfall auf Kostheim und auf die Sachsen und Hessen bey Mosbach gemacht. Zwey von unsern Vorposten sind durchgegangen, und verriethen, daß in Kostheim nur ein Piket von 40 Mann sey. Die Franzosen überfielen den Ort; die Unsrigen zogen sich zurück, verlohren den braven Officier Leutenant von Borstell, vom Regimant Crousaz; 1 Officier wurde verwundet, auch sind einige Gemeine todt und verwundet, und etliche sind gefangen worden. Sie haben gegen 20 Stück Vieh aus Kostheim getrieben. Allein unsere Leute rückten gleich wieder mit Verstärkung in Costheim ein, und schlugen die Franzosen mit grossem Verlust zurück. Das ganze Feld liegt voll Todten. Das Umständlichere werde ich Ihnen nächstens melden.

Frankfurt, vom 11 April.

...

Auch die Augustiner wurden im Anfange des vori-

Am 30. März 1793 beginnt die Rückeroberung der Pfalz und Rhein Hessens durch deutsche Truppen, und zahlreiche 'Klubisten' auf der Flucht nach Frankreich werden gefasst bzw. in den Städten und Dörfern, die nun nicht mehr französisch besetzt sind, verfolgt. In Worms werden sie u.a. dadurch gedemütigt, dass sie unter Spott und Hohn der andersdenkenden Bevölkerung 'ihren' Freiheitsbaum selbst entfernen müssen, die Zeitungen berichten ... (zeitgenössische Darstellung rechts). - In der Hauptwache Frankfurt (zeitgenössische Darstellung unten) werden bis zum 8. April mehr als 50 'Klubisten' gesammelt, um dann in einem 'Marsch der ersten Demokraten' von dort aus in die Festung Königstein verbracht zu werden. Die Zeitungen berichten ...



Die Jacobiner Schwindelköpfe zu Worms müssen ihren Freiheitsbaum selbst ausgraben.



Numero 56.

Montägige

Frankfurter

Kayserl. Reichs = Ober = Post = Amts = Zeitung

vom 8 April 1793.

Paris, vom 1 April.
Der Beschlag auf die Hamburger Schiffe ist wieder aufgehoben und decretirt worden, daß von unsern Capern kein Schiff, das den Hamburgern und übrigen Hansestädten zugehört, weggenommen werden soll. — Vorgestern erschienen die Mainzer Deputirten vor dem Nationalconvent und boten: Mainz mit Frankreich zu vereinigen. Dieses wurde auch allgemein bewilligt, und der Präsident gab den Deputirten den brüderlichen Kuß. — Es ist verboten worden, das Portrait Ludwigs XVI. oder seiner Familie zu verkaufen, sondern jedem ist erlaubt, wo ein solches antrifft, es sogleich zu vernichten.

Der Convent hat vorgestern decretirt, daß der General Dumourier vor den Schranken des Convents erscheinen, und der Kriegsminister zu Dumouriers Armee abgehen soll, um deren Zustand zu untersuchen. Auch sollen zu dem Ende 4 Commissarien dahin gehen. Dieses Decret, daß Dumourier vor den Schranken erscheinen soll, macht viel Aufsehen, aber es ist nun am Tage, daß Dumourier an der Spitze der Gegenrevolution ist. Er hat vorgestern an den Convent geschrieben, und verlangt einen Abzug; der Nationalconvent soll auf der Stelle auszurücken gehen, und durch die Präsidanten der Districte ersetzt werden. Er hat mehrere Regimenter und den ganzen Generalkorps auf seiner Seite. Sein Schreiben, welches in dem Convent nicht öffentlich vorgelesen wurde, gab Anlaß, daß gestern der Pariser Gemeinderath sich in den Convent begab, und ein Antragsdecret gegen den General verlangte, weil er dem Gesetze zuwider, welches die Todes-

strafe auf dieses Verbrechen setzt, die Herstellung der Königswürde verlangt habe. — Dumouriers Armee campirt bey Valenciennes. Sie hat auf ihrem Rückzuge von Aachen bis Valenciennes durch Schlachten, Krankheiten, und hauptsächlich durch Desertion über 30 tausend Mann verloren. — Es geht kein Postboot mehr von Calais nach Dobre. — Auf den Küsten der Barbaren grasiret die Pest. — Bordeaux hat einen Vorschuß von 2 Millionen, und von Nantes einer Mill. vom Convent erhalten.

Speier, vom 1 April.

Am letzten Freytag Morgen reiste unser gewesener provisorischer Maire in Gesellschaft nach Mainz, vermutlich ganz in der Ueberzeugung, daß wir Franken seyen und bleiben würden, um da seine Berrichtung zu machen. Er kam bis Worms, hörte von den siegreichen Preussen, daß solche vorgedrungen und Mainz eingeschlossen hätten. Kam also in der Nacht wieder zurück und zeigte es dem General Sillot, der auch mehrere Stafetten erhalten hatte, mündlich an. Es blieb in der Stadt, obwohl man wußte, was vorgehieng, ganz ruhig bis am Samstag Mittag. Nach Tisch wurden 4 Compagnen von dem hier in Garnison gelegenen Regiment Guienne beordert gegen Landau aufzubrechen. Gleich darauf kamen viele Chaisen mit: Damen, Mantelfäcke, Krankenswagen etc. hier an, und nach kurzer Rastung setzten sie, von einem panischen Schrecken ergriffen, ihre Reise nach Landau zu fort, und so dauerte solches, wie auch mit der weitern Transportirung der hiesigen Kanonen, etc. die ganze Nacht hindurch. R

wurde indessen an seinem Eigenthum gekränkt, die Garnison blieb auf jeden Wink zur Abreise bereit. Der Ausbruch und unsre ganze Hertzensbestimmung erfolgte Morgens um 7 Uhr. Wegen Mangel an Fuhrern konnte das in der Stadt im domkapitulatischen Zehndhof befindliche Magazin von Heu und Stroh, so wie ein andres in einer städtischen grossen Scheune am Wormser Thor nicht mehr nach Landau fortgeschafft werden. Um dem Feind nun seine Subsistenz zurück zu lassen, wurde der Aufstoss gegeben, solche in Brand zu stecken. Man machte Vorstellungen und erhielt, daß die Magazine ausserleert, und über die Stadtmauern geworfen und also in den Gräben angefeuert würden. Allein es gieng damit langsam. Die Garnison zog aus der Stadt, und nun kam der Befehl solche anzustecken; es geschah und gleich war alles in Brand. Unsre Bestürzung und Schrecken war allgemein, da die Dragoner durch die Stadt ritten und den Einwohnern nicht erlauben wollten, das Feuer zu löschen, ja sogar die Ausrüstung thaten, in einer Viertelstunde das Fürstenband und dann die Stadt anzuzünden. Um 11 Uhr, als die fränkischen Reuter zum Theil noch in der Stadt waren, liefen die Junnenschon in den Straßen und schrien: unsre Freunde die Kaiserlichen sind vor unsrer Thoren und haben sich jenseits des Rheins herüber gemacht. — Der Brand war glücklich gelöscht und um 2 Uhr waren die Kaiserl. Vorposten bey uns und besetzten das Landauer Thor.

Aus dem Westrieh, vom 3 April.

Was ich heute bey meiner Reise durch Homburg gesehen habe, hat, wie ich glauke, in der Geschichte noch kein Beispiel. Auf dem Marktplatz hielten von Nachts 1 Uhr das französische Reuterregiment Nouffillon oder No. 11. Das 3te Dragonerregiment und eine Anzahl Geiselsarmen, zusammen 700 Mann. Ingerdem waren 50 Mann Volontairs in der Stadt und an den Barrieten. Um 5 Uhr Morgens drangen 16 Mann vom k. k. Würmser Husarenregiment in die Stadt, sprangten die französische gesammte Reuterey auseinander jagten, sie in der größten Unordnung aus der Stadt, verfolgten sie, nahmen ihnen 40 Pferde weg, machten einige Gefangene, blieben eine große Menge und verschwanden, als wenn sie so plötzlich als sie gekommen waren. Die Franken stoben in der größtmöglichen Verwirrung und Unordnung, und haben

das Irenbrückische ganz geräumt. Alles dieses wäre unglücklich scheinen, wenn es nicht durch tausend Augenzeugen außer mir bestätigt werden könnte. Die Husaren haben 3 Mann Tode und einen Blessirten zurückgelassen. Von den Franzosen blieb ein Dragoner Lieutenant todt, ein Hauptmann in beyde Arme, ein Wachmeister und 2 Reuter von Nouffillon, sodann 3 Volontairs tödtlich verwundet, und etliche Wagen mit Todten und Blessirten nahmen sie mit sich fort. Die Würmser Husaren haben sich einen unsterblichen Ruhm erworben. Die Wuth, mit welcher sie einzeln mitten unter die Schwarten der französischen Reuterey führten, ist unbeschreiblich, und blieb einem Webriccas von Tapferkeit, das man Verwegenheit nennen kann, kostete 3 dieser Helden das Leben.

Carlruhe, vom 3 April.

Heute wurden jenseits des Rheins, 3 Stunden von hier, die Franzosen auf beyden Seiten des pfälzischen Orts Keimereheim, von den über den Rhein gegangenen k. k. Truppen, nämlich einem Theil der Regimente Kaiser Dragoner, Schatzm. Kürassier im. Lytel. Infanterie angegriffen und gänzlich geschlagen. Gegen 300 Tüden todt, 300 wurden gefangen und gegen Speyer geführt; 3 Kanonen wurden erobert. Der Verlust der Kaiserlichen ist ganz unbeträchtlich. Die geschlagenen Franzosen, die aus 10 Bataillons bestanden haben sollen, flüchteten sich Strassburg zu, auf dem Wege gegen Lauterburg, welches etwa 4 Stunden vom Schlachtfelde liegt.

Aus der Pfalz, vom 5. April.

Das Hauptquartier der Preussen ist noch zu Guntersblum, wo der König gestern einen Besuch von dem Prinzen Carl v. Welfenburg Strelitz hochf. Durchl. erhielt; auch General Kaltreuth war zugegen. Nach der Tafel ritt der König nach Worms. Bevor noch die königl. preuss. Truppen in die Stadt Worms einrückten, kam ihnen das hier alter Magistrat entgegen, und übergab ihnen eine von des Kaisers Maj. eigenhändig unterschriebene Schrift, in welcher die Stadt als unschuldig erklärt, deren Schonung und gute Behandlung empfohlen wird, da sie sich bisher leidend zu verhalten gezwungen gewesen.

Wannheim, vom 4 April.

Das kaiserl. Hauptquartier ist noch zu Speyer, so wie das preussische zu Guntersblum. Von beyderseitigen Armeen ist jedoch schon ein Theil

bis nahe an die E und wie es heißt, darschaft von Land und Franzosen zu wobey letztere viel wundeten mehrere gefangen gemacht sen, welche noch Carlberg logen, Würmser Husaren jock Vogels ver Kronenberg im D Geseht zwischen vorgisfallen, wo Lage erlitten haben ment Normandie haum worden ist. deten Heere hinko wieder in den vorienigen, welche sich der Franzosen als derselben und ihre zur Verantwortung.

Frankfurt

Der französische velle ist mit 4 Depu bey der Armee des gefesselt, und wofen, allein Dün den Diputierten ge sie dem Pragen von St. Königl. Fre harrn Grafen Kri Erbgrafen zu Sayn sein 10. wegen besta schen Bestimmungen orden in den hulo thalle; allerdings unter Begleitung f sähr 200 Franzosen und dem Capitän einem Dabend Wo bracht, und in de Die beyden ersien bernach beschloffen nisse gebracht. — nige Depuitten d vents in Mainz Ca Convent decretirte gen sie, wann man de. — Die bey den lichen aus der We heim; Hildesheim sischen Commissaric

Die 'Frankfurter ... Zeitung' vom 8. April 1793, Innen-
seite: Darin auch die Berichte zu flüchtigen 'Klubisten'
und politischen Geiseln ...

Vorangegangene Seite: Titelseite der 'Frankfurter ...
Zeitung' vom 8. April 1793.

Elssische Grenze vergerückt,
so ist es gestern in der Nacht
Landau zwischen den Kaiserlichen
zu einem Besatze gekommen;
wiele Leute an Todten und Ver-
wunden haben; und 200 derselben
nicht worden sind. Die Franzo-
sen in Homburg und auf dem
Rhein sind durch 300 Mann von
Preussen unter Auführung des Ma-
jors von ...
Oberamt Meissenheim ist ein
von den Franzosen und Preussen
beide Parteien eine große Nieder-
lagen, und das Cavallerieregi-
ment die benachbarte ganz zusammenge-
stürzt. Überall, wo die Verbün-
denen ankomen, wird sogleich alles
verloren Stand gesetzt, und die-
selben während der Anwesenheit
als besonders thätige Freunde
dieser Grundsätze bewiesen haben,
Tugend und Strafe gezogen.

Frankfurt, vom 7 April.
Der französische Kriegsmi-
nister Vergennes, dem Nationalconvent
des Generals Dumourier an-
gekommen, wollte denselben arrestiren;
Dumourier ließ den Minister nebst
seiner Begleitung gefangen nehmen; und sparte
von Coburg.

Preussische Majestät haben dem
König Friedrich, des heil. röm. Reichs
König, Wittgenstein und Hohen-
lohe erprobten reichspatrioti-
schen, den großen rothen Adler-
orden höchsten Auszeichnens zu er-
theilt geruhet. — Gestern sind
einige sächsischer Dragoner abge-
zogen nebst dem Professor Blau-
stein von Castel und noch
Wormser Clubisten hier einge-
kommen; den Marschall logirt worden.
Ihre waren gebunden, wurden
fest und in besondere Gefäng-
nisse. Am 27ten März fanden ein
von dem deutschen Nationalcon-
vent Gelegenheit zu entstehen; der
auf die darauf die Todesstrafe ge-
setzt ihrer habhaft werden wür-
den; dem Leibarzt befindliche Geis-
eln, Grafen Falkenstein, Dürck,
am 16. haben bey den franzö-
sischen angehalten, daß man sie

doch in dem Elss verbergen möchte, falls
die Franzosen den Rheinstrom nicht behaupten
würden; weil sie sich keine Hoffnung machen
dürften, je wieder Brüd in Deutschland zu
bekommen. Sie besaßen die gewisse Zusiche-
rung und nun betreiben diese die Geschäfte mit
mehrern Eifer.

Folgende Personen sind als Geiseln von
Weinz nach Landau abgeführt, aber gleich-
zeitig unter Weges von den Preussen den
Franzosen wieder abgenommen worden. Ge-
heimrath Modler, Domprediger Meicher,
Die Kaufleute C. Ackermann, K. Aker, Kaiser,
Werner, Professor Widemann, Syndicus
Hofstein, Amtmann Zitel, Keller, Wagner,
Canonikus Zelemann, die Bierbrauer Hof und
Lentel, und die Bürger Kränz und Eberhard
Wirth.

General Custine hat sich gegen Wiffenburg
gezogen. Die kaiserl. Husaren streifen bis
Lauterburg, und die Preussen stehen zu Eber-
heim eine Stunde von Landau. — Der fran-
zösische Geschäftsträger in Mannheim soll am
16ten dieses 6 Mann Wache bekommen haben,
weil der kays. Gesandtschaftsführer in Mainz,
Herr von Rabalt daselbst arrestirt worden sein
soll. — Auch das zweybrückische habe die Fran-
zosen erdumt.

Ungünstiger Bericht von dem zwischen dem
Königl. Preussischen Regimente Erbprinz
von Hohentlohe und einem Corps fran-
zösischer Truppen den 27ten März bey
Gunterob um vorgelassenen Gefechte.

Als der Erbprinz von Hohentlohe den Ent-
schluß faßte, das von Gensheim nach Worms
marschirende französische Corps zu treffen,
welches er anfänglich durch die Husaren har-
cellirt hatte, mit Infanterie und Cavallerie so
weit wie möglich zu verfolgen, um es er-
wider gütlich aufzureiben, oder Sr. Königl.
Hoheit den Prinzen Ludwig in die Hände zu
spielen; gab er dem Obristleut. von Sany
den Befehl, mit dem Grenadier und dem 1ten
Bataillon des Hohentlohschen Regiments, bey
Alshausen an der nach Mainz führenden Chau-
see stehen zu bleiben, um den Rücken der nach-
ziehenden Truppen zu decken. Dieses geschah;
die genannten beyden Bataillons nahmen die
Chaussee in ihre Intervalle, und posirten eine
Canone darauf.

Um halb 6 Ubr Mittags wurde der
Obristleutnant von Sany der Befehl
ertheilt, mit den beyden Bataillons nach
Gunterob zu marchiren; und dort die

gen Monats aus Mainz geführt; keiner von ihnen wollte den sogenannten Freyheitseid schwören. Am 6. Dieses sind auch noch die übrigen Geistlichen, sowohl von Stiftern als Klöstern über die Rheinbrücke geführt worden. Der Commandant in Mainz heißt Poire.

...

Hochheim, vom 12 April.

Hier melde ich Ihnen das Umständliche von dem gestern sich ereigneten Vorfall bei Castel.

Den 11ten machten die Franzosen einen starken Ausfall; Costheim war mit 62 Mann Preussen besetzt, dieser Posten wurde verdrängt, alsbalden aber durch Verstärkung von denen Regimentern Crusaz und Borch wieder erobert. Preußischer Seits wurden einige todgeschossen und bleibrt. Das Regiment Crusaz verlor 2 Officiere. Von den Franzosen liegen viele Todte auf dem Felde. Ein Bauer welcher auf einen preußischen Jäger schoß, und zugleich der Verräther gewesen seyn soll, wurde von den nämlichen Jäger so zusammen gehauen, daß er nicht davon kommen wird. Zu gleicher Zeit geschahe ein Angriff auf die bey Bieberich postirte preußische Jäger, und auf das heßische Lager, ohngefähr 6000 Mann hatten sich wirklich einer heßischen Schanze bemächtigt, und bereits die Kanonen gegen die Hessen gebraucht. Als bald rückten aber 300 Mann vom Garde Grenadierregiment auf die Schanze vor, delogirten die Franzosen, und jagten sie mit Unterstützung einer Escadron von den hessischen Leibdragonern nach Mainz zu, nachdem sie 15 Gefangene, über 100 Todte und 16 sehr schwer Verwundete nebst einer 8 pfündigen Kanone zurückliessen. 67 Todte sind von den Hessen begraben worden, viele liegen noch in dem Feld, welche zu weit von dem Lager entfernt sind; die leicht Verwundete haben die Franzosen wahrscheinlich mit sich fortgeschleppt. Von dem Nachsetzen eroberten die Leibdragoner eine Kanone. Vom Leibdragonerregiment ist Leutenant von Buttler durch einen Kanonenschuß das Bein abgeschossen worden, welcher gestorben. Gefangen sind von dem Leibregiment die Hauptleute v. Vogt, von Ernst, welche in der Schanze commandirten, nebst der Mannschaft, die aber bis auf 4 Mann bey der Retirade wieder entwischten. Die Hessen hatten überhaupt 20 Mann Tode und Bleiberte. Die preußische Jäger auf der Mühle Bieberich wehrten sich auch tapfer. Sie hatten 1 Mann todt, und 2 Bleiberte. Von den Franzosen lagen aber diesen Nachmittag noch etli-

che 20 Mann todt auf dem Feld hie und da zerstreut. Die Franzosen sind Mittwochs Nacht um 10 Uhr ausmarschirt, sie hatten die Brücke mit Stroh belegt, und die Räder der Kanonen mit Stroh bewickelt um ihre Absicht auf die Hessen zu erreichen, griffen sie die äussersten Posten auf dem linken Flügel an, und liessen die in der Mitte stehende Sachsen ganz in Ruhe.

Frankfurt, vom 12 April.

Am linken Ufer des Rheins verhält sich die Besatzung von Mainz ganz ruhig und begnügt sich Schlachtvieh und Viktualien aus denen in Kanonenschuß liegenden Dörfern in die Stadt zu bringen.

Von Castel aber machten sie den 2ten einen Ausfall, trieben die sächsischen Vorposten zurück, wurden aber von den Batterien bey Hochheim, nach Zurücklassung einiger Todten zum Rückzuge genöthigt.

Von allen Eroberungen des Feindes am Ende der vorigen Feldzuges bleibt ihm nichts als Mainz übrig, die ihrem Schicksale nicht entgehen kann, da sie von allen Succurs abgeschnitten ist.

Der Generallieutenant Graf Kalkreuth, den Se. Majestät der König nach Trier geschickt hatten, um das zur Belagerung von Mainz bestimmte kaiserl. königl. Corps von 1500 Man zu übernehmen, traf den 5ten bey der Armee ein. Dies Corps stößt zu den übrigen 20000 Mann königl. preussische, sächsische und hessische Truppen, welche zur Belagerung von Mainz bestimmt sind und stehen sämmtl. unter den Befehlen des Generalieutenant Grafen von Kalkreuth, dem Se. Majestät die Führung der Belagerung anvertraut haben.

...

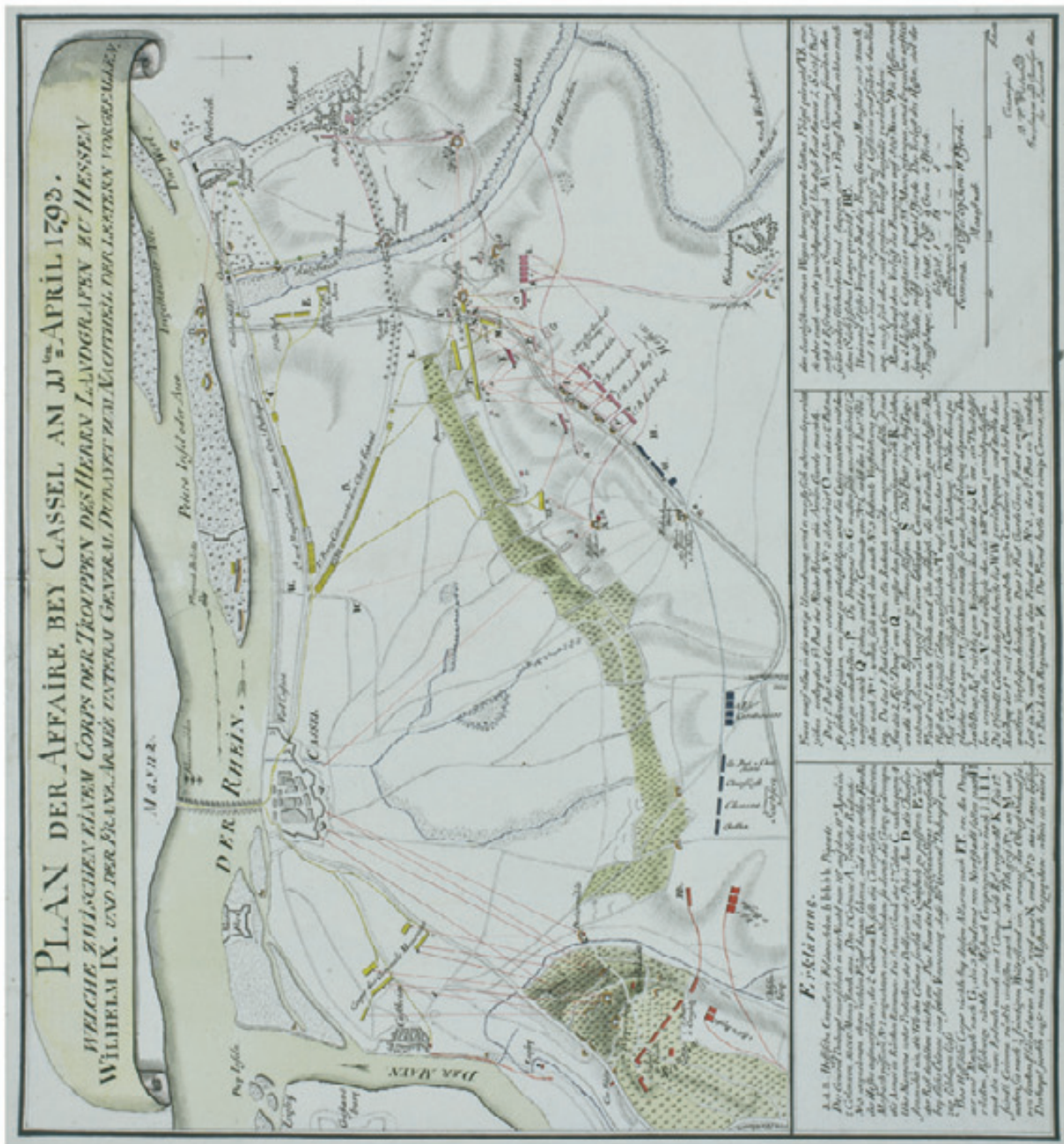
Sechs schwere Kanonen von Wirzburg, die 12 Apostel genahnt, welche vor Mainz gebraucht werden sollen, und deren jede mit 12 Pferden bespannt war, sind hier durch gegangen. - Der Churfürst von Mainz ist wieder nach Erfurt zurückgegangen.

(Ausgabe vom 19. April 1793)

Frankfurt, vom 18 April.

Vorgestern vernahm man hier eine starke Kanonade. Die Franzosen in Mainz suchten die Oestreicher aus dem ohnweit davon entfernten Dorfe Weissenau zu treiben, und schossen bey dieser Gelegenheit den Ort in Brand. - Heute ist ein kaiserl. Artillerietrain von 18 schweren Kanonen

In ihrer Ausgabe vom 12. April 1793 berichtet die 'Frankfurter ... Zeitung' relativ ausführlich von der 'Affaire' bei Hochheim: Er wirkt wie ein Kommentar zu der fast zeitgleich erstellten Skizze, die aus militärischer Sichtweise diese Gefechte festhält: Gesamtplan und Teil der schriftlichen Erläuterung, siehe folgende Seite. - Da der Plan im Original gewestet ist, wird er hier um 90 Prozent gedreht abgedruckt.



Folgende Seite: Darstellung der Mainmündung bei Kostheim und Gustavsburg in der 'Haas'schen Karte'. - Dieses Areal war wochenlang hart umkämpft und in den Zeitungsmeldungen finden sogar Einzelereignisse samt der konkreten lokalen Ortsbezeichnungen ihren Platz ...

Erklärung.

a. a. a. Hessische Cavallerie. Feldwachten. b. b. b. b. Piquets.

Der General Dubayet marschirte in der Nacht vom 10.^{ten} auf den 11.^{ten} April in 2 Colonnen, 10.000 Mann stark, aus. Die 1.^{te} Colonne A. sollte die Redoute N^o 3. wegnehmen, ihren rechten Flügel daran lehnen, und in der rechten Flanke der Hessen aufmarschiren; die 2.^{te} Colonne B. sollte die Churfürstenmühle freirein, Mosbach passiren, N^o 1. wegnehmen und, nachdem sie durch die Gorge gedrungen, der Armee in Rücken kömmen. Die Avant-Garde der 2.^{ten} Colonne C. nahm gegen 4 Uhr Morgens, unter Protection der Batterien der Peters Au. D. die Churfürstenmühle ein, die Teile der Colonne suchte die Salzbach zu passiren E. und der Rest derselben rückte vor. Das Feuer der Preussischen Jäger verursachte bey dieser Colonne eine solche Verwirrung, daß der General Dubayet zum Rückzug schlagen ließ.

Das Hessische Corps rückte bey diesem Allarm nach F. W. vor, die Dragoner aus Mosbach nach G.; die 3 Escadrons von Nordstacht sollten nach H. rückten, Eschwege rückte aus Mosbach Compagnieweise nach I. I. I. I., und die neue Redoute wurde von 1 Comp. Leib. Rgt. verstärkt K. Die 1.^{te} feindl. Colonne rückte indessen nach L., ihre Teile grif N^o 3 an M. und nahm sie nach $\frac{3}{4}$ stündigem Widerstand ein, worauf der Oberst Schaal seinen linken Flügel daran lehnte und aus N. und N^o 3. das Lager beschloß. Dubayet suchte aufs neue auf Mosbach loszugehen: allein ein neues.



nebst vielen Munitions- und Bagegewägen durch unsere Stadt gegangen.

...

(Ausgabe vom 20. April 1793)

Mainstrom, vom 12 April.

Die edle Theilnahme so viel rechtschaffner Menschenfreunden an dem traurigen Schicksale der unglücklichen Königsteiner Einwohner wird für mehrere mainzischen Gemeinden ein aufmunterndes Beyspiel zu ähnlichen großmüthigen Handlungen. Nicht allein mehrere Orte in dem Vicedomamt Aschaffenburg leisteten schon in dieser Absicht zur Unterstützung der dasigen Gegend Beyträge an Geld und sonstigen Naturalien, sondern erst jüngsthin kam noch in dem Oberamte Bischofsheim und Amorbach durch die thätige Verwendung der dasigen Herren Pfarrer und Beamten eine ähnliche freywillige Sammlung zu Stande.

Biedre deutsche Mitbrüder! nur redliche Menschen empfinden den hohen Werth dieser edlen Handlung. Mit Thränen des Danks umarmen euch eure gestärkte Landsleute, sie preisen es ihren Kindern, ihren Enkeln, und diese tragen es mit dankbarer Verwunderung als ein ewiges Denkmal ächt deutscher Rechtschaffenheit bis zur spätern Nachwelt über!

(Ausgabe vom 22. April 1793)

Mainstrom, vom 17 April.

Seit dem 14ten stehet das Lager der Oestreicher auf den Weinbergshöhen von Laubenheim, und erstreckt sich bis gegen Marienborn zu. Montags den 15ten wurden die Franzosen zugleich in- und außerhalb Weisenau angegriffen, den Tage mit den Vorposten nebst heftiger Kanonade ernstlich attackirt: dennoch aber waren die Oestreicher, wegen der starken Verschanzung, so die Franzosen auf dem Kirchhofe angebracht, nicht im Stande, sich des Fleckens zu bemeistern, und mußten sich jedesmal wieder zurückziehen. Dienstags den 16ten wurde die Attaque ernsthafter und nachdrücklicher gemacht, so daß es den Oestreichern verschiedennemal gelang, in den Flecken einzudringen; da aber die feindliche Kanonade ihnen allemal zu stark zusezte, mußten sie sich immer wieder zurückziehen. Verschiedene niederträchtige Einwohner aus

Weisenau gaben als französische Anhänger auf ihre teutsche Brüder Feuer, und setzten sich zur Wehre, hierauf wurden, ohne weitere Rücksicht, sogleich Haubitzen und brennbare Kugeln auf den Flecken losgebrannt, die auch alsbald einige Häuser in Brand brachten und zusammenstürzten, doch drohte der Brand keine allegemeine Gefahr. Den Nachmittag wurde die Beschießung eifriger fortgesetzt und gegen 4 Uhr gerieth der ganze obere Theil des Fleckens in helle Flammen; durch den starken Südwind wurde der Brand so heftig, daß in wenig Stunden mehr als der halbe Theil des Fleckens, nebst der schönen Kirche, die in der ganzen Gegend ihres gleichen nicht hat, um 7 Uhr als eine feurige Masse sich präsentirte, aber auf einmal zusammenstürzte und in einen Aschenhaufen verwandelt wurde. Die ganze Nacht durch hat man, bis heute Morgen, den Brand gesehen, doch hat derselbe nicht weiter stark um sich gegriffen. Noch scheint es, daß die Franzosen in Weisenau sind, denn um halb 12 Uhr mußte das in Rüsselsheim liegende sächsische Bataillon Prinz Anton ein starkes Commando von der Compagnie 62 Mann nach der Rheinspitze geben, um von da aus mit schweren Kanonen die Franzosen zu begrüßen.

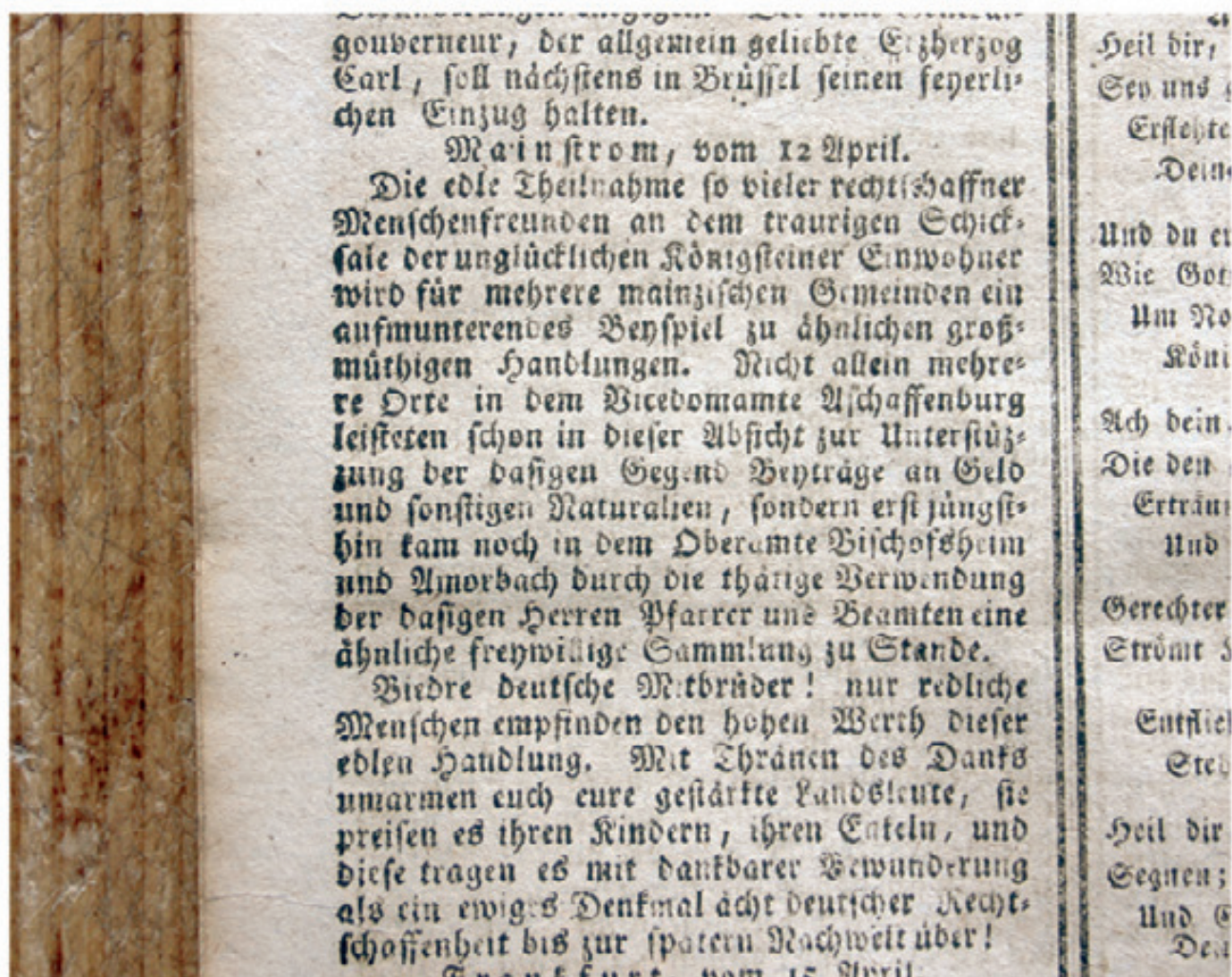
Frankfurt, vom 21 April.

Gestern Nachmittag wurden wir durch die unvermuthete Ankunft des französischen Generals Dümourier überrascht, der nebst einigen Officiren hier eintrag. Alles drängte sich hinzu diesen merkwürdigen Mann zu sehen, der seinen Weg über Stuttgart nach der Schweiz fortsetzte.

Nachdem sich 10000 Mann Kaiserliche unter den Befehlen des Generallieutenants Graf Kalkreuth mit dem preußischen Belagerungscorps vereinigt hatten, ist Mainz den 14ten enger und näher eingeschlossen worden, so daß nunmehr eine Kette von verschiedenen Corps von Laubenheim und Hechtsheim über Marienborn bis gegen Mombach die Vestung umgeben. Selbst die Dörfer, welche zwischen diesen Lägern und der Vestung liegen, kann die Besatzung nicht benutzen, weil selbige theils von den Vorposten besetzt, theils von selbigen so nahe beobachtet werden, daß wenn sich der Feind darin vestsetzen will, er sogleich wieder herausgeworfen wird. Dies ereignete sich unter andern schon den 14ten gegen Abend in Weissenau, welches der Feind besetzte, und wovor er sogar eine Verschanzung anlegen wollte, allein die Husaren von Wurmser drangen auf Befehl des Generallieu-

Die Bombardierung und Zerstörung von Orten wie Kastel oder Kostheim ist nicht in gesonderten Bildern festgehalten worden: Sie waren zu klein und unbedeutend und tauchen daher nur auf den Gesamtkartierungen zum Thema auf. Bild: Ausschnitt eines Gemäldes des Brandes von Granville 1793, das vielleicht einen Eindruck vom Schicksal Kostheims vermittelt.





Die 'Frankfurter Kayserliche Ober-Post-Amts-Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 20. April 1793 relativ ausführlich über eine Spendenaktion zugunsten der ausgebombten Einwohner Königsteins: Die Tatsache, dass Königstein seit der Bombardierung vom 7. und 8. Dezember 1792 praktisch 'in Schutt und Asche' lag, war in ganz Deutschland bekannt.

Friedrich Adolf von Kalckreuth (1737 - 1818), der die Belagerung von Mainz leitete und im Juli 1793 auch die Kapitulationsverhandlungen mit der französischen Seite führte, wird immer wieder in den Berichten der Tageszeitungen erwähnt (zeitgenössische Ansicht rechts).



tenants Graf Kalkreuth in das Dorf, jagten den Feind heraus und machten dabey verschiedene nieder. Ein ähnlicher Versuch den 15ten gelang nicht besser.

...

Se. Majestät der König haben befohlen, daß man bey dem Belagerungscorps die größte Aufmerksamkeit beobachte, damit sich kein Mensch aus der Vestung heraus schleichen könne, und die daselbst befindlichen Ruhestörer der Strafe nicht entgehen, die sie verdient haben.

Den 16ten April da die Franzosen das Dorf Weissenau von neuem besetzt hatten, so ließ der Generallieutenant Graf Kalkreuth so lange Haubitzen hinein werfen, bis die Kirche und ein grosser Theil der Häuser abgebrannt waren; demohngeachtet verließ der Feind das Dorf nicht, sondern blieb hinter den stehen gebliebenen Mauern, und schoß daraus auf das kaiserl. Piquet, welches den Einschnitt auf der Chaussee besetzt hatte. Um ihn nun daraus zu verjagen, und ihm die Lust zu benehmen, wieder zu kommen, wurden den 17ten früh einige 100 preußische Scharfschützen commandirt, welche sogleich in das Dorf drangen, und darinnen viele Franzosen theils niederschossen, theils mit dem Bajonet und dem Kolben tödteten; als sie aber vor dem Dorfe waren, kam ihnen eine feindliche Verstärkung mit einer Canone entgegen; der Lieutenant von Weissenstein vom Regiment Wegner ließ sich dadurch nicht abhalten, und wollte eben vordringen und sicher dieser Canone bemächtigen, als er durch einen Cartätschenschuß blessirt und zu Boden geworfen wurde, und ohngeachtet er dadurch seine Fassung nicht verlor und seinen Leuten zurief: nun ist es Zeit, gehet darauf, so gewann der Feind dennoch dadurch die Zeit, einen zweyten Cartätschenschuß zu thun, welches die Scharfschützen nöthigte, sich in das Dorf zurück zu ziehen, das sie hernach freywillig wieder verließen. Der Feind besetzte es auch nicht wieder. Ein anderes Commando Scharfschützen wurde nach Bretzenheim detachirt, weil sich der Feind darin hatten sehen lassen. Dieser verließ das Dorf sogleich, schickte aber aus seinem Lager, welches er am Fuß des Glacis der Festung genommen, eine Verstärkung vor, welche ein kleines Scharmützel mit unsern Scharfschützen und Vorposten engagirten. Der Prinz Louis Ferdinand ließ daher eine Compagnie von Wegner vorrücken und zog unter ihrer Protektion die Scharfschützen wieder ab.

(Ausgabe vom 26. April 1793)

Rüsselsheim, vom 21 April.

Den 18ten beschäftigten sich sowohl die Oestreicher oberhalb Weisenau am Berge der Chaussee einige Batterien anzubringen, als auch die Sachsen an der Gustavsburg nächst der Rheinspitze, um desto geschwinder die Franzosen aus ihren Verschanzungen an dem Weisenauer Kirchhof zu delogiren. Den ganzen Tag und Nacht hindurch geschahen von allen Seiten wenig Schüsse, und schon glaubte man, daß der übrige Theil des Fleckens Weisenau würde verschont bleiben, allein den 19ten in der Nacht fiengen die Franzosen an stark die sächsische Schanze zu feuern, besonders auf die Ziegeley, wo sich das Commando befand, das endlich genöthiget wurde, sich heraus und gänzlich in die Schanze zu ziehen; beide Batterien der Oestreicher und Sachsen secundirten sich alsdann von des Morgens 6 Uhr bis des Abends mit einer anhaltenden Kanonade auf die französ. Batterie, besonders mit Grenaden und Haubitzen, dadurch denn wieder einige Häuser in Brand geriethen.

Den 20ten Morgens frühe schossen die Franzosen die Ziegeley an der Gustavsburg in Brand und machten den Sachsen ziemlich warm in ihrer Schanze, dem ungeachtet ist kein Mann blessirt, noch irgend einer geblieben. Einem sächsischen Artilleristen gieng eine Kugel sehr nahe über den Kopf weg, durch sein gleichzeitiges Bücken aber nahm ihm solche bloß den Huth weg und der Mann blieb unbeschädigt. Nun gieng die Kanonade von Seiten der Teutschen mit voller Macht, und in wenig Stunden war der übrige Theil des Fleckens eine Flamme und Dampf, und da abermals ein heftiger Nordwind wehete, so ist auch den ganzen Tag und die ganze Nacht durch bis heute den 21ten das Feuer in einem fort geblieben, und stehet nun wenig mehr von dem Flecken des unglücklichen Weisenau.

Der Ziegelbrenner von der Gustavsburg, der sich sehr übel gegen die Sachsen betragen, und in der Nacht vom 20ten den Franzosen zu Weisenau als Spion gedient haben soll, ist den 20ten des Morgens nebst seinen beyden Knechten hier eingebracht, und von da weiter transportirt worden.

Die armen unglücklichen Einwohner von Weisenau, Juden und Christen, sind sämmtlich unter häufigem Weinen, Heulen und Klagen in alle hiesig umliegende Ortschaften geflüchtet, und es ist ein erbärmlicher Anblick, diese bedrängten Emigranten ankomm-



Die Mainspitze auf der 'Haas'schen Karte'
im Detail: insbesondere die einzelnen Rhein-
inseln waren hart umkämpft.



men zu sehen. Auch sind die Einwohner von Kostheim auf Order des Preuß. Gen. Lieut. von Schönfeld sämmtlich mit ihren übrigen Habseligkeiten ausgewandert, damit, wenn das Ort von Seiten der Franzosen abgebrannt werden sollte, die unglücklichen Einwohner doch weiter nichts verlieren möchten.

In Weisenau ist bey all dem vielen Kanoniren, und dem ausserordentlichen Feuer, noch niemand weiter von Einwohnern, als ein Judenjunge von 16 Jahren, todt geschossen worden.

Auf das Lager bey Hochheim wollten die Franzosen einen Versuch zum Ueberfall mit Kähnen zu Wasser in der Nacht vom 19ten unternehmen, der aber fruchtlos ablief, weil die preussische Vorposten zeitig genug davon Nachricht einzogen, und solches sogleich melden konnten. In das preussische Lager bey Hochheim wird jetzo niemand mehr eingelassen, wenn er nicht vorher von dem in Hochheim dommandirenden Obristen sich einen Paß auswirkt.

Zu Rüsselsheim sind die Vorrathshäuser zur Belagerung, nebst dem Pulvermagazin und Laboratorium bereits verfertigt, und werden täglich von den Belagerungseffecten zu Wasser ausgeladen und daselbst eingebracht.

N.G. So eben erhalte ich um 9 Uhr des Morgens die Nachricht, daß die Franzosen Sonntag Nachts abermals einen Ausfall gewagt, der ihnen so weit gelungen, daß sie unbemerkt bis Kostheim vorgezogen, die Wache in der Ziegeley überfallen, den Officier mit seiner noch wenig bey sich habenden Mannschaft gefangen genommen, und einen Mann getödtet. Mit dieser Beute haben sie sich in aller Eile wieder retirirt, und bis daß es zu einem Hauptalarm im Lager gekommen, waren die Franzosen wieder in Sicherheit. Auf französ. Seite soll dermalen nichts geblieben seyn.

Frankfurt, vom 25 April.

...

Vorgestern sind 60 kaiserl. Pontons nebst verschiedenen Wägen, und heute Scharfschützen hier durchgegangen. - Die bey Costheim am vorigen Sonntage von den Franzosen überrumpelte und gefangen genommene Wache, welche aus 12 bis 14 Mann bestande, wurde von den Franzosen in Castel sehr gut bewirthet, und hierauf wieder mit der Aeusserung in das preussische Lager zurück entlassen, daß sie für ihre Lebensmittel ohnehin schon Mäuler genug hätten. ...

(Ausgabe vom 27. April 1793)

Frankfurt, vom 26 April.

Noch verdient von der letzten Affaire den 11ten dieses bey der Churfürstenmühle zu Bieberich angemerkt zu werden, daß der preußische Jägerlieutenant Fürbach sich mit 26 Jägern gegen eine Uebermacht von 2 bis 3000 Franzosen so lange gehalten, und selbst den ersten Angriff zurückgeschlagen, bis der Major von Spitznaß mit den 2 Jägercompagnien zum Soutien anrücken können. Des Feindes Absicht war, diesen Posten zu überraschen, und dann durch Bieberich und Mosbach zu defiliren, die Höhen bey Wisbaden zu occupiren, um allen Succurs aus der dortigen Gegend abzuhalten, während die andere Colonne die combinirten Truppen in der rechten Flanke und Rücken angreifen sollte.

(Ausgabe vom 29. April 1793)

Frankfurt, vom 28 April.

...

Vorgestern und gestern sind abermals viele kaiserl. Schwere Kanonen und Mörser nebst 50-pfündigen Bomben hier durch gegangen.

Unter denjenigen Reichsständen, die ihre Kriegsteuer prompt entrichtet, und ihr Contingent noch vor der eintretenden Kreisverfügung mobil gemacht haben, verdient auch das gräfliche Haus Erbach genannt zu werden, das von jeher auf seine treue Anhängigkeit an Kaiser und Reich, und gegenwärtig auf den Helden stolz ist, der sich aus seiner Mitte unter Oestreichs Kriegern befindet.

Die französische Generäle in Mainz, Dubaint, Dubre und Mounier, dann die Commissaire des Pariser Nationalkonvents, Merlin, Reubel und Goteretz wollen nichts von Capitulation hören; letztere waren aber doch am 22ten zu Oppenheim.

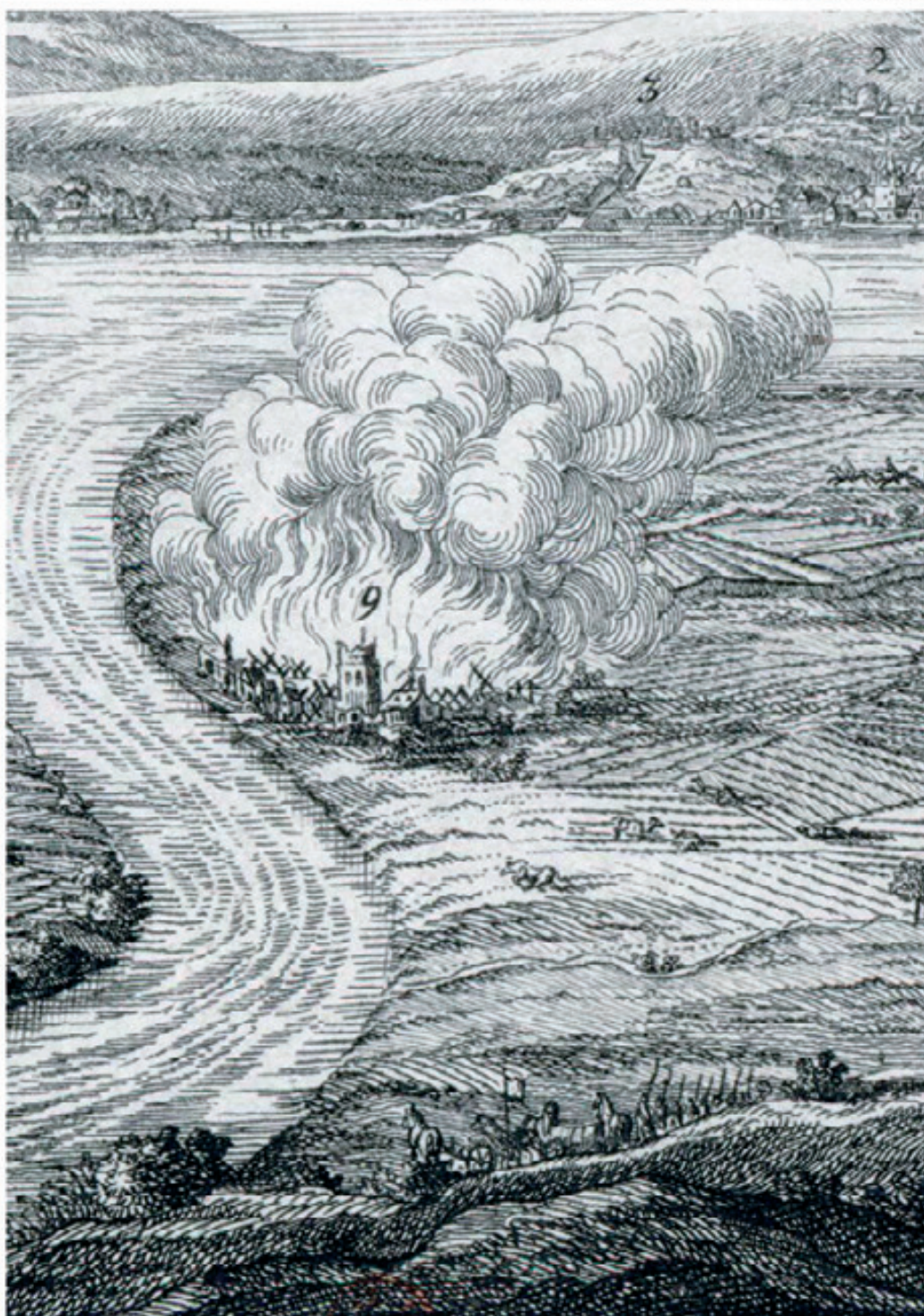
...

(Ausgabe vom 30. April 1793)

Worms, vom 25 April.

Unter allen Städten und Orten Deutschlands, wo die Franzosen mit ihrer Freyheitsfahne hinkamen, und treulose Unterthanen fanden, hat sich doch der einzige Hochstift-Wormsische Ort Weinsheim, eine halbe Stunde von hier gelegen, ganz besonders

Der Brand von Kostheim, symbolisch vermerkt auf einer zeitgenössischen perspektivischen Ansicht der Belagerung von Mainz 1793.



Antoine Christophe Merlin (Merlin de Thionville, 1762 - 1833), herausragende Figur der Französischen Revolution in Paris und Ende 1792 und 1793 als 'Kommissar' in der 'Mainzer Republik' im belagerten Mainz aktiv, wird mehrfach in der Zeitungsberichten erwähnt.



ausgezeichnet. Dieser blieb bey den unerhörten Drohungen und Plagen bey allen angewendeten Kunstgriffen so standhaft, daß sich kein einziger Einwohner eines Anhangs verdächtig machte, und keiner von ihnen schwur. Gleich von Anfang wollte man ihnen wie zu Dirmstein und andern Ortschaften einen Freiheitsbaum setzen, anstatt ihn anzunehmen, versammelten sie sich, und schwuren ihrem Landesherrn unter sich auf neue ewige Treue, und wenn sie alles verlieren sollten; überhäufte Frohnden, tägliche Drohungen und alle Verführungskünste, die besonders ein benachbarter meicidiger Schultheis anwendete, konnte ihre wahre deutsche Treue nicht wankend machen, noch 2 Tage vor dem Rückzuge der Franzosen kam der berühmte Böhmer aus Worms mit einer Horde Nationalgarden und wollte sie mit Gewalt zum Schwören bringen, er preßte von diesem kleinen Ort bey 80 fl. allein sie opferten lieber alles auf, flüchteten sich so gut sie konnten; sie schliefen lieber mehrere Nächte im Feld in Löchern, als daß sie ihrem Landesherrn untreu würden. Solche ächte Deutsche wohnen in Hütten, ernähren sich ehrlich, haben keinen Bettler in ihrer Gemeinde, sind zufriedene treue Unterthanen, und suchen und finden ihr Glück in ihrer Rechtschaffenheit.

Frankfurt, vom 29 April.

Vorgestern errichteten die Sachsen eine Schanze auf der Rheinspitze. Die Franzosen suchten dieses durch Kanoniren zu hindern, erreichten aber die Arbeiter nicht; inzwischen fuhren sie den ganzen Tag fort zu feuern, machten des Abends während daß aus Castel kanonirt wurde, auf die sicher gewordene Sachsen einen Ausfall, wovon man aber den wahren Erfolg noch nicht melden kann.

(Ausgabe vom 3. Mai 1793)

Mainstrom, vom 28 April.

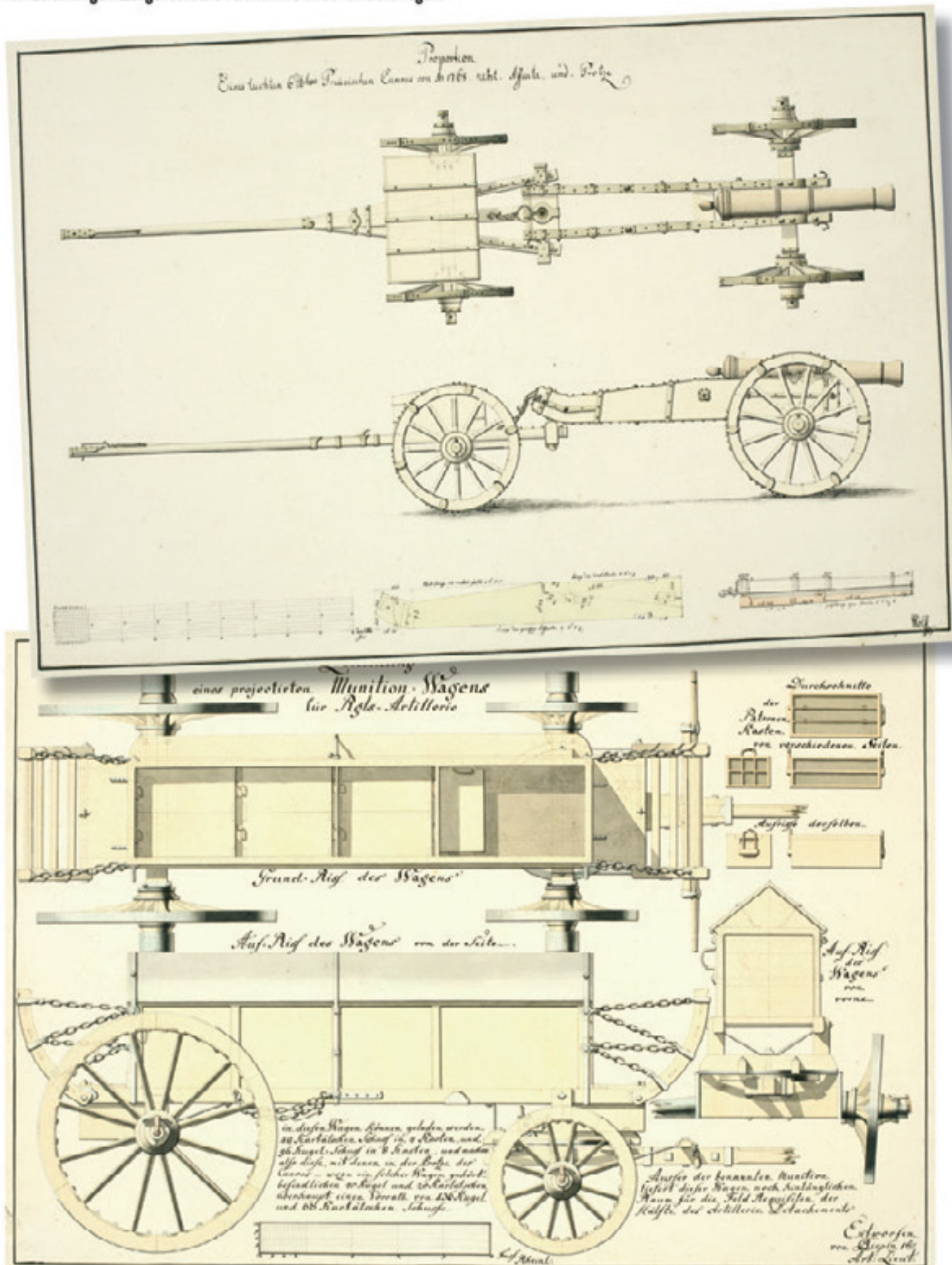
In der Nacht vom 27ten um 1 Uhr landeten die Franzosen auf 3 bis 4 Kähnen auf der Rheinspitze in der Gegend der Gustavsburg, kamen unbemerkt durch die Vorposten, und in einem Augenblick standen sie auf der Brustwehr einer preußischen Batterie, woran ein Commando Kanonier die ganze Nacht gearbeitet, und so eben einige Minuten ausruhen wollten, schossen und drangen so stark auf dieselben los, daß sie, so nicht getödtet und gefangen wurden, kein ander Mittel vor sich sahen, als

die Flucht zu ergreifen, und sich nach den andern Batterien zu retiriren. Ehe sich das sächsische Commando es aber versahe, drangen die Franzosen eben so geschwind auf die andere Verschanzungen, und ohnerachtet der Fähdrich von Kams, ein Mann von 18 Jahren, der sich tapfer und brav wehrte, seiner Leute mit aller möglichen Beredsamkeit zusammen zu halten suchte, so war es doch nicht möglich zu widerstehen, weil die Franzosen zu geschwind sich aller Schanzen bemächtigten, und die preußische und sächsische Artilleristen, die keinen Schuß thun konnten, sich durch die Flucht retteten, so mußte er sich mit seiner übrigen Mannschaft ebenfalls zurückziehen und die Schanze verlassen. Nun vernagelten die Franzosen in größter Eile alle grosse Kanonen und Haubitzen, die sächsische Feldstücke aber, nämlich 2 Grenaden und 1 Regimentskanone hoben sie von den Lafetten und nahmen solche mit sich fort.

Getödtet sind von den Preussen, der brave Artillerielieutenant von Löben, ein Mann von 26 Jahren, den sie nackend ausgezogen und liegen gelassen; von den gemeinen Kanonier ist noch keine Nachricht eingegangen, wie viel geblieben sind, weil man durch das heftige Schiessen abgehalten wird, in die Schanze zu kommen. Von sächsischer Seite sind 3 Mann geblieben, die in Bischofsheim begraben worden, und einige bleibert, wie auch verschiedene Bauern, so geschant haben. Gefangen ist der Artillerielieutenant von Rade, und von den Artilleristen werden noch etliche vermißt, so vermuthlich auch gefangen seyn werden. Die sächsische Schanze, als die obere an der Gustavsburg, ist sogleich wieder besetzt worden, und die übrigen werden ebenfalls wieder mit neuem Geschütze versehen, und auf baldigste reparirt werden. Ob Franzosen geblieben sind, kann man nicht bestimmen. Wahrscheinlich aber werden keine geblieben seyn, weil kein einziger Schuß aus Kanonen, auf sie geschehen ist.

Dieser nächtliche Ueberfall hatte in den benachbarten Orten einen panischen Schrecken verbreitet; die Einwohner flüchteten mit ihrem Vieh in die Wälder und erwarteten mit bangem Herzen eine Plünderung. Die in Rysselsheim liegenden Sachsen sandten ihre Bagage über die Mainbrücke; Morgens um 5 Uhr erfuhr man dann endlich, daß die Franzosen zurückgegangen seyn. In Weissenau stehen die Franzosen unten, und die Oestreicher oberhalb des Orts mit ihren Vorposten. - Die aus Mainz ausgewanderte Personen betragen schon 15000, also die Hälfte der ganzen Volksmenge. Die

Planzeichnungen: Zeitgenössische Feldkanone und Munitionswagen.



Insubordination der Soldaten gegen ihre Officiere soll beyspiellos seyn. Das Elend und der Mangel an vielen Bedürfnissen ist in Mainz groß. Schon müssen die Franzosen Pferdefleisch essen, und von denen eingetriebenen magern Kühen kostet das Pfund 26 kr. Gemüse, Butter, Eyer, Milch und Käse sind gar nicht mehr zu haben, und die Kriegskasse ist in solchen engen Umständen, daß die Officiers schon wirklich von ihrem Solde nachlassen müssen. In sämtlichen geistlichen Stiftern und Klöstern sind Schaffner eingesetzt, die den noch vorgefundenen Wein und übrigen Viktualien gehörig austheilen, und verrechnen müssen. Alle Geistliche, bis auf 3 oder 4 Kapuziner, die wegen dem Lazareth beybehalten worden, sind emigrirt, ausgenommen die geschworen haben, so den Gottesdienst verrichten müssen, dem aber von Bürgern niemand beywohnt, sondern bloß allein das Militair.

Hochheim, vom 1 May.

Morgens um 6 Uhr.

Der Feind, der unsere Lager alle Nacht durch irgend eine kleine Chicane beunruhiget, machte diese Nacht um 2 Uhr einen grossen Ausfall, und griff den linken Flügel des preußischen Lagers sehr heftig an, wurde aber durch unsere, auf alle Fälle gefaßt gute Anstalten, mit grossem Verlust zurückgetrieben. Um seine rechte Flanke zu decken, hatte er eine Viertelstunde vorher das Dorf Costheim in Brand gesteckt, und etliche Kanonen, so er hinter diesem Dorfe stehen hatte, aufgefahren, welche er nebst allem schwerem Geschütz aus Castel unaufhörlich bis am Morgen auf uns spielen ließ. Wir beantworteten dieses Schiessen sehr nachdrücklich. Unserer Seits wurde der Officier von der Aussenwache nebst 8 Mann und 1 Pferd bleßirt und ein Mann todt geschossen. Der Verlust des Feindes läßt sich nicht genau bestimmen.

Frankfurt, vom 2 May.

...

Seit dem Einfalle der Franzosen ins Teutsche Reich befand sich der Fürst von Isenburg in Sachsen. Erst gestern kam er in seine Residenz zu Offenbach zurück, und wurde von der Bürgerschaft, wovon ein Theil ihm entgegengeritten war, auf das freudigste empfangen, die Pferde von seinem Wagen abgespannt, und von dem Volke darselbe bis in das Schloß gezogen. Abens war die Stadt erleuchtet.

(Ausgabe vom 4. Mai 1793)

Frankfurt, vom 3 May.

Da der in der Nacht vom 27. auf den 28ten April in der sächsischen Batterie auf der Gustavsburg in feindliche Gefangenschaft gerathene Artillerielieutenant Raabe hinwiederum aus Mainz zurück geschickt worden, so läßt sich nunmehr der Vorfall mit Zuverlässigkeit berichtigen, und verhält sich also:

Den 27ten April hatte der Feind die sächsische Batterie bey der Gustavsburg den ganzen Tag hindurch ununterbrochen mit schweren Kanonen, Mortiers und Haubitzen aus denen Maynschanzen, aus der Albanischanze, aus der Citadelle und aus der batterie bey der Carthause beschossen, dadurch jedoch nicht den mindesten Schaden zugefügt, und um 10 Uhr des Abends hörte das Feuer auf. Eine Viertelstunde darnach fieng der Feind hinwiederum an, die sächsische batterie, zugleich aber auch die preußischen zu beschießen und zu bewerfen, und das ganze Mainufer, welches seit einigen Tagen, nachdem die preussischen Batterien angelegt waren, durch preussische Vedetten observirt ward, mit Doppelhaken in Respect zu halten. Diese fürchterliche Kanonade konnte aus der sächsischen batterie nicht erwiedert werden, weil das Retranchement ein Posten gegen Weissenau war, dessen rechte Flanke gegen die feindlichen Maynbatterien mit einer Traverse gedeckt, es verhinderte. Nach 1 Uhr des Nachts drang der Feind à la depandate in die preussische Batterien, und von diesen Schanzen und über die Traverse zur rechten in die sächsische batterie. Der Artillerielieutenant Raabe ließ sogleich die Kanonen umwenden und wollte den Feind feuern, allein ein Schuß tödtete den Kanonire welcher aufhauen wollte, und ein anderer Artillerist fiel mit 13 Wunden blessirt darnieder; dem Officier setzten die feindlichen Grenadiers die Bajonets auf die Brust, und würden ihn durchbohrt haben, wenn nicht ein feindlicher Officier es durch Zurufen verwehrt hätte. Der Feind tödtete 3 Mann von der Artillerie und Infanterie, und blessirte vier Mann, bemächtigte sich zweyer Granadstücken und 2 Kanons und eilte damit nebst den gefangenen genommenen Artillerie-Officier und 5 Mann nach der an dem Mainufer stehenden Fähre, mußte aber eine Kanone zurücklassen, weil man hörte, daß das in Bischofsheim gestandene sächs. Commando herbey eilte. Die zur Bedeckung in der Schanze gestandene Mannschaft von der Infanterie, welche da sie bey



Blick auf Offenbach von Frankfurt aus gesehen, zeitgenössische Ansicht: Im Vordergrund ein Landschaftsmaler bei seinen Skizzenarbeiten.

Folgende Seiten: Die Mainspitze mit der schwedischen Bastion 'Gustavsburg' des Dreißigjährigen Krieges Mitte des 17. Jahrhunderts.

Zeitgenössische Darstellung der Erstürmung einer kleinen Brücke. Solche Unternehmungen waren den Zeitungsberichten zufolge wohl ab April 1793 bei der Belagerung von Mainz an der Tagesordnung.



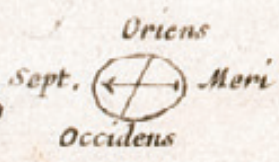
De Nieu-geboude Sweefche veflung Gustauusburg .



Costheim

MOENVVS FLV

Schipbrug van Mentz



Cathuiff

R H E N N V S



Hochheim

Ruffenheim

de Main

LVVIVS

S. Georg

Ankunft des Feindes eben die Patrouillen abgesendet, um ihre Vedetten an dem Rheinufer und der Bleiinsel zu visitiren nur noch aus weniger Mannschaft bestand, hatte der feindlichen Uebermacht nicht widerstehen können, sondern sich unter anhaltendem Feuer zurückgezogen und mehr nicht als 1 Todten verlohren.

Der Feind, welcher ohngefähr 300 Mann stark war, nahm seinen Rückzug auf 2 Fähren und 4 Mainfähren, ruderte damit gegen Costheim zu, und ließ selbige durch den Strom nach Castel treiben, und nach Versicherung derer französischen Officiers waren selbige eben so des Nachts von Castel aus bis nahe an Costheim auf dem Main am Rande weggefahren, hatten auf den linken Flügel der preußischen Verschanzungen gelandet, und die preußische und sächsische Batterie zu gleicher Zeit à la dependante attackirt.

(Ausgabe vom 6. Mai 1793)

Hochheim, vom 5 May.

Bey dem gestrigen Vorfall hatte das Regiment Borch einen Verlust von 1 Officier, 3 Unterofficieren und 8 Gemeinen todt, und 3 Officiere, 2 Unterofficieren und 91 Gemeinen verwundet; 4 Unterofficiere und 38 Gemeine werden vermißt. Bey dem ersten Bataillon befand sich der Kronprinz und bey dem zweyten Se. Maj. der König. Ein Officier mit 40 Freywilligen waren so weit vorgerückt, daß sie den Franzosen in die in der Rheinschanze stehende Zelten schossen, auch eine Batterie am Costheim erstiegen, die sie aber auf Befehl des Königs wieder verlassen mußten, weil sie nicht behauptet werden konnte.

Nachdem die Franzosen aus Costheim vertrieben waren, kehrten die Bataillone wieder ins Lager zurück, und nur die Grenadiercompagnie blieb in Costheim. Bald darauf kamen die Franzosen mit einer Verstärkung von 4 Bataillons, und umringten unsere Grenadire; diese fochten wie die Löwen.

Der Major von Kemecke eilte ihnen aus dem Lager mit einem Bataillon zu Hülfe und rettete sie; allein die meisten waren verwundet. Die Franzosen stehen in Costheim nach Mainz zu, und unsere Truppen ebenfalls darin, hierwärts. An eben diesem Tage geschahen 50 Kanonenschüsse aus 24pfündigen Kanonen gegen Castel, welche vielen Schaden verursacht haben müssen.

Unser Lager wurde mit 2 Compagnien, und darauf

noch mit 2 Bataillons verstärkt, und wir dadurch gegen alles gesichert. In der Nacht errichteten unsere Truppen eine Batterie bey Costheim. Auf der Rheinspitze ist auch eine starke batterie in Arbeit, welche die französische auf der Costheimer Spitze befindliche batterie zu Grunde richten soll. Der Angriff auf dieselbe wird in einigen Tagen geschehen.

Gestern und heute Nacht war es ruhig; nur fielen einige Kanonenschüsse auf beyden Seiten. Heute Nacht sollen die Franzosen jenseits des Rheins aus Mainz einen Ausfall gemacht haben. Man sah um 3 Uhr in der Ferne einen Kirchturm brennen, und so eben heißt es, daß es zu Mombach sey, und dieser Ort in Brand gesteckt worden sey.

Frankfurt, vom 5 May.

Se. Majestät der König von Preussen haben am 1ten dieses Mannheim verlassen, und sind am 3ten zu Hochheim angekommen. - Die Hessen-Darmstädtische Truppen, welche bisher bey dem Wurmserischen Corps d'Armee standen, kommen zu dem Belagerungscorps nach Mainz, wo sie bereits eintreffen. - Die gefangene Sachsen und Preussen an der Gustavsburg vom 8ten v.M. sind den 2ten dieses schon wieder nach geschehener Auswechslung bey ihren Regimentern eingetroffen. Gegen jeden Gefangenen haben die Franzosen zwey Köpfe bekommen.

Heute sind abermals viele schwere kaiserliche Kanonen und Mörser hier durch gebracht worden.

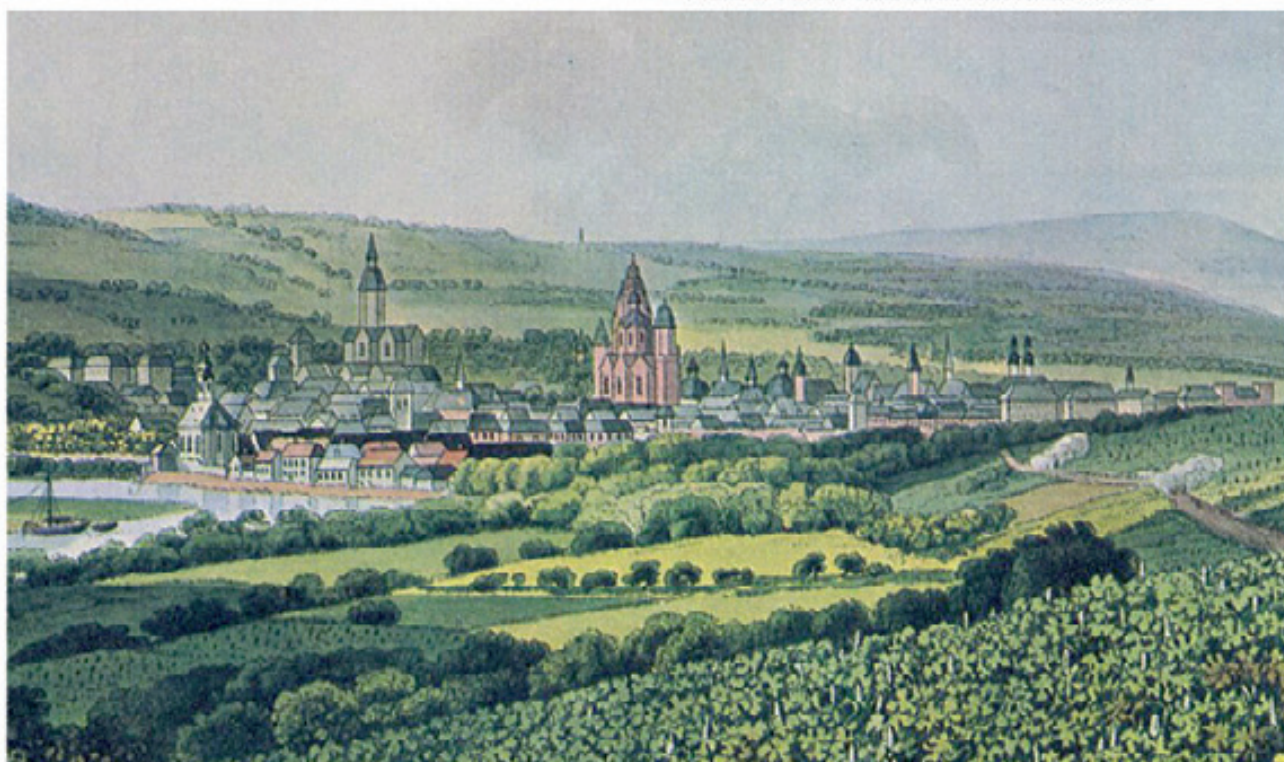
(Ausgabe vom 7. Mai 1793)

Hochheim, vom 6 May.

Morgens 5 Uhr. Während der Nacht rückte der Feind von Costheim mit aller Macht auf allen Seiten vor; die Besatzung wehrte sich 2 ganzer Stunden, und nöthigte den Feind durch Artillerie- und kleinen Gewehrfeuer zum Rückzuge. Zwanzig Mann blieben vom Feinde auf dem Platz, und mehr denn 100 Bleßirte sah man vor Costheim liegen. Unser Verlust bestand in 3 Bleßirten: dieser geringe Verlust ist um so weniger zu verwundern, weil die Leute in der Brustwehr gestanden, und unsere zunächst der Position gelegene batterie den Feind zu gleicher Zeit mit Cartetschen beschoß, auch das herangekommene Piquet dem Feind in die Flanke fiel und mit dem Bajonet gerade darauf los gieng.



Zeitgenössische Ansicht von Hochheim mit der Kirche St. Peter: Gesamtbild (oben) und Ausschnitt (unten). - Die Darstellung vermittelt deutlich, dass westlich Hochheims das Gelände Richtung Mainz abfällt und entlang dieser Höhe, davon berichten die Zeitungen und das zeigen die Planskizzen, die 'combinirte Armee' ihre Lager und ihre Artilleriestellungen errichtete, um in die Ebene vor Mainz und nach Mainz hinein schießen zu können.



Schreiben aus Hochheim vom 6 May.

Gestern wurde von den Franzosen aus der Albanischanze, von dem Weisenauer Kloster, und von der Costheimer Batterie auf die von den Deutschen errichtete Batterie auf der Bleyaue ohne Wirkung geschossen; es wurde von unserer Batterie stark auf die Costheimer gefeuert. Diese Nacht um halb 2 Uhr sind die Franzosen abermal von Costheim auf die Ziegelhütte ausgefallen, wo die preußische Truppen eine Kanone mit Kartätschen wohl besetzt hatten. Die Franzosen schrien: Linientruppen wollen desertiren! Nun aber die sie nahe kamen gaben sie Feuer; jetzt wurden die Preussen wild, und da aus dem Lager die Bataillons dazu kamen, so gab es ein starkes Pelotonfeuer. Die Haubitzen und Cartätschen aus obiger Kanone machten eine starke Niederlage unter den Franzosen, und man rechnet den Verlust derselben auf 600 Mann. Von den Unsrigen sind 8 Mann bleibrt, doch weiß man das eigentliche noch nicht; es dauerte bis nach 3 Uhr. Gestern abend ist ein Bataillon von Wolframsdorf und 1 Bataillon von Vittinghofen hier ins Lager gerückt, und auf Bieberich Darmstädter leichte Cavallerie.

Frankfurt, vom 6 May.

...

Vorgestern kamen Se. Churfürstl. Gnaden von Mainz hier an, stiegen in dem Compostel ab, und kehrten nachher wieder nach Aschaffenburg zurück. - Gestern sind verschiedene Flöße von schwerem Eichenholz von hier dem Main hinab gegen Mainz abgefahren worden.

...

(Ausgabe vom 10. Mai 1793)

Hochheim, vom 8 May.

Heute Morgen mit Tages Anbruch spielten alle unsere Kanonen aus der Position von etlichen Batterien auf der Gustavsburg unterstützt, unaufhörlich auf das vom Feinde sehr stark besetzte und verschanzte Dorf Costheim. Plötzlich hörte dieses fürchterliche Feuer auf, und es standen bey der Ziegelhütte das Grenadierbataillon von Wolframsdorf und das von Bittingshoff in Bereitschaft, um sogleich von 3 Seiten in Costheim einzudringen. Diese beide Bataillons wurden vom ersten Bataillon von Borch unterstützt, welchem eine Menge Arbeiter folgten, um die feindlichen Ver-

schanzungen zuzuwerfen. Besagte 2 Grenadierbataillons drangen in 3 Colonnen in Costheim ein, vertrieben den Feind, welcher sich während der Kanonade in die grosse gewölbte Keller retirirte, aus dem Dorfe, eroberten 2 Kanonen, so im Dorfe standen, und die Hauptstrassen beschossen, vernagelten eine Haubitze, welche, wie sie demontiert war, nicht fortzuschleppen war, und ausserdem eine Menge Doppelhacken und einen grossen Vorrath von Schanzzeug, Faschinen etc. So wie die Bataillons mit dem Feinde im Dorfe fertig waren, drangen sie in die Verschanzungen hinterm Dorf, konnten aber in die eigentliche Batterien nicht eindringen, weil ein breiter und tiefer Wassergraben solche umgiebt. Während dieser Zeit marschirte das sächsische Grenadierbataillon von Christiani und das Bataillon Churfürst ebenfalls gegen Costheim vor, dieses blieb zur Unterstützung bey der Capelle stehen, jenes gieng grad auf die Verschanzungen hinter Costheim los, und war zum Sturm bereit, wofern ihn nicht oben erwähnte tiefe und breite Wassergräben abgehalten hätte. Die Bravour der preußischen und sächsischen Truppen, die einem Kugelregen von Kanonen- Kartätschen- und kleinen Gewehrfeuer 100 Schritte vom Feinde aushielten, war zu bewundern; ja der Lieutenant Stecken von der sächsischen Artillerie war mit 2 Kanonen ihnen gerade vor die Nase gefahren und feuerte auf den Feind. Das Cürabierregiment von Borstel, welches die sächsische Attaque unterstützt, that Wunder der Tapferkeit; die Plänkers ritten so nahe an die Verschanzungen von Castel und der Rheinschanze, daß sie mit Pistolen in solche schossen. Auch die Hessen machten auf ihre Seite eine falsche Demonstration mit ihrer Cavallerie. Se. Majestät der König, welche hiebey zugegen, und heute früh um 2 Uhr über Rüsselsheim hier angekommen war, hat den Truppen seine große Zufriedenheit bezeugt, und gieng nachher wieder nach Rüsselsheim, und wie es heißt, von da nach Gundersblum zurück. Bey diesem Gefechte verlohren wir an Todten 35 Mann, worunter sich die Officiere v. Freiberg und v. Grape befinden, und an Verwundeten 116 Mann, worunter die Officiere von Schwichow, von Polzinsky, von Boyen, von Kolben, und der Ingenieur-Major von Laurenz. Vermißt werden 10 Mann. Sächsischer Seits besteht der Verlust in 59 Todten und Blessirten. Lieutenant Trupf wurde todtgeschossen, und die Lieutenants von Ende und von Steindel blessiret. Hessischer Seits wurden 3 Mann von den Leibdragonern todtgeschossen, und von

den Darmstädtern 2 Mann verwundet. Wir hatten 13 todte und 8 verwundete Pferde. Dem commandirenden General, General-Lieutenant von Schönfeld wurde ein Pferd unter dem Leibe verwundet, und an seiner Seite dem Brigade-Major, Grafen von Krockow ein Pferd unter dem Leib erschossen. Der feindliche Verlust ist unbekannt.

Vorgestern schickten die Franzosen aus Costheim und baten um 2 Stunden Waffenstillstand, um die am 3ten dieses getödtete Mannschaft begraben zu können. Dieses wurde bewilligt, und unsere Leute begruben ebenfalls ihre Todten, tranken mit den Franzosen, und waren sehr vergnügt mit ihnen. Abends kamen 9 französische Grenadiere, und der Knecht des Commandanten zu Castel mit 3 Pferden als Deserteurs hier an. - Gestern wurde von den Franzosen die noch übrige 10 Capuziner in Mainz ausgetrieben. Sie kamen Nachmittags hier an. Auch hat man gestern einen mainzer Clubisten, der sich mit mehreren Emigrirten durchschleichen wolte, von diesen aber verrathen wurde, erwischt. Ein anderer wurde heute in Costheim ertappt und mit sanften Rippenstößen hier eingebracht.

Vorgestern tödtete eine feindliche Grenade 5 preussische Artilleristen.

Se. Majestät der König haben über das am 3ten dieses vorgefallene Gefecht bey Costheim nachstehenden Herrn Officiers vom Regiment vom Borch den Orden pour le merite ertheilt.

Major von Schimorsky, Major v. Diercke, Major von Scheid, Capitain von Berineg, Capitain von Hattweiler, Lieutenant Wirseowitzky, Lieutenant von Pusch.

Frankfurt, vom 9 May.

Bey dem gestrigen Gefechte in und bei Costheim, das die herausgetriebene Franzosen gleich darauf wieder einnahmen, haben wir 2 Kanonen, und vieles gezogene Gewehr, worauf Churmainz stehet, nebst einigen Trommeln erbeutet. Ein einziger junger Franzos wurde gefangen. Jezt errichten die Franzosen noch eine Batterie an dem Mayn zu Coheim; um dieses zu hindern ist von unsern Rhein- und Mayn-Batterien gestern Nachmittag und heute frühe darnach geschossen worden. - Am vorigen Dienstage wurde das eine halbe Stunde von Mainz liegende Dorf Zahlbach von den Franzosen in Brand gesteckt. - Vorgestern Nachmittag um 4 Uhr kamen Se. Majestät, der König, hier an, stiegen in dem Gasthof zum großen rothen Hause ab. Giengen zu Fuß in die Comödie, und nach der Abendtafel reißten Höchstadieselben von hier nach Rüsselsheim ab.

(Ausgabe vom 11. Mai 1793)

Hochheim, vom 10 May.

Gestern wurde den ganzen Tag auf die französische Batterie an und in Kostheim gefeuert, und von den Franzosen auf die Rhein- und Maynspitze-Batterie; sonst war es still. Ein heißischer Hauptmann ritt mit 4 Mann Patrouille, wagte sich aber zu weit, wurde von Reutern umringt, ein Mann von seinen Leuten blessirte, und mit ihm gefangen. Die 3 übrigen haben sich noch durchgemacht. Auch wurde aus Mainz einigemal von den Batterien auf die jenseitige Deutsche gefeuert. Diese Nacht war es ruhig.

(Ausgabe vom 13. Mai 1793)

Hochheim, vom 12 May.

Nicht das Dorf Zahlbach sondern das dasige Nonnenkloster gerieth am 7ten dieses dadurch in Brand, daß die Preussen eine Anhöhe bey Zahlbach, wo die Franzosen mit Errichtung einer Batterie beschäftigt sind, mit 2 Haubitzen beschossen. Die Kirche zu Bretzenheim hatte einige Tage vorher das nämliche Schicksal erlitten. Nicht der sächsische Premierlieutenant von Steindel, sondern der Lieutenant v. Schütz wurde am 8ten dieses bey der Bestürmung der Costheimer Batterie verwundet. - Vorgestern den ganzen Tag fuhren die Franzosen fort, von der Albanus, Weissenfrauen-Klösterchen- und Costheimer Batterien auf unsere Rhein- und Maynbatterien zu kanoniren. Nachmittags sahe man jenseits Mainz einen starken Brand, der entweder zu Zahlbach oder Dahlheim war. Gestern morgen um 2 Uhr war jenseits des Rheins auf dem Hechtsheimer- und Heiligenkreuzer-Berge ein starkes Kanonen- und Pelotonfeuer. Die Franzosen unternahmen einen Ausfall auf eine Batterie, welche die Deutschen unten am Berge anlegen. - Gestern morgen fahren die Franzosen fort auf unsere Rhein- und Maynbatterien zu schießen; übrigens war alles stille.

(Ausgabe vom 14. Mai 1793)

Hochheim, vom 13 May.

Die Franzosen sind jetzt sehr ruhig; es scheint, daß sie eine Haar in den jenseits der Mainz errichteten Batterien gefunden haben. - Gestern sind abermals viele Einwohner männlichen und weiblichen

Geschlechts sowohl aus Mainz als aus Castel hier angekommen. Auch wurden gestern sechs gefangene Franzosen gegen drey gefangene Preussen ausgewechselt. Die Franzosen baten sehr beweglich, sie nicht auszuwecheln, sondern sie als Gefangene zu behalten, allein man konnte ihnen nicht willfahren. - Se. Majestät der König haben den Major von Strantz und von Weyher Crousatzschen Regiments und den Capitain von Naumer vom Generalstaabe, bey Gelegenheit der am 3. und 8. dies. Bey Costheim vorgefallenen sehr hitzigen Affaires, den Orden vom Verdienst allergnädigst zu ertheilen geruhet. - Ferner bey der Affaire am 8ten den Rittmeister von Müllendorf, den Lieutenant von Bogen und den Corner von Salben, Borstelschen Regiments, den Capitain von Schmiedseck und von Beneckendorf, Crousatzschen Regiments; (ersterer gieng dem Feind muthvoll mit einer Compagnie entgegen, letzterer hielt mit gleicher Standhaftigkeit die Ufer des Mains besetzt) ebenfalls den Orden vom Verdienst allergnädigst ertheilet.

(Ausgabe vom 17. Mai 1793)

Hochheim, vom 16 May.

Am 11ten und 12ten dieses ereignete sich hier nichts besonders; nur manchmal schossen die Deutschen und Franzosen gegen einander auf die Batterien, und von unserer Seite wurden einige Bomben gegen Mainz, vermuthlich nur zur Probe geworfen. In der Nacht auf den 13ten erwartete man einen feindlichen Angriff, und deswegen stand fast alles im Gewehr. Die Franzosen schossen bey Tage einigemal von ihren Batterien zu Mainz auf unsere Rhein- und Mainbatterien. Nachts zwischen 11 und 12 Uhr ließ sich ein kleines französisches Commando vor Costheim sehen; die unseren zwangen es mit Kanonenfeuer zum Rückzuge. Hierauf wurde die Kanonade lebhaft; Die Kayserlichen, Preussen und Sachsen schossen auf die feindliche Rhein- und Mainbatterien, und von dem Hochheimer Berge auf die Kostheimer Batterie. Die Franzosen antworteten zwar etlichemal von besagten Batterien, und aus dem Weissenauer Klösterchen, aber sehr langsam und schwach. An eben diesem Tage erhielten die sich hier aufhaltende aus Mainz, Castel und Kostheim geflüchtete Leute den königlichen Befehl, längstens bis 6 Uhr Nachmittags Hochheim zu verlassen, und sich wenigstens 2 Stunden weit davon zu entfernen.

Auch kamen noch viele Personen, die aus Mainz geführt wurde, hier an.

Sowohl unsere Batterien aus hiesiger Position als jene jenseits des Mains, halten zwar durch öfteres und wiederholtes richtiges Schiessen bey Tag und Nacht den Feind in und hinter Kostheim ab, so recht nach Belieben schalten und Walten zu können, jedoch braucht er viele listige Kunstgriffe, uns sein Arbeiten zu verbergen, unter andern hohe und breite Leinwandwände aufzustellen, und dergl. Um nun völlig von dem, was hinter diesen Wänden vorgehe, unterrichtet zu seyn, drängte gestern frühe um 3 Uhr unmittelbar nach einer ganzen Lage unsers Wurfgeschützes ein Piquet bis auf 20 Schritt vor Kostheim vor, und sollte bis hinter oberwähnte Wände gleichsam recognosciren; allein der Feind verrieth durch sein Schiessen mit kleinem Gewehr und seiner Kanonen, nicht nur seine Stärke, sondern auch seine getroffene Anstalten. Weil dieses nun alles klar war, war wie zu wissen verlangten, so kehrte das Piquet wieder zurück, nachdem es 12 Mann an Todten und Verwunderten verlohren hatte. Das königl. preußische Hauptquartier ist von Guntersblum nach Bodenheim, anderhalbe Stunden von Mainz verlegt worden. - Die kaiserl. Truppen bey Weissenau haben am 15ten von den Franzosen 2 Kanonen erobert.

Frankfurt, vom 16 May.

... Das kaiserliche Pellegrinische Regiment ist aus der Gegend von Landau ab- und gegen Mainz marschiret. Das pfälzische Kreiscontingent zu Mannheim hat ebenfalls vorläufigen Befehl erhalten, bald dahin aufzubrechen.

(Ausgabe vom 20. Mai 1793)

Frankfurt, den 19 May.

Gestern sind einige Schiffe voll kaiserl. Kanonierer hier angekommen, sie werden zum Bombardement der Stadt gebraucht. Dasselbst hat man schon die besten Sachen in die Keller gebracht, und die möglichsten Anstalten gegen Feuersbrunsten getroffen.

...

Es ist ganz unbegründet, was in einigen öffentlichen Blättern gestanden, daß der Ziegelbrenner von Gustavsburg sich sehr übel gegen die Sachsen betragen, in der Nacht vom 20ten April den Franzosen zu Weissenau als Spion gedient habe, und nebst seinen Knechten gefangen nach

Ausschnitt aus einem zeitgenössischen Schlachtengemälde, das wenigstens ansatzweise das Chaos am Rande des Kampfgeschehens vermittelt.



Ausschnitt aus einer Skizzierung von Charles Gore: Der Blick geht von Mainz-Weisenau über einige römische Ruinen und den Rhein hinweg Richtung des zerstörten Kostheim. Im Mittelgrund sind die riesigen noch stehenden Militärlager der 'combinirten Armee' zu sehen, die zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Skizze, kurz nach der Kapitulation von Mainz am 22./23. Juli 1793, noch nicht abgeschlagen waren. - Im Hintergrund die Berge des Hochtaunus mit Großem Feldberg und Altkönig.





Zeitgenössisches Militärlager der Re-Enactment-Gruppe 'Hessen-Militär' (oben); Freizeitbeschäftigung der Belagerungssoldaten nördlich von Hochheim (unten) auf einer perspektivischen Darstellung

der Belagerung von Mainz: Im Hintergrund sind Kastel und die Schiffsbrücke nach Mainz zu erkennen. - Die zum Teil langen Kampfpausen waren hinsichtlich Disziplin sicher ein Problem.



Wieviele Zelte in den großen Zeltlagern der preußischen, sächsischen, hessischen und kaiserlichen Truppen im Belagerungsring rund um Mainz aufgestellt waren, lässt sich nicht rekonstruieren. Es müssen tausende gewesen sein, abgesehen von einfachen Erdhütten, die sicher auch zum Einsatz kamen und natürlich aufwändigen Zelten für Offiziere. Bild: Offizierszelt im Zeltlager des 'Hessen-Militär' in Fulda-Eichenzell (siehe auch Zelte Seiten 270, 276).



Rysselsheim und von da wieter gebracht worden sey.

(Ausgabe vom 21. Mai 1793)

Carl Anton Nasella, Burger zu Mainz, hat zu seinem größten Mißfallen vernehmen müssen, als sey er ein Mitglied des Mainzer Clubs gewesen; da diese Sage gänzlich unbegründet ist, so macht er allen Deutschen biedergesinnten bekannt, daß er sich für diese Verläumdungen mit beglaubigten Zeugnissen legitimiren könne.

(Ausgabe vom 24. Mai 1793)

Frankfurt, vom 23 May.

Die Nacht vom 20ten zum 21ten landeten die Franzosen in großer Anzahl auf die Bleiaue und Berinseln, entweder um sich daselbst festzusetzen oder eine Landung an der Gustavsburg zu unternehmen. Sobald der General-Major von Röder davon unterrichtet wurde, rückte selbiger mit Tages Anbruch mit 2 Compagnien Sachsen unter dem Major v. Stutterheim, dem 3ten Bataillon preußischer Garde, und dem Obristlieutenant von Barleben, 2 Compagnien Kaiserliche vom Regiment Pellegrini und 2 Compagnien vom Regiment Thadden unter dem Major von Hagen aus seinem Lager zwischen Bischofsheim und Ginsheim grade nach dem Mainspitze vor, mit welchen Truppen sich noch die Compagnie vom Füsilier-Bataillon von Legat, unter dem Major von Kaiserling, aus Ginsheim vereinigte. Der Generalmajor von Röder traf den Feind am jenseitigen Ufer mit ohngefähr etliche Mann und 2 Kanonen postirt, ließ seine Truppen sogleich an das diesseitige Ufer aufmarschiren, und nöthigte den Feind durch sein wirksames Feuer, die Bleyinsel zu verlassen, da er dann sogleich ein Commando von den Sachsen und die Füsiliercompagnie des Major Kaiserling in Kähnen übersetzen ließ, und die Bley-Aue selbst in Besitz nahm. Der Feind verlor eine Menge Menschen, und ließ allein 10 Nachen mit Blessirten nach Mainz überschiffen. Wir hatten 76 Todte und Blessirte, worunter ein Officier vom Regiment Pellegrini todtgeschossen, 2 Officiere von Legat, und 3 Officiere vom 3ten Bataillon Garde bleibert sind. Wir fanden 30 Tode vom Feinde auf der Insel, ohne diejenigen, so der Feinde in den Rhein geworfen hatte. Wir sahen

heute zum erstenmal die preußische Potsdamer Garde mit dem größten Muthe fechten, und ihren alten Ruhm behaupten, so wie man auch dem Bataillon von Hagen, den Kaiserlichen, den Sachsen und der Füsiliercompagnie von Carlowitz die Gerechtigkeit wiederfahren lassen muß, daß sie die größte Tapferkeit bewiesen haben.

(Ausgabe vom 25. Mai 1793)

Mainstrom, vom 22 May.

Am 16ten dieses Nachmittags, 17. und 18ten kanonirten die Oestreicher, Preussen und Sachsen aus ihren Batterien vom Rhein, Main und Hochheimer Berg auf der Verschanzungen der Franzosen bey Costheim, und auf das Weisenauer Klösterchen. Auch am 17ten die Generalität der Franzosen mit jener der Deutschen zu Gunsenheim, eine Stunde von Mainz versammelt; ihre Unterredung währte lange und es heißt allgemein, daß sie die Uebergabe der Stadt Mainz betroffen habe. Gleich darauf wagten die Franzosen einen Ausfall aus Mombach, eine Stunde von Mainz. Die Deutschen (wahrscheinlich darmstädter Jäger und Husaren, die in der dortigen Gegend liegen) liessen sie mit allem Vorbedacht recht nahe herankommen; auf einmal aber, ehe die Franzosen sich versahen, wurden sie mit so viel Nachdruck angegriffen, daß sie sich nicht geschwind genug in ihre Schiffe und auf ihre fliegende Brücke, die an der churfürstl. Aue standen, flüchten konnten; sie setzten in aller Eile über und suchten dort Schutz. Sie verloren bey diesem Angriffe viele Menschen. Am nämlichen Tage giengen viele Linientruppen zu den Deutschen über. Am 18ten wurden an den heißischen Vorsposten wieder 2 Clubisten und ein Mainzer, der den Franzosen als Soldat gedient hatte, ertappt und nach Königstein gebracht. Man vermuthet, daß wegen der Uebergabe von Mainz Unterhandlungen im Werke seyen, die vielleicht schon sehr weit gediehen seyn könnten, wenn die Mainzer Clubisten, denen bey diesem Gedanken für Angst die Haare zu Berge stehen, diesem Geschäft nicht Hindernisse in den Weg legten. Wenigstens versichern alle ausgewanderte Mainzer, daß die dortigen Clubisten, sie am meisten gedrückt hätten. - Am 20ten versuchten die Franzosen abermal einen Ausfall auf Mombach, um den Rest des noch übrigen wenigen Rindviehs und sonstiger Lebensmittel, wie gewöhnlich, zu holen; allein sie wurden, wie am 17. mit Nachdruck zurückgeschlagen.

Weiterer Ausschnitt aus einer Skizzierung von Charles Gore vom Sommer 1793: Der Blick geht Richtung Kastel und der Schiffsbrücke zwischen Mainz und Kastel. Deutlich sind die immensen Befestigungen von Kastel zu erkennen samt des Beginns der 'Mars-Schanze' am rechten Bildrand. - Im Hintergrund die Zeltlager der 'combinirten Armee'.



(Ausgabe vom 31. Mai 1793)

Grosgerau, vom 27 May.

Den 25ten um 4 Uhr des Nachmittags rückten die Franzosen aus Mainz auf die Seite nach Mombach zu. Ein Theil rückte wirklich auf Mombach loß, ein anderer aber auf das unterhalb Gunzenheim befindliche Piquet. Hier stand eine unsrer 3pfündigen Kanonen, und 1 Capitain der Preussen, nebst 2 Lieutenants mit einem 40 Mann starken Piquet sollte sie decken. Die Franzosen stürmten mit dem wildesten Ungestümm auf die Kanone und preussische Bedeckung ein, welche den Feind zwar mit Kartätschenfeuer empfieng, aber der Uebermacht weichen mußte. Auf diese Art fiel unsere Kanone in französische Hände, und mit Mühe konnten sich unsere 10 Kanonier mit dem Säbel in der Faust Luft machen. - In Mombach wurden 8 Preussen ausgehoben, und der detaschirte Hauptmann, nebst unserem Artillerieknecht wurden gefangen nach Maynz gebracht, des anderen Tags aber außer dem Hauptmann, der blessirt im Spital in Maynz liegt, wieder zurückgeschickt. Die Franzosen hatten bey dieser Gelegenheit viele Tode und Verwundete; diesseits ist der Capitain, ein Fähndrich, 7 Preussen und 2 von den Unsrigen verwundet, und 1 Lieutenant todgeschossen worden. - Die Butter kostet in Mainz 1 fl. 30 kr. und das Pfund Fleisch 48 kr. In der Strasse soll es reinlich aussehen und das Pflaster nicht erbrochen seyn.

Mainstrom, vom 27 May.

Die Belagerung von Mainz beginnt nun ernsthafter zu werden, nachdem die Unterredung der beyden Generalitäten vermuthlich ohne glücklichen Erfolg war. Die Ingenieure und Artilleristen haben schon den Entwurf auf dem Felde zur Belagerung gemacht, und in wenig Tagen werden die Lager Mainz näher begränzen, auch werden zu diesem Zweck täglich noch mehrere Truppen erwartet.

Täglich fallen bey dem Dorfe Bretzenheim kleine Attaken zwischen der französischen, sächsischen und österreichischen Cavallerie vor, die ohne Erfolg sind. Weil der Ort nun immer der Hinterhalt der einen oder andern Parthey ist, so ist von Seiten der Allirten den Einwohnern befohlen worden, mit Hab und Guth zu wandern. Brezenheim wird daher in wenig Tagen rauchen.

Vieles Geschütz und Munition ist diese Woche von Holland und Coblenz herauf kommen und in Eltwiel an dem Kranen ausgeladen worden, sie

kamen auf 25 dreymastigen holländischen grossen Schiffen, und bestanden aus 12 24pfündern, 14 Haubitzen und 18 Pf., 8 Mörsern, wo die Bombenkugel 18 Zoll im Durchmesser hat, Kugeln und Pulver in unbeschreiblicher Menge.

In Mainz sterben ungeheuer viele Menschen. Diese Woche sind 82 Mann an einem Tage oben auf der Fläche des Wassers von den Schiffern zu Weinheim bemerkt worden. Wie viele mögen des Nachts und in der Mitte des Wassers unbemerkt paßiren.

8000 Pfälzer und Bayern sind nun in der Gegend von Oppenheim angekommen; man sagt, sie würden die Rheinspitze besetzen. - Die Franzosen sind zwar von der Bleiaue verjagt worden, allein auf dem sogenannten Kopf sitzen sie noch eingeschanzt. - Am 25ten Nachmittags thaten die Franzosen gegen Mombach zu einen heftigen Ausfall, wurden aber bald zurückgewiesen, wobey besonders einige Bataillons der Hessen-darmstädtischen Truppen thätig waren; jedoch gerieth eine Kanone gleich bey dem ersten Anfall der Uebermacht in feindliche Hände.

In der Mannheimer Zeitung werden die öffentlichen Ausfälle auf das bisherige Betragen des Churfürsten und die Vorwürfe, daß er eine für ganz Europa schädliche Neutralität behauptet habe, gerügt, mit dem Beysatz: daß Frankreich keine andere Versicherung gegeben worden sey, als diese: Se. Churfürstl. Durchl. zu Pfalzbayern würden als Souverän ihrer Lande keine Feindseligkeiten gegen Frankreich so wie gegen jeden andern Nachbarn ausüben, als einer der ersten Reichsstände aber, würden sie sich niemals der gesetzmäßigen Obliegenheit der übrigen Reichsstände entziehen.

Die Position der vereinigten Armee ist folgende: Zwischen dem Rhein und Main an der Spitze und dem linken Ufer des letztern Flusses sind mehrere Batterien von den Preussen und Sachsen errichtet worden, die theils auf die französische Batterien zu Kostheim, theils auf die Rheinschanz spielen. Sie werden durch das Lager bey Mainbischoffsheim gedeckt. Diesseits des Mains und Rheins fangen bey der Kostheimer Zigelhütte die preußischen Batterien an, und ziehen sich bis an die Donnermühle. Hier fangen die sächsischen Batterien an, und gehen bis an den Erbenheimer Warthurm. Von da laufen die heßischen Batterien bis nach Mosbach fort, das so, wie Bieberich, von Preussen und Hesen besetzt ist. Hinter diesen Batterien stehen die preussischen, sächsischen und heßischen Lager.

Jenseits des Rheins fängt das preussische Lager bei

Budenheim, zwischen Mainz und Bingen an, und zieht sich hinter Mombach und Gözenheim auf den Anhöhen weg nach Marienborn. Jenseits Marienborn fängt das kaiserl. Lager an, und zieht sich über Hechtsheim hinter h. Kreuz auf den Anhöhen von Weisenau hin bis Laubenheim. Alle errichteten Batterien erreichen Mainz. Das ganze Lager formirt einen Zirkel, dessen Peripherie hinter dem Lager etwa eine Strecke von 6 Stunden, dessen Diameter 1 1/2 Stunden betragen mag. In der ganzen Gegend herrscht Ueberfluss an allem und viele Artikel sind wohlfeiler als sonst. Der Soldat bekommt gutes Fleisch und gesundes Brod. Uebrigens brennt der Preusse vor Begierde, Mainz zu erstürmen, und seine einzige Klage ist, daß noch nicht angegriffen wird. Die Grenadiere, besonders von Crousatz und von Borch gehen wüthend in das Kartätschenfeuer der Franzosen. Die deutschen Artilleristen treffen richtig, nicht so die Franzosen. Ihr Pulver taugt nichts, und größtentheils sind es Nationalgarden, welche die Kanonen bedienen.

Der in der Nacht vor den 29ten April in die Gefangenschaft gerathene sächsische Artillerielieutenant Raabe wurde am andern Mittag in Mainz zur Tafel eingeladen, wo man ihn aufzuheitern, und wegen seiner Gefangenschaft zu trösten suchte. Nach der Tafel hielt der Commissarius des N.C. Merlin eine pathetische Anrede an ihn, worin er das Glück der Freyheit und Gleichheit sehr anpries, und hinzufügte, er, Raabe, sey durch sein Betragen und aus seinen eigenen Papieren (einen bey sich gehaltenen Journale) rühmlich bekannt geworden, und da er durch seine Gefangenschaft vom Himmel bestimmt zu seyn schiene, ein Vertheidiger der franz. Freyheit und Gleichheit zu werden, so ernenne er ihn, im Namen der Republik zum Obristen der Artillerie. Der wackere Officier antwortete, daß er selbst bey den Franzosen alle Achtung verlieren würde, wenn er an seinem Vaterland zum Verräther würde.

Merlin stellte ihm noch die Gefahr und die harte Gefangenschaft vor, welcher er sich aussetzte, und in welcher man ihn während des ganzen Krieges zurückbehalten könne. Da Raabe auf seinem Entschluß beharrte, wurde er wieder in sein Quartier geführt. Bald nachher kündigte ihm ein Adjutant an, daß er seine Freiheit wieder erhalten, und man ihn den Deutschen Vorposten überliefern werden. Dieses geschah auch am folgenden Morgen, und statt seiner wurde ein französischer Hauptmann von den Preussen ausgeliefert.

(Ausgabe vom 3. Juni 1793)

Hochheim, vom 1 Junii.

In der Nacht auf den 31. May überfielen die Franzosen in drey Colonnen, die in Marienborn, eine starke Stunde von Mainz unter dem Commando des Generallieutenants von Kalkreuth stehende Preussen vermittelst des ihnen verrathenen Feldgeschreys so unvermuthet, daß sie im Ort waren, ohne als Feinde bemerkt zu werden, und sich dann erst durch ihr Singen des Liedes *ça ira* verriethen. So sehr sie anfänglich den Vortheil auf ihrer Seite hatten, so wurden sie doch bald zum Rückzuge genöthiget. Der Verlust der Preussen ist beträchtlich, allein der französische beträgt mehr als tausend Mann, indem die Wurmserische Husaren gräßlich einhieben.

Ein gleicher Ueberfall war aus Castel auf uns gemünzt, allein die daselbst befindliche Franzosen weigerten sich, denselben auszuführen. Der Commandant ließ 30 Mann, die die meiste Widersezlichkeit zeigten, und ihre Cammeraden ebenfalls dazu ermahnten, arretiren, und zur Verantwortung ziehen. Es kam also zwischen uns und den Franzosen nur zu unbedeutenden Neckereyen mit kleinem Gewehr und einer Kanonade.

(Ausgabe vom 4. Juni 1793)

Frankfurt, vom 3 Junii.

Nächstens werden in unserer Gegend von dem kaiserl. Reservecorps 21 Bataillons eintreffen. Sie betragen 21004 Mann, und 2882 Pferde, und die Cavallerie 3296 Mann und 4043 Pferde. Von der Artillerie 858 Mann und 608 Pferde. - Heute sind kaiserl. Truppen hier eingerückt.

(Ausgabe vom 7. Juni 1793)

Aus der Gegend von Mainz, vom 3 Junii.

In der Nacht vom 30ten May wollten die Franzosen den verwegenen Plan ausführen, die Generalität (General Kalkreuth, Prinz Louis Ferdinand, Herzog von Weimar etc.) im Hauptquartier zu Marienborn aufzuheben, daß preußische Lager anzustecken und zu vernichten; 5 bis 600 Mann von Wein berauscht unternahmen dieses Wagstück, während die übrige belagerte Armee alle Läger diesseits und jenseits des Rheins verstellter Weise allarmiren mußte, und

während von allen Batterien der Vestung die größtliche Kanonade, welche gehört werden kann, gemacht wurde. Es waren auf diese Nacht Bauern commandirt, um einen Theil des Feldes frey zu machen. Von dieser Verfügung und von der Parole durch Verrätherey unterrichtet, gieng der Vortrupp der Franzosen Nachts um 12 Uhr mit umgekehrten Rücken, unbewaffnet, mit Pechkränzen und mit Stroh und Birkenbüscheln, welche mit Pech und Schwefel bestrichen waren, voran, und kamen über Brezzenheim als commandirte Bauern durch alle Posten durch, der Amts- oder Gerichtsschreiber von Niederolm führte sie. Zwey bewaffnete Colonnen folgten schnell nach, gaben sich für k.k. Truppen an, und bekräftigten es durch die richtige Parole. So gelangten sie ins Lager der Weimarischen Cürabiere, des Bataillons von Wegener und von Manstein, drangen in die Oficzertel, und tödteten oder verwundeten, wen sie antrafen, schossen die Pferde an den Campierpfählen nieder, giengen nach Marienborn, schlugen Fenster ein und machten viel Unfug. Glücklicherweise konnte sie bey trunkenem Muth die gehörige Stille nicht beobachten. Freyheitsjubel und vive la nation! ertönte, und inzwischen formirten sich die Preussen; sämtliche Läger rückten aus, Prinz Louis Ferdinand, der der Gefangenschaft kaum entgangen war, rückte vor, um sie abzuschneiden, und ein Detachement Wurmser hieb in den Feind ein. Der Feind mußte sich schnell zurückziehen, ohne nur eine einzige von seinen Absichten zu erreichen. Inzwischen sind von den Preussen 5 Officiere, worunter Major la Valiere genannt wird, und 50 Gemeine geblieben, mehrere Officiere, worunter der Generaladjutant von Voß und Prinz Louis befindlich, und 67 Gemeine verwundet worden, 150 Pferde, meistens vom Regiment Weimar, wurden theils getödtet, theils genommen. General von Kalkreuth, Herzog von Weimar, Manstein, Bosch und Wolframsdorf haben bey nahe alle ihre Pferde eingebüßt. Dagegen haben die Franzosen an 300 Tode und Belbirte und 33 Mann sind in Gefangenschaft gerathen. Der Spion, der sie geführt, ist ebenfalls in die Hände der Preussen gerathen, und am Sonntage Morgen aufgehangen worden. Auch der Pfarrer von Marienborn und Amtsschultheis daselbst sind in Verdacht gerathen, an der Verrätherey Theil genommen zu haben, ersterer soll arretirt, letzterer aber entwischt seyn. Um 11 Uhr in der Nacht vom 2ten dieses wagten sie abermal einen Ausfall auf die deutschen Batterien und Postirungen der Bleyaue, wie man

sagt, um nach Ginsheim vorzudringen, und die Brücke zu vernichten, wurden aber durch eine sehr heftige Kanonade so geschwind zurückgetrieben, daß sie mit starkem Verlust, ohne etwas ausgerichtet zu haben, sich wieder unter ihre Kanonen begeben mußten. Das 3te Bataillon Garde, welches sich auf der Bleyaue bey der letzten Attaque brav gehalten, ist aus dem Lager von Bischofsheim nach Nackenheim verlegt worden, dagegen haben aber noch östreichische und churfälzische Truppen das Lager allda bezogen. Alle Bäume und alle Früchte um Maynz werden weggeräumt. Bey dem heiligen Kreuz sind nach der Citadelle zu von den k.k. Truppen die Laufgräben eröffnet. Vor dem linken Flügel der Lager der Alliirten, welches sich an den Rhein anlehnt, werden Verhaue gemacht.

(Ausgabe vom 10. Juni 1793)

Tagebuch von dem Corps des Obristen von Rüchel am linken Ufer des Mains

Den 1ten Junii: Ausser einigen Kanonenschüssen fiel gestern Nachmittags nichts besonders vor, als daß der Feind seine kleine Communicationsbrücke, die gestern morgen zerschossen worden, wieder hergestellt. Diesen Morgen wurde ein Bauer auf der Insel bey der Arbeit mit Kartätschen erschossen.

Den 2ten Junii: Die Nacht partouillirte der Feind auf der bisher unbesetzten kleinen Insel, und feuerte auf unsere Posten in der Lahmgrube, welches die Unsrigen erwiederten. Hierdurch entstand ein allgemeiner Allarm; die Batterien von Weisenau, der Kostheimer Schanze und dem Fort de Mars unterstützten ihre Insulaner durch ein heftiges Kartätschenfeuer. Wir schickten die gehörigen Soutiens vor, das kleine Gewehrfeuer legte sich auf einige Minuten, begann aber wieder aufs neue, weil die Franzosen eine Landung auf die Rheinspitze tentirten, die aber abgeschlagen wurde; ein dritter Versuch auf die Bürgerinsel hatte eben diesen Erfolg; wir ruinirten ihre Communicationsbrücke und schnitten dadurch einige Franzosen ab, die bis in die Nacht der kleinen Insel herumschwärmten. Der Feind muß durch unser Kartätschenfeuer ansehnlich verlohren haben. Unserer Seits ist ein Kaiserlicher getödtet, der Lieutenant von Lepel vom Füsilierbataillon Legat, 1 Unterofficier und 1 Schütze von Wolframsdorff und 16 Gemeine überhaupt blessirt worden. Gegen 4 Uhr legt sich das

Porträt von Adame-Philippe de Custine (1740 - 1793). Seinem Vorstoß nach Rheinhessen, Mainz, Frankfurt, den Taunus und die Wetterau im Oktober 1792 war die gesamte Entwicklung bis zur Kapitulation von Mainz am 22./23. Juli 1793 zu verdanken:

Er hatte erkannt, dass eine Besetzung dieser Gebiet möglich war, weil kaum deutsches Militär vor Ort war und zudem die Festungen von Mainz, Frankfurt und Königstein in einem miserablen Zustand waren.

Vermutlich rechnete er selbst nicht damit, auch rechts des Rheins Territorium länger besetzt halten zu können, war ihm doch bewusst, dass früher oder später mit dem Eintreffen deutscher Armeen zu rechnen war, die seinen Kräften überlegen sein würden.

Dennoch führte die durch ihn verursachte längerfristige Besetzung von Rheinhessen zwischen Oktober 1792 und März 1793 bzw. die Besetzung von Mainz bis zum 22./23. Juli 1793 zur Entstehung der 'Mainzer Republik'.

Custine wurde am 28. August 1793 in Paris hingerichtet, u.a. verbunden mit dem Vorwurf, bei der Belagerung von Mainz untätig gewesen zu sein: Die Revolution in Paris 'traß längst ihre eigenen Kinder'. Sein Tod markiert in etwa auch den Beginn des 'Terreurs' der Pariser Jakobiner.



Duplaté d'après un tableau de M. de la Roche.

M. de la Roche.

Duplaté d'après un tableau de M. de la Roche.

Musquetenfeuer. Wir unterhielten den Tag über das kleine Gewehrfeuer durch einzelne Schüsse, wodurch wir dem Feind viel Munition verschossen machten. Gegen Abend retabilirte der Feinde seine kleine Brücke wieder.

Den 3ten Junii: Gestern Abend wurden durch eine Grenade 2 österreichische Kanoniere blessirt und die Kanone lädirt. Um den Feind in seinen Arbeiten zu unterbrechen, wurde befohlen, sowohl von der Insel als von den Lehmgruben Tag und Nacht denselben mit einzelnen Schüssen zu allarmiren; gegen 10 Uhr wurde eine kleine Pause gemacht, um die nächtlichen Soutiens in Sicherheit an ihre Bestimmungsorter zu bringen, worauf die einzelnen Schüsse wieder continuirten.

Diesen Tag hatten wir nur 2 Blessirte. Durch den Mangel eines soutenirten Gewehrfeuers und durch das Mengament der Kartätschen von Seiten unserer Bürgeraue, wo der österreichische Major, Graf von Khevenhüller das Commando hatte, gelang es dem Feind, heute frühe um 4 Uhr auf die kleine Insel eine Kanone hinüber zu bringen. Unsere Vigilance mußte dahero verdoppelt werden, um die Nachtheile, die aus diesem Fehler entstehen könnten, zu verhüten.

Den 4ten Junii wurde die Nacht das kleine Gewehrfeuer wie gewöhnlich unterhalten, und der Feind mit 4 Extrasalven begrüßt. Den Nachmittag vorher hatte der Feind stark auf uns kanonirt; in den Lehmgruben wurde einer von den Bayern getödtet. Den 5ten Junii: Um den Feind wo nicht von der Insel zu vertreiben, doch wenigstens ein Echec zu halten, wurde ein Bombardement von Bomben, Spiegel und andern Granaden, Steinkörben, Kartätschen und Brennkugeln auf diesen Morgen vestgesetzt, weshalb Sr. Excellenz der Generallieutenant Graf Kalkreuth sowohl, als Sr. Excellenz der Generallieutenant von Schönfeld hiervon avertirt wurden, um ihre Batterien gegen Anbruch des Tages spielen zu lassen, um die feindlichen Batterien während unserm Bombardement in Respect zu erhalten. Gegen halb 2 Uhr sollte der Zurückzug der avancirtesten Posten seinen Anfang nehmen. Nach 10 Uhr fieng ein starkes Gewehrfeuer an, um den Feind, welcher sich auf 3 Schiffen der Rheinspitze näherte, und von den Schiffen auf unsere Truppen feuerte, von einer wahrscheinlich projectirten Landung abzuhalten.

Nachdem dieser Versuch gescheitert war, machte er noch einige an verschiedenen Orten, die aber alle durch die Tapferkeit unserer Truppen abgewie-

sen wurden. Ein schreckliches Kartätschenfeuer von allen feindlichen Batterien, um ihr Project zu unterstützen, verursachte uns einen Verlust von 9 Todten, 3 blessirten Officers, 3 Unterofficers und 36 Gemeinen. Die blessirten Officers sind: die Capitaine v. Munchow und v. Labinsky, Wolframdroff Regiments, und der Fähndrich v. Hincke von den 2 Compagnien v. Thadden. Gegen Morgen hörte das Feuer ohngefähr um 2 Uhr auf, wir zogen unsere avancirte Posten zurück, und fiengen das Bombardement an, welches bis gegen 4 Uhr währte, der Verlust des Feindes muß ansehnlich seyn. Nach geendigtem Bombardement wurde 1 Unterofficier nebst 6 Freywilligen von Thadden und Wolframsdorff auf die feindliche Insel übergesezt, um zu recognosciren; ihm folgte der kaiserl. Lieutenant Hninitcky mit 20 Mann, sie fanden den Feind in den äussersten Winkel der Insel versteckt, aber doch zu stark, um sich gegen ihn souteniren zu können, weshalb er sich zurückzog. Um 5 Uhr war alles wieder ruhig.

(Ausgabe vom 11. Juni 1793)

Hochheim, vom 9 Junii.

Am 6ten dieses hat das Kanoniren sowohl diesseits als jenseits des Rheins von den Combinirten Truppen auf die von den Franzosen nach besetzte Aue angehalten. Am 7ten desgleichen. An diesem Tag wurden sehr viele Bomben-Mörser in die preußische, sächsische und heßische Lager gebracht. Am 8ten in der Nacht war es ziemlich stille; allein gegen 3 Uhr des Morgens machten die Franzosen einen Ausfall aus ihrer Aue auf die Batterie des preus. Artillerielieutenants Zorn, um sich derselben zu bemächtigen. Dieser war inzwischen auf guter Huth, ließ seine Kanonen mit Kartätschen laden, und auf die Franzosen, als sie ziemlich nahe waren, losfeuern. Die Franzosen, ohngeachtet sie großen Verlust litten, hielten das Feuer dennoch aus, und näherten sich noch mehr der Batterie.

Unterdessen war ein starkes Detachement von Kaiserlichen und Pfälzern angerückt, welches den Franzosen auf den Rücken kam, sie abschnitt, und wenigstens 300 Mann mit Bajonetten und Säbeln niedermachten. Die übrigen, die sich retten konnten, flohen nach ihrer Aue zurück. Wir hatten bey diesem Vorfall gar keinen Verlust. Nach demselben wurde die gewöhnliche Kanonade von beyden Seiten bis jetzt fortgesetzt. Das jüngsthin erwähnte

Originale Muskete der französischen Modellreihe „1777“, gefunden in einer Scheune in Königstein im Taunus (Privatbesitz): Vermutlich ist sie ein originales Relikt aus den Jahren des 'Ersten Koalitionskrieges', der auch Königstein direkt in den Jahren 1792, 1793, 1795 und 1796 betraf.



starke Geprassel rührte daher, daß die preußische Kanoniere einen Wagen mit gefüllten und gepackten Grenaden neben den Wagen hin abgeladen hatten, welche von einer französischen Haubitze getroffen wurden, und mit einem entsetzlichen Prasseln in die Luft flogen, aber keinen beträchtlichen Schaden verursachten.

(Ausgabe vom 14. Juni 1793)

Bieberich, vom 12 Jun.

Am 10ten Junii, um 1 Uhr in der Nacht gab der Feind durch fünf Kanonenschüsse von den Casteler Wällen ein Signal, worauf ganze Reihe von Vorposten von der Ziegeley bis Bieberich allarmirt wurden; der wahre Angriff war aber auf Bieberich allein gerichtet; hier hatte der Feind 2 Kanonen und 1 Haubitze auf der vor der Fürstenmühle liegenden Höhe aufgeföhren, mit welchen er unsere Vorposten an der Sulzbach, von der Salzmühle bis Mosbach beschuß, welches Feuer von den Redouten Nro. 1 und Nro. 3 beantwortet wurde. Zu gleicher Zeit ließ der Feind von den 1500 Mann, welche den Ausfall machten, einen Haufen von 150 Mann gegen die Fürstenmühle anprellen, welche aber daselbst von den preußischen und darmstädtischen Jägern und darmstädtischen leichten Infanterie so gut empfangen wurden, daß sie sich bald genöthiget sahen, von dem Angriff abzustehen. Um die rechte Flanke des Postens von Bieberich zu tourniren, versuchte der Feind auch mit 3 Kähnen von der Petersaue her bey Bieberich anzulanden; Allein unsere Batterie 12pfündner gabe einige gute Lagen mit Kartätschen und zwang die Schiffe nach der Petersaue zurückzukehren. Der Feind ließ einen Bleßbirten bey der Fürstenmühle auf den Platz; der in unsere Hände fiel; sein Verlust läßt sich nicht genau bestimmen, so viel ist aber gewiß, daß er Todte und Blessirte mit sich fortgeschleppt hat. Da unsere Jäger und die darmstädtische leichte Infanterie hinter Verschanzungen gedeckt stehen, so verlohren wir gar nichts.

Aus der Gegend von Mainz, vom 9 Junii.

Bey dem neulichen Ausfall auf Marienborn sind etwa 40 französische Reiter (Klubisten, wie man glaubt) in der Verwirrung durchgebrochen und nach der Pfalz entkommen; man hat ihnen ein Commando nachgeschickt, ob mit Erfolg, ist noch unbekannt.

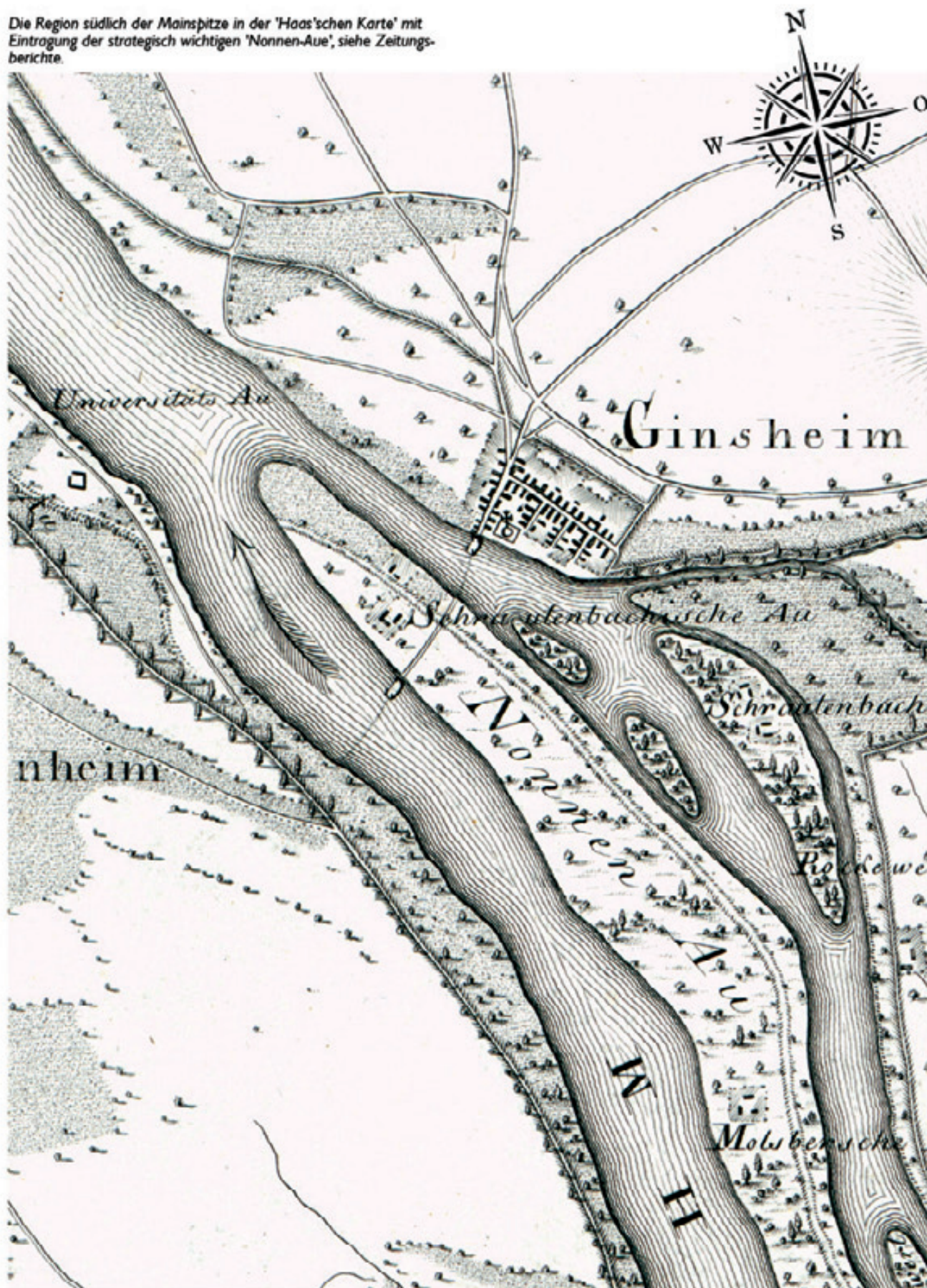
Am Freytag den 7ten dieses sind wieder 2 kaiserl. Regimenten, Namens Wartensleben und Alton eingerückt, welche gestern den 8ten ihr Lager auf dem heil. Kreuzberge geschlagen haben, heute wird wieder ein kaiserl. Bataillon erwartet, und so soll es jetzo, dem Vernehmen nach, täglich gehen; 1200 Mann pfälzische Infanterie haben ebenfalls gestern ihr Lager an dem linken Flügel der Kaiserlichen vor Harheim gegen Zahlbach und Mainz geschlagen. In der Nacht vom 7ten auf den 8ten haben die preußische Batterien von der Gustavsburg und Bleinsel denen Franzosen auf dem Bleikopf so heftig zugesetzt, daß sich dieselben endlich aus ihren Batterien, in welchen auch noch das Flechtenwerk in Brand gerieth, retiriren mußten; in der nämlichen Nacht war das ganze deutsche Truppcorps unter dem Gewehr, weil nach Aussage eines Frauenzimmers, daß sich in Weisenau am Freytag zu den kaiserlichen Vorposten geschlichen hatten, die Franzosen in dieser Nacht die Ginsheimer Brücke verstöhren, und überhaupt einen Ausfall thun wollten, allein sie kamen nicht. Zur Deckung der Rheinbrücke bey Ginsheim ist von den Preussen eine schöne schwimmende Batterie, welche auf 3 Schiffen ruhet, gebaut worden. Zu dem nämlichen Zweck ist auf der Weisenauer Chaussee eine neue kaiserl. Batterie angelegt worden; sodann ist zu deren Sicherheit ein starkes Detachement von dem 1ten Bataillon preus. Garde nach Laubenheim verlegt, und die sogenannte Nonneninsel an der Brücke von den Kaiserlichen stark besetzt worden. Die Desertion der Franzosen ist ausserordentlich stark, erst am Freytag kam ein ganzes Kavallerie-piquet von 14 Mann zu den Kaiserlichen, und sowohl diese, als auch alle andere Deserteurs sagen einstimmig aus, daß sich die Franzosen nicht lange mehr behaupten könnten, weil es ihnen an Allem gebrechen anfangt; an Fourage leiden sie jetzo schon den stärksten Mangel, und gar oft müssen sie deswegen nächtliche Ausfälle thun, um bey dieser Gelegenheit die Felder, die sie hinter sich behalten, zu rasiren. Die Anstalten zu der Belagerung werden jetzt ernsthafter als bisher betrieben und man sieht einem entscheidenden Streich täglich entgegen.

Aus der Gegend von Mainz, vom 12 Jun.

Die Unruhen zwischen den beyden Partheyen in Mainz nehmen zu, und die Desertion ist seit einigen Tagen stark.

Die Anstalten zur Belagerung werden sehr ernsthaft; das Geschütz und die Belagerungserforder-

Die Region südlich der Mainspitze in der 'Haas'schen Karte' mit Eintragung der strategisch wichtigen 'Nonnen-Aue', siehe Zeitungsberichte.



nisse werden von Rüsselsheim und Erbenheim näher und an die Orte ihrer Bestimmung gebracht. Der König wird nunmehr auch kampiren, um beständig in der Nähe zu seyn. Es darf bey Todesstrafe mit keinem Vorposten mehr gesprochen werden, und kein Emigrirter wird um die Läger herum geduldet. - Die holländische Kanonenboote stehen, wie man vernimmt, bey Bingen. Die Seichte des Flusses soll ihr Fortkommen erschweren. Dem Main herunter wird gleichfalls eine schwimmende Batterie erwartet.

Frankfurt, vom 13 Jun.

Am vorigen Sonntag Abends um 9 Uhr unternahmen die Franzosen ihre gewöhnliche Wasserfahrt von Kostheim nach ihrer Auspitze, und sogleich wurde von allen nahe liegenden deutschen Batterien auf sie geschossen. In der Nacht um 12 Uhr thaten die Franzosen verschiedene Ausfälle, und zwar einen falschen von ihrer Aue auf die Batterie der Gustavsburg, und einen jenseits des Rheins auf Weisenau, ihre Hauptattacke aber war gegen die Ziegelhütte diesseits des Mains von Kostheim aus und aus Castel auf Mosbach und Bieberich gerichtet.

Von der Ziegelhütte wurden sie mit vielem Verlust abgetrieben. Der Verlust der Preussen bestand in 4 Todten; verwundet wurde niemand. Der Angriff gegen Mosbach und Bieberich setzte die dasigen Einwohner in solchen Schrecken, daß sie sich durch die Hirten ihr Vieh austreiben ließen, auch mit Kindern und verschiedenen Effecten abzogen, allein diese Furcht war unnöthig, denn die Hessen schlugen den Feind mit vielem Verlust zurück. Nur ein heißes Officierspferd wurde verwundet. Die Kanonade und das Feuer aus kleinem Gewehr war in dieser Nacht fürchterlicher als jemals. Zu Hochheim waren deswegen alle Einwohner in Bewegung. Jenseits des Rheins steckten die Franzosen mit feurigen Kugeln von der Albanischanze die heil. Kreuzkirche an. Dieß ist eine Wallfahrtskirche, eine halbe Stunde von Mainz, wobey einige Bauernhäuser befindlich sind. Sie stand den Franzosen im Weg, um ungehindert nach den Kaiserlichen schießen zu können. Zu gleicher Zeit sollen auch die Franzosen einen Ausfall nach Bretzenheim unternommen, und den Ort besetzt haben, nachher aber von den Deutschen eingeschlossen und gefangen genommen worden seyn. Die zu Flörsheim gestandene Kanonen nebst dem Bombengeschütz sind sämtlich nach Ginsheim und

von da vermuthlich jenseits des Rheins gebracht worden.

(Ausgabe vom 17. Juni 1793)

Hauptquartier Marienborn vor Mainz, vom 10 Jun. In verschiedenen öffentlichen Blättern ist der neuerlich auf Marienborn geschehene Ausfall der französischen Besatzung in Mainz auf eine so unrichtige, mit so vielen Unwahrheiten durchwebte Art erzehlt worden, daß ich gezwungen bin, dieselben zu widerlegen.

Da die feindlichen Schützen die Höhe des Korns nutzten, um am Tage sich heranzuschleichen, und auf die Vedetten zu schießen, so ward ich dringend gebeten, es abmähen zu laßen; es war nur des Nachts möglich und es geschah die 2 vor dem Ueberfall vorhergehende Nächte. Daß dieses der Feind benutzt, ist nicht erwiesen, nicht erwiesen, daß er das Feldgeschrey gehabt, welches zu haben sonst nicht schwer ist; wohl aber ist erwiesen, daß die Patrouillen hie und da den Feind für Mäher angesehen haben können. So viel man von seiner Disposition weiß, so gieng er von sichern Boten geführt, vorlängst der Chaussee am Rande derselben, um die Gründe zu nutzen in einer starken Colonne Infanterie, wobey nur ohngefähr 50 Pferde seyn mogten, gerade auf Marienborn, ließ auf den Höhen von Zahlbach und wieder auf den halben Wege einen starken Soutien Infanterie, unterdessen daß ohngefähr 1000 Pferde mit der reitenden Artillerie in der Gegend von Brezenheim nach Gunzenheim zu, aufmarschirt standen. Das Piquet von Wurmser, das bey Brezenheim die Feldwache hatte, wurde durch diese überlegene Cavallerie genöthigt, sich gegen den Theil des Postens zu repliiren, der links von Marienborn liegt und wo der Herr General Major von Mannstein commandirt; kam also nicht zur Action und so sehr ich das Regiment von Wurmser ehre und schätze, so war sonst kein Husar von Wurmser den Tag dabey, weil das Regiment bey Hechtsheim aufmarschirt hielt. Ein junger Reuter vom Regiment Weimar und ein sächsischer Husar entdeckten auf ihrer Patrouille zuerst die französische Colonne. Der Preuße ruft an! Der Spion, der gehangen worden, antwortete auf Befehl: Patrouille! Dem Reuter kam es verdächtig vor, der sächsische Husar meinte aber, es würden wohl Ungarn seyn, dennoch wurde Feuer gegeben, das die Franzosen erwiederten; das war an der

Neben Kanonen und Musketen waren solche Schubkarren wohl die meist gebrauchte 'Waffe': Tausende von ihnen wurden gebraucht, um Hunderte von Verschanzungen aufzuwerfen im Raum

zwischen Bad Homburg, Frankfurt, Hochheim, Kostheim, Kastel, Gustavsburg, Mainz, Bingen, Weisenau etc. - Fast alle Verschanzungen sind heute verschwunden.



Chaussee, gar nicht bey Brezenheim. Auf diese Schüsse hieb der Lieutenant von Windheim Weimarischen Regiments, mit der Feldwache gleich ein. Seine Todten beweisen es, die Franzosen von der Tete aber setzten sich in Trab, giengen zwischen den Schanzen 3 und 7 in erster Linie, sie masquirend, durch, fanden die Zelter von 2 Grenadiercompagnien von Wegner leer, weil diese auf Piquet waren, und so giengen sie bis an den untern Theil von Marienborn, der dichte dabey ist, wo sie Halt machten. Der Lieutenant Drigalsky von Thadden, der eben nach Brezenheim mit Schützen ablösen sollte, und sie vor meinem Quartier sammelte, erfuhr von einem ankommenden sächsischen Husaren die Annäherung des Feindes, auf den schon alle Schanzen auch No. 6 feuerten. Seine vorgeschickten Schützen riefen an, und bekamen nicht ça ira, sondern vive la Nation zur Antwort, worauf die Schützen sich mit dem Feind ins Feuern einließen. Vom ersten Schuß in 2 Minuten war ich zu Pferde. Verrätherey von Leuten in Marienborn war dabey, sogar die Uhr im Dorfe wurde angehalten, damit die neuen Feldwachen in Marienborn später ausrücken sollten.

(Der Schluß morgen)

Frankfurt, vom 16 Junii.

Gestern und heute ist eine beträchtliche Anzahl kaiserl. Truppen, besonders Cavallerie, hier durch gegangen. - ... - Vom 10ten bis zum 14ten hat das Kanoniren bey Mainz sowohl diesseits als jenseits mit einzelnen Schüssen angehalten, und wurde immer durch die Ueberfahrt der Franzosen auf die im Besitze habende Aue veranlaßt, zugleich aber auch von den französischen Batterien zu Costheim und dem Weisenauer Kloster beantwortet. Inzwischen wurde den Franzosen am 11ten und 12ten dieses 2 mit Mannschaft, Munitio und Lebensmittel beladene Schiffe in den Grund gebort. Am 12ten thaten die Franzosen abermals einen Ausfall gegen Bretzenheim, wurden aber mit einem starken Verluste zurückgetrieben. Aus der Pfalz und dasigen Gegend sind 1500 Bauern beordert worden, den 15ten bey Mainz zur Verfertigung der Laufgräben zu seyn. Am 14ten und 15ten mußten alle Pak- und Fuhrpferde der im Lager bey Hochheim und in dem Flecken selbst befindlichen Officiere nach Rüsselsheim, und von dorten Belagerungsgeräthschaften über die Ginsheimer Brücke nach Hechtsheim und dasige Gegend führen. Die fürchterliche Belagerungsanstalten, und die hierzu

bey Hechtsheim und andern Gegenden befindlich nöthige Geräthschaften übersteigen alle Erwartung, und lassen einen baldigen Angriff vermuthen. Die holländische Kanonierschaluppen sind bereits zu Walloff im Rheingau angekommen.

Am 13ten dieses ist der Commandant von Castel, General Meunier, welcher bey dem leztern Ausfalle auf Bieberich und Mosbach an dem Knie durch eine Kugel so verwundet worden, daß ihm der Fuß abgenommen werden mußte, mit Tode abgegangen, und Tags darauf unter Abfeuerung der Kanonen von der Casteller- und Rheinschanze zu Castel begraben worden. Er erhielt von der preussischen Generalität Arzeneyen und Erfrischungen. Es heißt, er habe während er darnieder gelegen, durch einen Trompeter schriftlich bitten lassen, mit dem Kanoniren auf Castel einzuhalten, wogegen er ebenfalls damit einhalten wolle. Ein Deserteur aus Castel sagte aus, daß alle auf der dasigen Schanze gestandene schwere Kanonen nach Mainz auf die dortige Wälle geführet worden seyen, und daß sich nur noch geringe Kanonen auf der Schanze befänden, womit den combinirten deutschen Truppen kein Schaden zugefügt werden könnte. Dieses mochte also wohl die Veranlassung zu obgedachten Ersuchen des französischen Generals gewesen seyn. - Am 14ten Abends gegen 10 Uhr war abermals ein starkes Kanoniren von beyden Seiten, besonders mit Grenaden, welches vermuthlich auf die Ablösungsschiffe der Franzosen gerichtet war. ...

(Ausgabe vom 18. Juni 1793)

Frankfurt, vom 17 Jun.

Heute sind abermals kaiserl. Truppen hier durch zur Armee gegangen.

Hauptquartier Marienborn vor Mainz, vom 10 Jun.
(Beschluß)

Vor meinem Hofe läuft ein hohler Weg, den ich herausreiten mußte; dieses geschah mit größter Gelassenheit unterm kleinen Gewehr der Franzosen. Am Debouche desselben campirt die Escadron des Major von Heiligenstädt, Weimarischen Regiments, die eben aufsaß; ich ließ sie gleich in den Feind einbrechen, welches sie mit der größten Tapferkeit thaten, und wobey der brave Major la Pierre blieb. Die neuen Feldwachen von Weimar kamen dazu, des Prinzen Louis Ferdinand k. Hoheit giengen mit 3 Compagnien von Wegnern auf, der



Die Region von Weisenau südlich Mainz in der 'Haas'schen Karte'.



Chaussee vorwärts dem Feind auf den Hals; alle Compagnien von Wegnern standen schon auf ihren Posten; der Oberste von Hundt kam mit dem Reservebataillon von Thadden an, der Major von Heiligenstädt verfolgte den Prinzen Louis souteniend seinen Sieg, und Se. Durchlaucht der Herzog von Sachsen-Weimar kamen mit den 4 Escadrons des Regiments und der Reserve von den hintersten Höhen herbey. Der Feind blieb in einer Flucht, und verlor eine große Menge Menschen. Bis an die Höhe von Zahlbach verfolgte ihn der Prinz, von wo Sie mit Ihren braven Truppen mit dem Tage zurückkamen.

Alles, was mit dieser wahren Erzählung nicht stimmt, ist Lüge. Die Preussen und Sachsen haben 20 Tode, und unter den Blessirten 10 schwere; die Franzosen haben über 100 Mann inclusive der Gefangenen tödtlich bleibend auf dem Platz gelassen, und vielleicht dreyimal so viel bleibend.

Den Herzog von Weimar konnten die Franzosen nicht aufzuheben vorhaben, weil er auf den Höhen hinter seinem Regiment campirte, und es ihnen ihre Spions gewiß deutlich gesagt hatten; sie haben sich nicht unterstanden, eine Schanze anzugreifen, haben ihre Pechfackeln, ihre Instrumente, um die Kanonen zu vernageln, im Stich lassen müssen.

Betrunken waren sie nicht, es waren größtentheils brave Grenadiers von den Linientruppen, die man auf die Schlachtbank führte. Von der gräßlichen Kanonade aus der Vestung ist nichts bekannt, sie war wenigstens nicht stärker, als sie fast alle Nächte ist. Daß die Franzosen die Röcke umgekehrt, ist auch nicht wahr, so wenig, als daß die Colonne, die nach Marienborn gekommen, über Bretzenheim gegangen; auch nicht, daß sie in das Lager der Weimarischen Cürasier gekommen, daß sie eine Viertelstunde rückwärts standen. Nur in der Escadron des Major von Heiligenstädt schossen sie ein Pferd bey dem Ausrücken, und eins, das stehen geblieben war, todt, welches jedoch nur zufällig und entfernt geschahe. An das Grenadierbataillon von Mannstein sind sie gar nicht gekommen, nur eine Schildwache von Wegnern wurde bey dem Hauptquartier auf ihrem Posten erschossen, und ein Knecht des Hauptmann von Rimptsch von Wegnern mit 11 Pferden genommen. Der Unfug in Marienborn war ganz unbedeutend. Prinz Louis Ferdinand k.H. waren lange auf ihrem Quartier im Chausseeause, als Sie der Feind da suchte. Ausser obigen 11 Pferden sind nicht mehr als ein Reuterpferd, dessen Reuter erschossen worden, genommen, und gewiß keine 20 Pferde

von Wegnern todt, statt 150; weder ich, noch Se. Durchl. de Herrn Herzogs von Sachsen-Weimar, noch die Herrn Generals v. Mannstein und von Borg - denn kein Bosch ist nicht hier - haben ihre Pferde verlohren; nur dem Herrn Generallieutenant von Wolframsdorf wurde ein Pferd im Stall erschossen, und niemand hat, ausser ein paar Marketender, die in Hütten um Hauptquartier herum wohnen, einer Stecknadels werth verloren. Kalckreuth.

(Ausgabe vom 21. Juni 1793)

Frankfurt, vom 20 Junius.

... - Gestern frühe ist abermals ein kaiserl. Transport von 25 Kanonen, nebst den dazu gehörigen Munitionswägen und Bedeckung hier durch gegangen. In der Nacht auf den 17. Dieses wurden alle Vorposten bey Mainz diesseits und jenseits des Rheins allarmirt. Die Hessen machten aus dem Lager bey Erbenheim mit ihrem Reservepikets und einem Detachement heßischer und Hessen-Darmstädtischer Cavallerie eine Recogniscirung bis dicht vor Castel, wobey sie auf eine französische Patrouille stießen, 2 Chasseurs à Cheval blessirten, und sie gefangen einbrachten. - In der verwichenen Nacht haben die combinirten Truppen die Laufgräben vor Mainz, ohngefähr 300 Schritte unter dem jeil. Kreuz mit so gutem Erfolg eröffnet, daß nicht allein 5 Batterien auf die Stadt spielen, sondern auch bey diesem großen Unternehmen nur 2 Mann todt geblieben und 5 verwundet worden sind. Zwey Trompeter sollen bereits aus der Stadt mit Aufträgen gekommen seyn, die bis jetzt noch nicht bekannt sind. Se. Majestät der König ist aus dem bisherigen Hauptquartier zu Bodenheim am 16ten dieses mit dem ersten Bataillon Leibgarde nach Marienborn ins Lager gerückt, um von da aus die Belagerung zu dirigiren. ...

(Ausgabe vom 22. Juni 1793)

Frankfurt, vom 21 Junii.

...An den Laufgräben vor Mainz wird mit Ernst fortgearbeitet, und dieses macht Hofnung, daß die Belagerer nunmehr ihre Operationen ohnausgesetzt fortsetzen werden. Die Kaiserlichen sollen den Franzosen bey Weisnau einige neu angelegte Schanzen weggenommen, und 16 Kanonen erobert,

Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach (1757 - 1828), Dienstherr des ihn zeitweilig bei der Belagerung von Mainz begleitenden Johann Wolfgang von Goethe: Trotz seiner 'Aufgeklärtheit' war er

einer der striktesten Gegner der Mainzer 'Klubisten' und hatte für demokratische Bestrebungen erwartungsgemäß nichts übrig. Er war auch bei der Belagerung von Königstein anwesend.



auch die Franzosen Weisenau geräumt haben. Auf Castel sind feurige Kugeln und Bomben geworfen worden, sie haben aber nicht gezündet. Bis jetzt hat doch dergleichen Mainz noch nichts gelitten. Man hat zwar Rauch und Feuer in der Gegend des Holzhors bemerkt, allein es soll ein gewöhnlicher, vielleicht durch unvorsichtige Feuerung entstandener Brand gewesen seyn. - Von den holländischen Schaluppen sind 8, jede mit einer 24pfündigen, und die übrigen 8 jede mit 2 zweölfpfündigen Kanonen besetzt. Diese sollen die Ingelheimer- und Carthäuser Auen, welche die Franzosen noch in Besitz haben, bestürmen. Der Rhein fängt stark zu wachsen an; vielleicht werden die Franzosen durch das große Gewässer sehr bald von den Auen vertrieben, besonders wenn der Schnee in der Schweiz schmelzen sollte.

(Ausgabe vom 24. Juni 1793)

Aus der Gegend von Mainz, vom 20 Jun.
Am 17ten und die folgende Nacht wurde mit allen Operationen auf Mainz von der Landseite stille gehalten. Am 18ten Abends wurde alles zur Eröffnung der ersten Linie in Bereitschaft gesetzt, der König und mehrere Prinzen waren selbst anwesend, und mit einbrechender Nacht begann die Arbeit. Mit der unglaublichsten Geschwindigkeit arbeiteten die Leute sich in die Erde, so daß bey anbrechendem Tage die Arbeiter und Bedeckung in einem 18 Schuh tiefen Graben stunden. Die Nacht durch war alles ruhig, ausser daß es in der Mitte derselben den Franzosen einfiel, mit 150 Mann ein Piquet bey Zahlbach aufzuheben. Allein sie wurden so empfangen, daß sie sich in möglichster Eile zurückziehen, sehr viele Todte auf dem Platze und 6 in der Gefangenschaft zurücklassen mußten. Von den Deutschen blieben 3, und 6 wurden leicht verwundet. Eine gleiche Anzahl Franzosen wurde unten bey Weisenau mit Verlust in ihre Vestung gewiesen. Die Franzosen vermutheten die Eröffnung der Linien gar nicht, und staunten bey anbrechendem Tage das angefangene Werk an. Sie fiengen sogleich wiewohl schwach an zu feuern, erhielten aber aus den 4 neuen Batterien eine solche Antwort, daß sie nicht ohne Verlust ihr kleines Lager vor Mainz räumten, und sich in die Vestung zurückzogen. - Die Schüsse der Franzosen wurden merklich schlechter, und man vermuthet hieraus, daß ihre Munition zu ihren Kanonen nicht recht mehr

passen mag. Inzwischen dauert das Feuer von beyden Seiten immer fort und die Arbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt. Die Deserteurs kommen häufiger wie sonst. - Zu Eltwiel befinden sich 3 große holländische Schiffe, welche ganz die Bauert von großen Seeschiffen haben und solches in Miniatur vorstellen. Nie sahe man auf dem Rhein Schiffe von dieser Größe. Die innere Einrichtung ist überaus schön. In dem innern Raum hängen die Hangematten reihenweise, rechts und links die Bier- und Brandtenweinfässer und die Käse wie eine Bibliothek registriert. Ueber dem Raum am Vordertheil des Schiffes befand sich die Apotheke, welche sehr schön und reichhaltig ist. Die Wohnung der Officiere ist mitten, sehr niedlich und prächtig, und enthält alles, was die Bequemlichkeit erfordert. Binnen einigen Tagen werden noch 12 Bombardiergallioten erwartet, ausser der Menge Kähnen und einem großen Schiff mit Munition liegen nun noch 6 Bombardiergallioten mit 2 Kanonen und 10 mit 1 Kanone allda. Diese Schiffe sind etwas größer als die gewöhnliche Springnachen, besonders aber breit und von doppeltem Holz zusammengefügt. Die Kanonen sind von starkem Eisen, von schöner Form, und schießen 24 Pfund. Die Matrosen sind lauter Freywillige, welche täglich ausser der Kost 1 fl. Löhnung erhalten.

Frankfurt, vom 23 Junii.

Gestern sind abermals viele kaiserl. Truppen auf ihrem Marsche aus Oestreich nach den Niederlanden hier durchmarschirt. - Vorgestern sind ohngefähr 50 Franzosen, die hier von ihren Wunden geheilt wurden, in die Gegend von Mainz gebracht, um gegen die in Mainz gefangene Deutsche Truppen ausgewechselt zu werden. ...

(Ausgabe vom 25. Juni 1793)

Tagebuch der Belagerung von Mainz, den 18 Jun.
Nachdem Se. Majestät der König an diesem Tage die Eröffnung der Trenschee zur Belagerung von Mainz, und zwar gegen der Albani- und Elisabethschanze auf der hohen Seite der Vestung zu befehlen geruhet, so haben sich zu dem Ende 6 Bataillons kaiserl. königl. und 7 Bataillons königl. preußische Truppen, nebst 5600 Arbeitern gegen Abend in dem Hauptbelagerungsdepot hinter der Hechtheimer Höhe versammelt, um von da aus auf die ihnen durch den Obristen von der Lahr, Chef des

Ausschnitt aus einem handgezeichneten Belagerungsplan von Mainz mit dem Stand am 28. Juni 1793, also unmittelbar vor der großen Bombardierung der Stadt (schematisch rot eingezeichnet). Die Karte ist im Original geostet, hier also um 90 Grad gedreht. Sie vermittelt anschaulich die immensen Erdarbeiten, die insbesondere südlich und südwestlich von Mainz unternommen wurden (Schanzen und Laufgräbensysteme). Sogar das Zelt des Königs von Preußen ist eingetragen, Hinweis darauf, dass dieser Plan sicher nur in preußischen bzw. alliierten Händen verwendet wurde.



Mineurscorps, dem die Führung der Belagerung übertragen worden, angewiesene Punkte zu marschieren. Truppen und Arbeiter wurden in 2 Colonnen getheilt. Die erste aus den kaiserl. Bataillons bestehend, nahm unter Anführung des Generalmajors v. Schottendorf, sobald es finster zu werden begann, ihre Direktion von der Schanze No. 2 aus, nach der Gegend des untern Endes von Weisenau, und die 2te Colonne, als die königl. preussische Bataillons unter dem Generalmajor von Kleist, welche sich auf der Hechtheimer Höhe formiret, nahm ihre Direktion auf die vor dem heiligen Kreuz liegende Capelle; beyde Colonnen entwickelten sich links, um die vorgeschriebene Linie einzunehmen, deren linken Flügel sich bis auf die Höhe von Bretzenheim erstreckt, und eine Linie von 986 Ruthen begreift. Se. Majestät der König waren bey dieser Anordnung selbst zugegen, und begaben sich hierauf nach der Tenaille Wachenheim, allwo Allerhöchstdieselben die ganze Nacht über verblieben, um von da aus Ihre weitere Befehle zu ertheilen. Eine Abtheilung Cavallerie unter dem Generalmajor von Gersdorf setzte sich in den Grund von Zahlbach, um den linken Flügel zu decken. Um 10 Uhr wurden die ersten Faschinen angelegt, und um 4 Uhr des Morgens konnte die Bedeckung bereits in die Trenschee einrücken, und das Geschütz in die erbaute 5 Batterien placirt werden, so, daß das um diese Zeit angehende feindliche Feuer mit Nachdruck aus selbigen erwiedert werden konnte. Um 1 Uhr in der Nacht wagte es der Feind mit 500 Mann unsere Arbeit beunruhigen zu wollen, und es wurde derselbe aber durch das Feuer des 1ten und 8ten Pelotons vom 2ten Bataillon von Schladen, welche vor die Arbeiter placiret waren, mit Verlust zurückgewiesen. Ein Officier und 2 gemein bleibert Fanzosen fielen dabey in unsere Hände. Unserer Seits sind von den erwähnten beyden Pelotons 3 Mann todtgeschossen, und 7 leicht verwundet worden, welches den Verlust der ganzen Nacht ausmacht. Die beyden Officiers, so diese Pelotons commandirten, als Capitain v. Quernheim und Capitain v. Arnim, sind ihres Wohlverhaltens wegen mit dem Orden pour le merite, ein Feldwebel mit der goldnen, und ein Schütze mit der silbernen Medaille des Verdienstes von Sr. Maj. begnadiget worden. Den Tag über ist weiter nichts vorgefallen, außer, daß ein Artillerist, der ausserhalb des Laufgrabens über das Feld gegangen, und 1 Pferd todtgeschossen wurden.

Den 19ten 20ten und 21ten sind die Laufgräben

erweitert; die Banquets gemacht, alle Communication, die Pulvermagazine für die Batterien verfertigt und hinter dem Crochet des linken Flügels ein Epanlement für die Cavallerie erbaut worden.

Ohngeachtet des heftigen und anhaltenden feindlichen Feuers ist weiter noch kein Mann beschädiget worden.

(Ausgabe vom 28. Juni 1793)

Frankfurt, vom 27 Junius.

Am 20ten dieses bemerkte man eine starke Bewegung der Franzosen über die Rheinbrücke nach Castel. Sogleich verdoppelten die diesseits des Rheins stehende Deutsche ihr Feuer auf die Costheimer Schanze und auf Castel, in welchem auch wirklich 2 Häuser zusammengeschoßen wurden. - Am 21ten wurde jenseits des Rheins, ohnweit dem heil. Kreuz, eine französische Schanze überumpelt, 2 Kanonen erbeutet, und bey 100 Franzosen gefangen. - Am 22ten schlugen die Deutschen in dem Mombacher Wald ein Lager auf. Die Franzosen, wollten es verhindern, wodurch ein starkes Musquetenfeuer entstand, allein sie wurden zu eiligen Flucht nach Mainz gebracht. - Die in der Gegend von Laubenheim, Hechtsheim und dem heil. Kreuz eröffnete Laufgräben sind so breit, daß 2 Wägen ungehindert einander hin und her paßiren können. Auch sind die Brustwehren so hoch; daß auch ein Reuter den feindlichen Kanonen nicht getroffen werden kann. Sobald sich jemand ausser den Laufgräben sehen läßt, oder die Arbeiter oder ihre Bedeckung abgelöset werden, so verdoppeln die Franzosen ihre Kanonade gegen dieselben, die dann von den Deutschen beantwortet wird. Daher entstehen meistens die starke Kanonaden. - Aus dem Lager bey Hochheim müssen täglich 200 Mann über den Rhein zur Schanzarbeit. - Von den bereits errichteten Batterien können die Deutschen nicht nur Mainz, sondern auch die hier bey Zahlbach auf der Anhöhe befindliche, und von den Franzosen noch besetzte Schanze erreichen. In der Gegend des Mainzer Doms und in die Schustergasse sind bereits Haubitzen gefallen, und 2 Häuser dadurch zertrümmert worden. - Von den zu Eltwiel angekommenen 13 holländischen Bombardiergallioten werden 7 auf Rollwägen, die bereits zu Eltwiel verfertigt werden, zu Lande nach Ginsheim gebracht, und daselbst ins Wasser gelassen, um zum Bombardement der Vestung selbst gebraucht zu werden.



Zeitgenössische Ansichten von Eltville im Rheingau:
Der Ort wurde in der Endphase der Belagerung von Mainz auch als Entladestation gebraucht.



Ueberhaupt vermuthet man, daß der Hauptangriff vom heil. Kreuz her, gegen die Albanischanze, die hohe Batterien an dem Neuthor, und am Rhein gegen die alte Bocksbatterie gerichtet werden würd. - Es wird vermutet, die Franzosen hätten unterirdische Gänge und Mienen von Costheim aus gegen die preussische Schanze von der Ziegelhütte diesseits des Mayns zu graben angefangen, und seyen bereits damit bis an die preußischen Vorposten gekommen, wo sie aber von einem wachhabenden Jäger entdeckt worden. Ein Corps Mineurs von 50 Mann, welche auch wirklich durch Hochheim gegangen, sey dahin detaschiret worden, um durch Gegenminen das Vorhaben der Franzosen zu vereiteln. - Am 24ten führten die Franzosen viele Weiber nebst ihren Kindern, die theils keine Lebensmittel mehr hatten, oder auch die Stadt verlassen wollten, aus Mainz über die Rheinbrücke bis an die preussische Vorposten. Da man sie aber nicht einlassen wollte, so wollten sie wieder nach Castel zurückkehren; allein die Franzosen schossen auf sie und tödteten 6 Personen. Einige Weiber stürzten sich mit ihren Kindern verzweiflungsvoll in den Main. Die übrigen lagen bis gestern unterm freyen Himmel zwischen den französischen und preußischen Vorposten, wo Befehl aus Mainz kam, daß sie wieder nach Mainz zurückkommen sollten, welches dann auch geschahe. - Gestern Morgen griffen die Franzosen die deutschen Verschanzungen bey Weisenau an, wobey es zu einem heftigen Kanonen- und Musquetenfeuer kam, und die Franzosen wieder zurückgeschlagen wurden.

Nach Aussage eines Deserteurs und zweier Mainzer Fuhrleute, welche am Freytag noch flüchtig geworden, sind einem französischen Officier, welcher eben im Schreiben begriffen war, von einer deutschen Kugel in seinem Zimmer die zwei Beine abgeschossen worden. Vom Generalkommando ist den Deutschen bey Todesstrafe verboten, während den nächtlichen Arbeiten bey einem Ueberfall einen Schuß aus dem kleinen Gewehr zu thun, sondern das Bedeckungskommando muß sogleich mit gefälltem Bajonet in den Feind eindringen.

Täglich werden von den Deutschen viele Haubitzen und Grenaden nach Mainz geworfen, welche eine Thurmspitze abgeschmettert, und vielen Schaden an Gebäuden verursacht haben sollen, besonders ist die Gegend des Thiermarktes den deutschen Kugeln ausgesetzt, und dieser Theil der Stadt ist daher von seinen Bewohnern verlassen worden.

Auf dem Rheinkopf, wo die Franzosen stehen, befinden sich unter den französischen Truppen vornehme Frauenzimmer aus Mainz, worunter man vorzügliche Schönheiten bemerkt haben will, welche mit gezogenen Büchsen auf unsre deutsche Brüder feuern, es sind aber derselben schon einige erlegt worden. ...

(Ausgabe vom 29. Juni 1793)

Belagerung vor Mainz, vom 25 Junii.

Gestern gegen Abend machten die Franzosen mit 600 Mann Infanterie und 200 Cavallerie einen Ausfall auf Bretzenheim, aus welchem die preußische Jäger zwar delogirt, bald darauf aber die Feinde wieder hinausgetrieben wurden. Bey diesem Vorfall wurden 2 preussische Jäger und 1 Husar von Wurmser verwundet.

Gegen 1 Uhr nach Mitternacht wiederholte der Feind einen neuen Ausfall sehr stark und lebhaft auf die Arbeiter der zweyten Parallele, und zwar auf den rechten Boyaux der kaiserl. Truppen. Der Ausfall geschah in 2 starken Colonnen und einem Trupp von 40 bis 50 Mann. Die erste Colonne, 1000 Mann Infanterie und 200 Mann Cavallerie stark, wollte die Boyauxbatterie am rechten Flügel umgehen, und im Rücken einbrechen, als aber der Hauptmann von Reizenstein mit einer Compagnie von Caltenberg, dann der Lieutenant Mesmacher mit 2 Zügen von Bender im Wege standen und feuerten, so wichen die Franzosen gleich zurück. Die 2te Colonne attackirte zur nämlichen Zeit die kaiserl. Bedeckung der Arbeiter, wurde aber ebenfalls durch ein starkes Musquetenfeuer zum Weichen gebracht. Während dessen aber sprang der obenerwähnte Trupp von 40 bis 50 Mann, der sich unter Begünstigung der Dunkelheit und des Regens herangeschlichen hatte, in dem Augenblick, als die Kanonen mit Kartätschen losgebrant waren, durch die Schießscharten in die Batterie, welche mit keinem Graben versehen war, und wollten einen 12Pfünder vernageln, jedoch wurden sie von den kaiserl. Truppen, die da gleich zu Hülfe kamen wieder versprenget. Die Arbeiter von kaiserl. Truppen ließen sich nicht stören, legten zwar zweymal ihr Schanzzeug weg und ergriffen das Gewehr, machten aber dennoch diese 2te Parallele ganz und vollkommen fertig. Der ganze Angriff dauerte in seinem ganzen Ernst kaum 6 Minuten, wobey die Kaiserlichen 7 Tode und 8 Bleibirte erhielten. Der Verlust der Franzosen ist



Abbildung der Erdhütten der Franzosen, 2
 nebst ihrer Flucht in die Gebürge von Königstein &c: vom 12. Octo
 schlagen und verfolgt wurden. A. Diese Erdhütten bestehen aus kle
 Erde sehr dauerhaft überzogen, auch mit einem kleinen Schornstein B. versehen
 E. Königstein F. Cronberg.



zwischen Liederbach und Hadersheim bei Höchst,
 tobr. 1795. als selbige von der Kaiserl. Armee unter General Clairfait ge-
 leinen Baum-Stämmen mit Baumreißern und Stroh bedeckt, und mit leimigter
 en, und gehen bis Hochheim und Mainz beinahe 2000. C. Liederbach D. Hadersheim.
 Nach der Natur gezeichnet u. zu haben bey Berndt in Frankfurt

Vorangehende Seiten: Zeitgenössische Darstellung von Feldunterkünften der preussischen Armee im Vortaurus, allerdings im Jahr 1796. Dennoch ist diese Darstellung natürlich interessant für die Verhältnisse 1792/93, zeigt sie doch wichtige Details des wenig schönen Militäralltags. Vom hingeschlachteten Pferd über vergessene Soldatenleichen, die sicherlich wochenlang einen entsprechenden Geruch in der Landschaft verbreiteten, von verlassenem Schanzen über Kanonenkugeln in den Feldern, verstreuten Uniform- und Ausrüstungsteilen, bis hin zu den verstreut liegenden, übel riechenden Lazaretten, zerschossenen Bauernhöfen und brach liegenden Feldern: Im Frühjahr 1793 sah die Region zwischen Frankfurt und Mainz sicherlich nicht so romantisch aus, wie es viele wenige Jahre zuvor oder später entstandene Ansichten suggerieren wollen. Dass nicht überall mit 'Zeltstädten' für die Soldaten gerechnet werden kann, sondern auch nur mit 'Erdhütten', vermittelt dieses Bild.



Zu den berühmtesten zeitgenössischen Ansichten der Belagerung von Mainz zählt dieser kolorierte Kupferstich von Georg Melchior Kraus (1737 - 1806), der angeblich die Belagerung im Juli 1793 zeigt. Vermutlich ist das Bild aber etliche Wochen früher entstanden, weil der Belagerungsring eben noch weit von Mainz entfernt liegt. Der Blick über das aus Zelten bestehende Hauptquartier der 'combinirten Armee' bei Marienborn Richtung Mainz und zum Rhein und reicht bis zu den Bergen des Hochtaunus auf der anderen Rheinseite.

Die Personengruppe im Vordergrund hat dieses Bild so berühmt gemacht, denn der schlanke Zivilist mit dem Fernrohr in der Hand wird als Johann Wolfgang von Goethe identifiziert.

Zudem belegt dieses Bild auch den im Frühjahr um sich greifenden Kriegstourismus: Aus Frankfurt fuhrn Scharen von Zivilisten z.B. bis nach Hochheim, um das 'Kanonieren' auf Mainz zu sehen.







Dieser zeitgenössische Kupferstich zeigt die Bombardierung von Mainz Ende Juni 1793 aus einer Position nahe Hochheim am Main: Von hier geht der Blick in die Ferne Richtung Kastel, das allerdings hinter dem Bergrücken von Hochheim verborgen ist und auf Mainz. Links ist das brennende Kostheim zu erkennen.

Im Vordergrund fährt in dunkler Nacht anscheinend ein vierspänniger Munitionswagen. Außerdem sind Zivilisten mit Fernrohr zu sehen, die sich die Bombardierung als Spektakel betrachten.

unbekannt. Vier derselben sind gefangen genommen, und 1 Trommel nebst 16 Feurgewehren erbeutet worden. Die Preussen verlohren 3 Kanoniere, die in der Batterie erstochen wurden.

Frankfurt, vom 28 Jun.

Gestern vernahmen wir hier eine entsezliche ohnunterbrochene Kanonade aus der Gegend von Mainz, und sahen gegen Abend einen sehr starken Rauch aufsteigen. Bey zunehmender Dunkelheit der Nacht erblickten wir sowohl von unsern Thürmen als von der Maynbrücke ein fürchterliches Feuer in der Gegend von Mainz, und erfuhren heute, daß durch die in die Stadt gefallene Bomben die Liebfrauenkirche nebst 7 bis 8 Häuser gelitten haben sollen. Die Kanonade nebst dem Bombardement dauert noch ohnunterbrochen fort. Ueberhaupt sieht es bereits sehr bedenklich für Mainz aus.

Ein Einwohner aus Mainz sollte unter Bedeckung zweyer berittenen Jäger am 20ten dieses auf seinem Karren etwas für die Garnison holen. Er benutzte die Unachtsamkeit seiner Wache, spannte sein Pferd aus, und rannte in vollem Jagen davon. Aber man denke sich den tödtlichen Schrecken desselben, als die preußischen Vorposten auf ihn anlegten und ihn nöthigen wollten, den Rückweg zu nehmen. Er bat knieend, daß man ihn lieber auf der Stelle todt-schiessen als nach der Stadt zurücktreiben möchte, wo ein schmälicherer Tod seiner warte. Der Fall wurde dem König gemeldet, und dieser erlaubte ihm, weiter zu gehen. Er erzählte: Seit 8 Tagen wären 5 östreichische Bomben der Morgengruß für die Stadt, die dann meistens die Holz- und Capzuinergaß träfen. Eine derselbe habe das Haus des Commerzienrath Weiß angezündet, eine andere habe das Dach, und in allen Zimmern bis herab die Meublen des Markschiffer Schenzer zerschmettert. In der Stadt herrsche grosses Elend, und ausser dem Brode in dem alten Preise zu 13 kr. sey nichts mehr zu haben. Da die Garnison ausser Pferdefleisch keine Lebensmittel habe, so bekomme jeder Soldate täglich einen Schoppen Wein. - Es sollen nicht Mainzer, sondern Frauenzimmer aus Frankreich seyn, welche als Amazoninnen gegen die Deutschen bey Mainz streiten.

So eben trifft die Nachricht ein, daß die deutschen Truppen die bey Weisenau befindliche Franzosen von da ganz delogirt und nach Mainz verjagt haben, viele von ihnen wurden niedergehauen, der Verlust der Deutschen ist sehr gering.

(Ausgabe vom 1. Juni 1793)

Frankfurt, vom 30 Jun.

Es bestätigt sich, daß am 27ten Jun. Die Liebfrauenkirche zu Mainz abgebrannt ist. Abends um 10 Uhr stürzte sie ein. Auch ist es gewiß, daß in der nämlichen Nacht die Alliirten, nachdem sie die Aufmerksamkeit der Feinde durch ein starkes Feuer nach der Rheinspitze gezogen, Weisenau in der Stille eingenommen und mit dem Bajonet die Franzosen aus Redouten und Batterien vertrieben, ... unter gräßlichem Geschrey nach Mainz retirirten, wohin nun ihre eigene Kanonen gerichtet sind. Man war am 28ten morgens nur noch 200 Schritte von Mainz. Jetzt müssen die Franzosen die Rhein-insel verlassen, weil sie sonst einem doppelten Feuer ausgesetzt sind. - Das fürchterliche Donnern der Kanonen und Mörser dauert bis jetzt noch unaufhörlich fort, und viele Häuser sind in Mainz schon abgebrannt.

In der Nacht auf den 29ten ist das Obere der Domkirche in Mainz nebst 50 bis 60 Häusern in daiser Gegend abgebrannt. In der Nacht auf heute brannten abermals gegen 40 Häuser ab.

(Ausgabe vom 2. Juli 1793)

Relation von der Affaire von Weisenau.

Die Attaque geschahe vorgeschriebener und abgedeterminirten zwischen 10 und halb 11 Uhr Nachts von dem 27ten auf den 28ten Jun.

Manfredium 3 Compagnien marschirten neben der Schanze ganz stille auf, Fronte gegen die Stadt machend, um alles was aus der Stadt kam, zu observiren, zu gleicher Zeit 3 andere Compagnien von Manfredium nebst 50 Freywilligen unter Anführung des Herrn Fähndrich Leiner, nämlichen Regiments, und unter Commando des Herrn Major von Reisinger zogen sich unter obiger Bedeckung hervor, und attaquirten und verjagten die hinter der alten Mauer des Carthäuser Gartens stehende französische Besatzung, und warfen selbe heraus. Eben zu dieser Zeit attaquirte das Gemmingenische Oberst-Bataillon mit 50 Freywilligen, welche der Fähndrich Geyer des Regiments commandirte, und sodann weiters die Colonne, welche der majorisirende Hauptmann Kinnart führte, mit vieler Entschlossenheit die Redoute selbst, welche aber ohne Kanonen und keine starke Besatzung mehr hatte, und warfen alles heraus, und tödteten die übrigen,

die darinnen waren, welche man noch in der Schanze theils todt, und theils bleibirt gefunden, deren etliche 20 waren. Gleich bey dem Abmarsche dieser Colonnen gegen die Gegend der Schanze stiessen selbe auf eine dicht Chaine von Franzosen, welche nach einer gegebenen Decharge gleich von unserer Mannschaft verjagt, und auf Herbeyrufen unserer Cavallerie, wo eine Reserve von Wurmser Husaren und Erzherzog Joseph Dragoner bey Handen war, gänzlich verfolgt und bis an Rhein verjagt wurde, wo viele der Flüchtigen niedergehauen worden. Allhier wurden gleich der Regimentsadjutant Stiller von Gemmingen neben mir in den Fuß schwer mit einer Musquetenkugel bleibirt.

Oberlieutenant Okopsia vom nämlichen Regiment bekam eine leichte Contusion am Arme, und Hauptmann Borwitz von Manfredium wurde ebenfalls schwer am rechten Arm bleibirt. Der königlich-preußische Hauptmann vom Generalstaabe, von Kampfz, führte diese 2 Colonnen mit vieler Präcision und Geschicklichkeit, und war auch selbst mit dem Degen in der Faust mit denen ersten in der Schanze.

Zu eben der Zeit geschah die Attaque durch 3 Compagnien von Bender auf 2 Schanzen hinter dem Klösterchen in denen Weingärten, welche aber die Franzosen, ohne Widerstand zu leisten, gleich verlassen. Dann ebenfalls durch den Obristlieutenant Mayer, von Bender, nebst 3 Compagnien und 50 Freywilligen, welche durch den Oberstlieutenant Muterer geführt wurden, dann von 3 Compagnien von Bellegriny eben ober dem Dorf. Die Attaque von Weissenau und unten an der Schaussee durch Herrn Major Hollbein von Pellegrini mit 3 Compagnien, welche beide Colonnen aber das Dorf schon ganz leer fanden, und so ganz frey durchzogen und selbes besetzten.

Gleich nach der Einnahme der Schanze wurde selbe durch 3 Compagnien von Manfredium besetzt, sogleich die tiefen Graben eingeworfen, und durch Arbeiter so viel als möglich zu unserer Defension brauchbar gemacht; von der eingenommenen Schanze vorwärts 130 Schritte wurde die Ingenieure durch die Arbeiter zur Verfertigung der Nacharbeit angestellt, und das Bataillon Gemmingen bedeckte solche vorwärts.

Die 2 genommenen Batterien hinter dem Nonnenkloster wurden durch die Compagnien von Bender besetzt, und Pellegrini besetzte das Dorf und die Anhöhe von Weissenau. Da gegen 3 Uhr frühe schon sehr Tag war, die Arbeit der Ingenieure aber

noch nicht sehr avancirt, so habe alles, was ich hinter die Schanze, Laufgräben, und verfertigte Arbeit bringen konnte, dahin gestellt, den Ueberrest der Bataillons aber nach Weissenau gezogen.

Ich, der ich die Ehre hatte, alles dieses zu commandiren, kann sämmtlichen Herren Staabs Officiers, so die Colonnen führten, und allen Herrn Officiers das Lob geben, das selbe ihre Bataillons mit aller Ordnung geführt, mit selben vielen Muth bewiesen, und alles ihnen aufgetragene mit der grösten Exactitüde erfüllet. Das Corps der Infanterie hatte nebst denen obbemerkten 3 blessirten Herrn Officiers noch den Lieutenant Honigsberg von Pellegrini; vom Feldwebel zur ohngefähr 26 Todte bis 68 leicht und schwer Bleibirte. Der Feind hat aber ohngeachtet er vor der Zeit gelaufen, doch gegen 200 verlohren, welche theils von der Cavallerie niedergehauen, und in der Schanze getödtet worden.

Unsere Cavallerie hatte ein todttes Pferd, 10 leicht blessirte, und ebenfalls 4 oder 5 Mann leicht bleibirt.

Von Heister, Obrister.

Frankfurt, vom 1 Julii.

Wylky, ein kaiserl. Unterofficier vom Regiment Manfrediny, war einer der ersten welcher bey Eroberung der französischen Schanze bey dem Nonnenkloster die feindliche Batterie bestieg, aber auch einer der ersten, die verwundet wurden. Der König welche nicht weit davon in den Laufgräben sich befand, empfing von dem tapferen Kriegshelden die Nachricht von der Vertreibung des Feindes mit Rührung, und bezeigte dem guten Mann sein Wohlgefallen, in so gnädigen Ausdrücken, daß der Verwundete, nachdem er vernommen, daß der König der Herr gewesen sey, der ihn mit einer Verbindlichkeit gleich einer Umarmung angehört, in Entzückung seines Herzens in die Worte ausbrach: Drey Wunden wollte ich um diesen Preis davon getragen haben, und nicht genug, daß des Königs Arm auf meinen Schultern geruht hat, sagte er zu seinen ihm bewillkommenden Kameraden, auch noch 10 Ducaten hat mir der König geschenkt: aber wer wollte nicht fechten, wenn der König selbst dem Feind bis in die Laufgräben entgegenücket.

In der verwichenen Nacht hat das Feuer sehr viele Häuser in Mainz ergriffen. So viel man in der Nähe bemerken konnte, so war dasselbe in der Gegend der Bleiche und Judengasse bis auf den Thiermarkt. Der Brand war schrecklich. Gegen frühe wagten

die Franzosen einen Ausfall gegen die Weisenauer Schanze, wurden aber wie gewöhnlich von den Deutschen zurückgeschlagen.

(Ausgabe vom 5. Juli 1793)

Fortsetzung des Tagebuchs der Belagerung von Mainz

Den 26ten Jun. in der verwichenen Nacht machte der Feind abermals einen Ausfall auf die erste Parallele. Es griff derselbe um 11 Uhr den rechten Flügel an, wurde aber aller Orten, und besonders auf den Flanken durch die außerhalb den Crochets gestellte Truppen und mit Kartätschen versehenen Bataillons-Kanonen nachdrücklich zurückgewiesen. Der Capitain von Neander, von der Artillerie, und 3 Mann Kaiserliche sind leicht verwundet worden; 1 Schütze und 1 Mann preussischer Truppen sind geblieben.

Nach Aussage der Deserteure soll der Feind bey allen Ausfällen beträchtlichen Verlust erlitten haben. Während des Tages ist mit der angefangenen Arbeit fortgefahren worden, und in der Nacht ist man bemühet gewesen, ohnerachtet der durch den anhaltenden Regen grundlos gewordenen Communicationswegen das Geschütz in die gefertigte Wurf-Batterien zu bringen.

Den 27ten Jun. Um 1 Uhr Mittags wurde die Stadt und die Vestungswerke mit Bomben und Grenaden aus den Batterien der ersten Parallele lebhaft beschossen. Um 2 Uhr sahe man schon in der Gegend der Porcellan-Fabrik Feuer aufsteigen, welches aber bald wieder gedämpft wurde. Um 7 Uhr schlug eine Bombe in die Liebfrauenkirche ein, und zündete das in derselben befindliche Getraide und Salzmagazin an. Das Feuer war sehr heftig, und dauerte bis spät in der Nacht. Nach 12 Uhr allmirte der Feind durch kleine Trupps die erste Parallele, aber ohne alle Wirkung. Vom 2ten Bataillons von Schladen wurden indessen 2 Mann getödtet, und 7 verwundet. Zur nämlichen Zeit wurde das Projekt, das Dorf Weisenau, die dahinter liegende feindliche Redouten, und das Nonnenkloster in Besitz zu nehmen, durch den Herrn Obrist, Grafen Heister mit 4 Bataillons kais. Truppen, ohne bey nahe einen Schuss zu thun, auf die ruhmwürdigste Art ins Werk gerichtet. Der Capitain von Kamps vom preussischen Generalstaabe gieng mit 400 Mann Freywilligen voraus, um die Redoute hinter Weisenau zu tourniren, und hatte auch das Glück, durch seinen gut dis-

ponirten Marsch, selbige in der Sorge zu nehmen, und in sie einzudringen. Von 50 Mann darin befindlicher Besatzung wurden 20 mit dem Bajonet niedergestoßen, und 3 zu Gefangenen gemacht. Die übrigen setzten über das Parapet, und entkamen mit der Flucht. Drey feindliche Bataillons rückten hierauf mit klingendem Spiel von der Carls-Schanze vor, in der Absicht die Redoute wieder zu erobern. Das Feuer der kaiserl. Infanterie und das Eindringen des Obristen von Wachenheim mit 130 Pferden vom Regimente von Wurmser Husaren und Erzherzog Joseph Dragoner, welcher 30 Franzosen niederhauen ließ, brachte sie indessen bald wieder zum Weichen. Hinter den angreifenden Bataillons folgten Arbeiter mit dem gehörigen Werkzeuge versehen, um vor der eingenommenen Redoute gleich eine andere dicke am Rhein zu erbauen, welche zur Unterstützung des rechten Flügels unserer Attaque dienet. Eine andere Abtheilung von Arbeitern gieng auf das verabredete Zeichen aus dem rechten Flügel Crochet der ersten Parallele vor, um von da aus bis nach der am Rhein anzulegenden Redoute eine Kommunikationslinie einzuschneiden. Mit Anbruch des Tages war die Arbeit so weit gediehen, daß die Truppen bereits ziemlich gedeckt in der neuen Linie und Redoute einrücken konnten. Der ganze Verlust dieser siegreichen Nacht bestehet in einigen Todten und 38 Verwundeten.

Se. Maj. der König haben den kaiserl. Truppen für die in der dieser Nacht bewiesene Tapferkeit und einsichtsvolle Thätigkeit der Herrn Officiere öffentlich danken, und zum Beweise Ihrer Zufriedenheit den Bataillons einen besonderen Fleischtag anweisen lassen. Auch hatten Allerhöchstdieselben dem Capitain von Kamps den Orden pour le mérite zu ertheilen geruhet.

Den 29 Junii. Die von der Spitze der Gustavsburg liegende und zum Feinde so hartnäckig vertheidigte Bleyinsel sind nun diesen Nachmittags in unsere Hände gefallen. Der auf der Gustavsburg commandirende Obrist von Rüchel hatte die Attaque dieser Inseln auf die Nacht bestimmt, und ließ zu dem Ende den Major von Kayserling vom Füselierbataillon v. Legat, mit 80 Mann um 2 Uhr Nachmittags auf eine vom Major von Massow vom preussischen Generalstaab gefertigte schwimmende Batterie setzen, und den Rhein hinunter bis nach der Bürgerau, um näher zu seyn, vorgehen. Ein starker Wirbelwind warf indessen diese schwimmende Batterie, worauf aber noch keine Kanonen waren,

Die Bombardierung von Mainz Ende Juni 1793 gipfelte in den Treffern im Mainzer Dom, ein Motiv, das mehrfach festgehalten wurde: Ausschnitt aus einem zeitgenössischen Gemälde (unten).

Der Orden 'Pour le mérite' wurde an vermeintliche und tatsächliche Helden in den Kämpfen vor allem an adlige Offiziere auf Seiten der 'combinirten Armee' mehrfach verliehen (zeitgenössisches Exemplar rechts): Die Zeitungen berichten.

Folgende Seiten: Gesamtprospekt der Belagerung von Mainz, ohne Datum, vermutlich im Juni 1793. Man erkennt sehr deutlich, dass die Schanzen der 'combinirten Armee' bereits in die Ebene unterhalb von Hochheim gegen Kastel vorgeschoben sind. - Die im Bild gegebene Erläuterung ist detailliert und korrespondiert mit den 'Haas'schen Karten' in diesem Buch.





Gezeichnet nach der Natur.

*Ansicht der Stadt und Festung
nebst Stellung der kaysersl. preuss. und combinirten*

- | | | | | |
|-----------------------|--------------------|--|---------------------------|-----|
| 1. Stadt Mainz. | 5. Weissenau. | 9. Franzörs Batterie. | 12. Preussische Batterie. | 16. |
| 2. Die Citadell. | 6. Heil. Creutz. | 10. Die Rhein Spitze nebst
der Guclausburg. | 13. Darmstädter Lager. | 17. |
| 3. St. Albani Schanz. | 7. Kaiserl. Lager. | 11. Die Maymspitze. | 14. Kostheim. | 18. |
| 4. Casel. | 8. Dalheim. | | 15. Ziegelhütte. | |



I. Gleich. 5.

*festung Mainz, und ihrer Gegenden
 ierten Armee bey der Belagerung im Jahre 1793.*

- | | | |
|--|---|---------------------------|
| 16. Französ. Rheinbatterien, 19. Preussisches Lager, und
und Approchen. | 21. Wart, Thurm. | 24. Bleu, Aue. |
| 17. Französisches Lager. | 22. Hessisches Lager, und
Batterien. | 25. Geschleifte Favorite. |
| 18. Die Donnermühle. | 23. Hochheim. | 26. Ehem. Carthaus. |
| 20. Sächsisches Lager, und
Batterien. | | 27. Peters, Aue. |

Augsbury bey Ioc. Carmine.

auf den Punkt, wo der Strom am reissendsten ist, und an die feindliche Bleyinsel. Es ward Anker geworfen, ein Thau zersprang, ein anderes wurde zerschossen, und das letzte wurde unter dem feindlichen kleinen Gewehrfeuer auf der Insel vestgemacht. Der Feind aber schnitte es entzwey; das Fahrzeug wurde fortgerissen, und ein Theil der Schiffer rettete sich durch Schwimmen. Der Major von Massow vom Generalstaabe, Capitain von Benningsen, Lieutenant von Lepel, v. Rudolinsky vom Bataillon von Legat, Lieutenant Alkier von der Artillerie nebst 1 Pentonier und 10 Füselier gedachten Füselierbataillons sprangen aus dem Fahrzeuge und an Land, und resolvirten sich, die Officiere mit dem Degen in der Hand, und die Füselier mit dem Bajonet dem Feind entgegen zu gehen. Dem Obrist von Rüchel, dessen Aufmerksamkeit auch dieser Vorfall nicht entgieng, faßte nach seiner ihm eigenen und bey allen Gelegenheiten so rühmlich bezeugten Entschlossenheit, auch hier auf der Stelle den Vorsatz, die Attaque sogleich zu unternehmen, um die auf der feindlichen Insel befindliche Preussen zu unterstützen, und ließ zu dem Ende die kleine Pontonbrücke auseinander nehmen; ehe noch die erforderlichen Truppen heran kommen konnten, bemeisterte sich der Lieutenant von Hagen vom Regiment v. Thadden eine der feindlichen Vorinseln, und das Lieutenant von Reitzenstein gleichen Regiments unterstützte selbigen mit 40 Freywilligen. So gieng auch der Lieutenant von Walden vom Cüraßierregiment von Borstel mit 12 Reutern auf ein einzelnes Fahrzeug über; um zu Fuß mit dem Degen in der Hand auf den Feind einzudringen. Der Feind, welcher durch den ausserordentlichen Muth und die ausgezeichnete Tapferkeit unserer Truppen in Schrecken gerieth, verließ seinen vortheilhaften und stark bevestigten Posten, und rettete sich in 8 Schiffen. Ein Schiff mit Geschütz wurde in Grund gebohrt; viele vom Feinde sind ertrunken, und viele niedergemacht worden.

Major von Massow vom Generalstaabe, Capitain Benningsen, die Lieutenants v. Lepel und von Santha vom Bataillon Legat, und der Lieutenant von Alkier von der Artillerie sind verwundet, und der Lieutenant v. Radolinsky ist todgeschossen worden. Der Major von Kayserling, Lieutenant von Winterfeld, 4 Unterofficiers, 1 Spielmann, und 70 gemein Füselier, welche mit der schwimmenden Batterie bey Mainz angetrieben, sind zu Gefangenen gemacht, aber gleich wieder ranzionirt worden. Auf der verlassenen

Insel hat der Feind einige Gewehre, Briefschaften, Brod, Wein und sämmtliche Schanzzeug im Stich gelassen.

In der Nacht wurde die Stadt Mainz durch unser Wurfgeschütz an mehreren Orten in Brand geschossen. Uebrigens ist an diesem Tage nichts vorgefallen.

Den 30ten Junii. Um 8 Uhr Morgens machte der Feind einen Angriff auf das von uns besetzte Mombacher Holz, wurde aber durch den General v. Kleist kräftig zurückgewiesen. Gegen Abend entstand wieder ein neuer und heftiger Brand in Mainz, wodurch verschiedene Magazine verzehrt seyn sollen. In der Nacht sind auf dem rechten Flügel der erste Parallele 6 Batterien erbauet worden. Der Feind beunruhigte um halb 2 Uhr in der Nacht die Arbeiter, aber ohne den mindestens Erfolg.

Frankfurt, vom 2 Julii.

Gestern kam der Herr Major Freyherr von Keyserlingk hier an, um seine Compagnie leichter Infanterie wieder zu armiren, die eben aus der Gefangenschaft von Mainz recournirten.

Er war den 29ten Junii beordert, auf einer fliegenden Brücke eine von den Franzosen laut Nachrichten verlassene Insel an der Mainspitze zu besetzen. In dieser Absicht, sagt der Bericht, fuhren gegen halb 1 Uhr zu Mittag von der Ginsheimer Aue ab, kamen gegen 3 Uhr in die Gegend dieser Insel, welche jedoch mit ohngefähr 100 Mann besetzt war, die schon von weitem mit Standbüchsen und endlich durch klein Gewehrfeuer hinter einer Fortification mit Entschlossenheit unaufhörlich feuerten, von uns jedoch nicht erwiedert wurde. Sobald aber unser Fahrzeug dem Feinde in die Flanke kam, fieng der Herr Major erst an, mit unsern vortreflichen Büchschützen und, bald darauf mit der auf dieser Seite gestellten Mannschaft Feuer zu geben, da denn der Feind die kurze Resolution faßte, sich zu zerstreuen, und mit unglaublicher Schnelligkeit das andere Ende der Insel zu gewinnen, wo er mit Kähnen entfloh. Indessen paßirte unser Fahrzeug die Insel ohne ans Land gelegt zu werden, da sich denn leider beym Nachsuchen fand, daß die unter dem Verdeck sich aufhaltende Schiffer entlaufen, die Anker gekappt, und wir mit unserer schwimmenden Maschine dem Strom überlassen waren. Hier salutirten uns nun alle französische Batterien mit dem heftigsten Kanonen- und Kartätschenfeuer, wo oft unser schwankendes und tiefliegendes Fahrzeug

Ausschnitt aus dem folgenden Gesamtplan der Belagerung von Mainz südöstlich der Stadt im Juni 1793: Siehe Kriegstagebuch, Zeitung





Dieser Plan der preußischen Generalität zeigt die Belagerung von Mainz südwestlich der Stadt wenige Wochen vor der Kapitulation, also vermutlich im Juni 1793: Eingetragen sind Schanzen und Lauf-

gräben, die unter großen Verlusten bis kurz vor die Befestigungen von Mainz vorgetrieben worden waren. Der Artillerie der Belagerer stand fast jeder Punkt in Mainz offen: Siehe Zeitung 'Kriegstagebuch'.



Ausschnitt aus einem zeitgenössischen Gesamtprospekt der Belagerung von Mainz 1793: Brand von Weisenau, südlich von Mainz. Siehe 'Kriegstagebuch', Zeitungen.



sich gerade vor den Batterien aufhielte, welches vorzüglich hinter Costheim geschah, und der dortigen Besatzung besorgen ließ, durch uns von Castel abgeschnitten zu werden, weshalb diese eiligst dahin entflohen. Hier kamen uns nun viele Franzosen entgegen, welche diese immer mehr und mehr sinkende Maschine unaufhörlich beschossen, die endlich in der Bucht vor Castel, wo es nur mannstief war, sich festsetzte. Nun rief die Mannschaft mit Ausstreckung eines weissen Tuches um Pardon, welches mit nix Pardon und unaufhörlichem Feuern erwiedert wurde, bis endlich der Herr Major den in die Scheide gesteckten Degen verkehrt zeigte, und ihnen Französisch zurief, da denn Schwimmer heran kamen, um mit Stricken die gesunkene Maschine näher ans Land zu bringen.

Schon waren wir im Begriff, uns bis auf den letzten Mann zu wehren, und dann uns zu versäufen, weil wir die grausamste Mißhandlung und den schimpflichsten Tod nun besorgen mußten, welches jedoch unser Commandeur verhinderte, und einen französischen Patrioten-Obersten bewog, zu uns zu kommen, mit dem er die Capitulation machte, daß kein Patriote das Fahrzeug besteigen möchte, bis wir nicht gewisse Versicherung erhalten, auf keine Art mißhandelt zu werden, in welcher Rücksicht er bey uns bleiben mußte. Welches zwar endlich accordirt, jedoch nur mit vieler Mühe bewerkstelliget werden konnte; denn das einzeln Feuern hörte gar nicht auf, und ein wüthender Grenadier stach noch zuletzt einen Unterofficier von uns durch den Rock, weil der Obriste den Stoß abwandte.

Am Ufer wurden wir mit vielem Jubel empfangen, den beyden Officiers die Augen verbunden, und der Major von dem Commandanten und General Ziglinsky nach Mainz geführt, wo ihm von jedermann mit der größten Achtung begegnet wurde, ausgenommen vom Commissarius Merlin, der den Wüthenden spielte, weil man uns Pardon gegeben. Wir erhielten Brod und Wein, wurden auf das beste behandelt, und Tags darauf 60 Mann stark aus Mainz zu den Unsrigen, und darauf nach Frankfurt gebracht. Bey diesem Vorfall wurden 2 Mann getödet und 7 verwundet, welche letztere sich noch im Hospital in Mainz befinden.

Frankfurt, vom 4 Julii.

In der Nacht auf den 2ten dieses thaten die Franzosen einen Ausfall aus Costheim, in das sie aber bald wieder mit Verlust getrieben wurden. Zur nämlichen Zeit eroberten auch die Deutschen die

letzte feindliche Batterie ohnweit der Albanischanze. Gegen 10 Uhr brannte es in der Gegend vom Quintinsthurm, in der Straße gegen das Seminarium und des Flachsmarktes sehr stark, und dauerte bis 3 Uhr, wo das Feuer etwas nachließ. Das Kanonieren mit Feuerkugeln auf Costheim dauerte die ganze Nacht hindurch. Den größten Theil des gestrigen Tages war es ganz stille. Die Ursache davon wird sehr verschieden angegeben; allein in der Nacht fieng das Bombardement wieder an, wodurch abermals ein Brand in Mainz entstande. - Es heißt, daß es nun den emigrirten Mainzern erlaubt worden sey, ihre Weiber und Kinder aus Mainz kommen zu lassen.

In Eltwiel ist vor kurzer Zeit ein Holländer angekommen, welcher 12 kleine Fahrzeuge auf eigene Rechnung ausgerüstet, um damit die Brücke zwischen Mainz und Castel zu sprengen, die meisten sind mit brennbaren Materien, Bomben etc. angefüllt, und sollen an der Brücke springen. Am 26ten Junii waren Se. Maj. der König von Preussen zu Eltwiel, wurden von den Matrosen auf einer kleinen Jacht an Bord der großen Schiffe gebracht und vom Commandeur bewirthet. Die Bombardiergallioten manöuvirten alsdann, feuerten blind, und unter lautem Hurra der Matrosen fuhren Se. Maj. wieder zurück.

(Ausgabe vom 6. Juli 1793)

Mainstrom, vom 4 Julii.

Ein Privatschreiben aus der Gegend von Mainz meldet folgendes:

Am 27ten gegen 8 Uhr des Abends machte eine Bombe von Hechtsheim aus den Anfang zu einem fürchterlichen Bombardement der Stadt Mainz.

Einige folgende glühende Kugeln steckten wahrscheinlich die Dechaney von unserer lieben Frau an. Das Feuer, welches sich wegen dem stets folgenden Kugelregen sehr schnell vermehren konnte, da den reissenden Flammen kein Mensch Widerstand zu thun im Stande war, griff bald die Liebfrauenkirche an, brannte hinterwärts die neuen Gebäude ab, beschädigte das Lämmchen, den Elephanten, und mag wohl die hintere Nachbarschaft nicht unverschont gelassen haben. Diese Schreckenscene war nicht sobald gegen 10 Uhr geendigt, als die heftigere Kanonade ihren Anfang von allen Seiten nahm. Gegen 11 Uhr attackirten die Kaiserlichen die obere Schanze von Weisenau; die Franzosen probirten 2

Stunden hernach, ob es wohl möglich seye, sie wieder zu erhalten, und wurden tapfer zurückgetrieben. Die Kanonade an den übrigen Theilen der Stadt gieng ununterbrochen fort. Gegen 2 Uhr machten die Franzosen gegen Zahlbach einen Ausfall, wurden von dem Hauptstein trefflich unterstützt, aber auch von den Combinirten Wohl empfangen. Bey Mombach spielten die Vorposten miteinander. Um 4 Uhr jagten die Kaiserlichen die Franzosen völlig aus Weisenau, durch ein halbstündiges Bataillonsfeuer ohne Kanonen, die aber nun aus der Bocksatterie und der Albansschanze äußerst heftig auf Weisenau losdonnerten. So ward es Tag, und mit Aufgang der Sonne stellte sich um Mainz die Ruhe wieder her. Am Morgen und Mittag gieng die wechselweise Kanonade langsam. Am Abend um halb 11 Uhr machte ein Bombenfeuer den fürchterlichen Vorboten zu einer schreckensvollen Nacht. Die Bomben schienen auf die höchsten Thürme gerichtet zu seyn; denn kaum eine Viertelstunde nachher gieng ein Haus hinter der Domkirche in Flammen auf, zündete das Langhaus des Doms zuerst, verbreitete sich dann weiter in dem Pfarrthurm, griff hinter sich alle Häuser der Gräbengasse, des Leichthofs, vielleicht auch bis in die Gegend des Zuchthauses an, brannte im hohen Thurme alles Holzwerk von innen aus, und auf der nördlichen Seite wurde vom Koppischen Hause, bis an Lisignolos Hause die ganze Reihe in Flammen gesetzt. Gretzers Hause, die Seitengasse und der römische Kaiser, und überhaupt diese ganze Gegend wurde verschont.

Schon glaubte man am Ende dieser entsetzlichen Scene zu seyn, als neue Bomben ein noch unerwarteteres Schreckensbild verkündigten. Gleich brannte die Welschnonnenkirche, das Feuer verbreitete sich rechts und links entsetzlich, brannte nach der Langgasse hin- und herwärts bis zu der Franziskanerkirche. Das Schönbornische Haus wurde rechts, das von Bibraische links vom Feuer verschont. Die neuen Häuser auf dem Thiermarkt wurden nicht angegriffen, aber die Emmeranskirche mit ihrem Thurm, das Pfarrhaus, Dottshaus schienen schon niedergesunken zu seyn, als es sich noch zu dem Ilbenstädter Hof näherte und dort verschwand.

(Ausgabe vom 8. Juli 1793)

Frankfurt, vom 7 Julii.

... In der Nacht auf den 6ten dieses wurde von der

combinirten Armee die Zahlbacher Schanze erobert, und die darin befindliche französische Besatzung nieder gemacht. Bald darauf aber kamen 5000 Mann Franzosen aus Mainz, welche die Schanze aufs neue angriffen, und sie durch ihre Uebermacht wieder in ihre Gewalt brachten. Es befand sich in derselben nur ein Bataillon Preussen, welches zur Erhaltung der Schanze alles anwandte, was die größte Tapferkeit einflößen kann.

So eben trifft hier die Nachricht ein, daß die Preußen abermals sich der Zahlbacher Schanze bemächtigt haben.

In der vorigen Nacht brannte es auf der Mainzer Citadelle allein gar nicht beträchtlich.

Zu Eltville sind sehr viele Päckle Papier vorbeigeschwommen; man hat davon gelandet, was man konnte, und es in die dortige Kellerey niedergelegt: es waren einige Papiere von Wichtigkeit darunter, das meiste aber waren Handelsbücher von mainzer Kaufleuten. Am 2 dieses sind wieder von den dort befindlichen Kanonierschaluppen zu Lande weggeführt worden. 6 Dieser Fahrzeuge bleiben an der Schiersteiner Aue, um dort die Brücke zu decken, die auf der untern Aue geschlagen ist. Einige Tage vorher kam dort ein grosses Schiff mit Muniton an.

(Ausgabe vom 9. Juli 1793)

Aus dem Feldlager bey Mainz, vom 8 Julius.

Gestern Abend wurde der Befehl ertheilt, zum Entsatz der französischen Garnison in Costheim sich fertig zu machen. Um 10 Uhr Abends geschahe wirklich der Angriff mit einer so lebhaften Kanonade, die man während der ganzen Belagerung von Mainz noch nie gehört hatte, eine Menge Granaten und Haubitzen giengen gleich auf die Costheimer Capelle und auf die Schanzen; unter diesem Feuer umringten die Deutschen das Ort Costheim, und hieben die Vorposten gleich nieder. Das Gefecht dauerte bis heute frühe 2 Uhr, wo die Franzosen die Flucht ergreifen mußten; 3 bis 400 Mann, wovon sich viele in die Keller versteckten, wurden zu Gefangenen gemacht; die Straßen in Costheim liegen voll von Todten; den Verlust der Deutschen weis man noch nicht, zwea bey Costheim gelegene Schanzen sind auch von den Deutschen erobert worden; nun besezen die Franzosen noch jene an der Rheinspitze und man versichert, daß sie von den Deutschen auch angegriffen und von den Franzosen verlassen worden seye.

Die gravierende Beschädigung des Mainzer Domes war das optisch herausragendste Zerstörungswerk der deutschen Artillerie und wurde in zahlreichen zeitgenössischen Darstellungen illustriert. - Der Dom zu Mainz galt schon damals als eines der symbolträchtigsten Gebäude Deutschlands. - Es dauerte Jahrzehnte, bis die Schäden behoben worden waren.



(Ausgabe vom 12. Juli 1793)

Fortsetzung des Tagebuchs der Belagerung von Mainz.

Den 1ten Jul. Es ist eine Communication vom Crochet des rechten Flügels bis zu der auf dem Flügel des neuen Theils der ersten Parallele angelehnten Redoute verfertigt worden. Auch sind die Batterien des ersten Flügels so weit im Stande, daß sie zu feuern anfangen können. Um 1 Uhr in der Nacht bekam die Redoute des rechten Flügels ein starkes Kanonenfeuer, und darauf folgte ein Angriff mit kleinem Gewehr. Es hatte aber bereits der Lieutenant Voß von der preussischen Artillerie mit 2 Kanonen Abends vorher rechts der Redoute eine Position genommen, um die links am Batterie-Bau begriffene Arbeiter zu decken. Durch 4 Kartätschenschüsse wurde der Feind zurückgewiesen.

Unser Verlust bestehet an Todten in 1 Bombardier und 6 Gemeinen; an Verwundeten in 1 Bombardier und 17 Gemeinen.

Den 2ten Jul. Die alte französische Flesche vor der Batterie Nro. 3 ist zugeworfen, die Brustwehre hinter der Mauer der Flügel-Redoute versperrt, ein Epaulement für die Cavallerie des rechten Flügels erbaut, und in der Parallele eine mit Traversen versehene Oeffnung zum Durchgang der Cavallerie verfertigt worden. Die Artillerie hat mit Erbauung der übrigen 7 Batterien den Anfang gemacht.

Geblichen sind der Lieutenant Schmidt und Lieutenant von Cosel von der preussischen Artillerie 1 Unterofficier und 8 Gemeine; bleibrt 1 Unterofficier und 18 Gemeinen.

Den 3ten Jul. Der Batterie-Bau ist fortgesetzt, und während der Nacht ist das Geschütz in selbige placirt worden. Der Feind hat sich danz ruhig verhalten, und war das Feuer von beyden Seiten nur mäßig. In der Nacht ist durch unser Wurfgeschütz wiederum ein starker Brand in der Stadt Mainz entstanden.

Den 4ten Jul. Nachdem die in der nunmehrigen ersten Parallele angelegte 15 Richochets demontiret, Wurf und Defensions-Batterien in völligen Stand gesezt waren, ... selbige auf einmal das lebhafteste Feuer an, wodurch in kurzer Zeit der größte Theil des feindlichen Geschützes auf der Carlschanze zum Schweigen gebracht wurde.

Unser Verlust beläuft sich auf 5 Todte und 12 Verwundete.

Den 5ten Jul. Das Feuer unserer Batterien wurde lebhaft fortgesetzt, und konnte der Feind da seine

Aussenwerke zu Grunde gerichtet waren, solches nicht anders, als von dem Hauptwall und der Citadelle beantworten. Es wurde beschloßen, den linken Flügel der ersten Parallele annoch zu verlängern, und die bei Zahlbach vorliegende feindliche Schanze zu demoliren, nachdem solche vom Feinde geräumt seyn würde. Die Attaque auf gedachte Schanze formirte der Generalmajor v. Mannstein mit dem ersten Bataillon seines Regiments, dem Grenadierbataillon von Thadden, dem 2ten Bataillon von Schladen, auf welch 400 Arbeiter folgten. Sobald es dunkel zu werden anfieng, sezten sich diese Bataillons, welche aus dem Lager nach dem Bretzenheimer Grund vorgerückt waren, wie auch 400 zum Einschnitte der Trenscheen bestimmte, und durch 4 Bataillons der Trenschee-Wache gedeckte Arbeiter von dem linken Flügel Crocher der Arriere-Parallele in Marsch. Die Schanzen wurden, nachdem die Batterien den Tag über lebhaft auf sie gefeuert hatten, in den Sorgen genommen, mit gefältem Bajonet erobert, und sofort demoliret.

Die feindliche Besatzung rettete sich durch die Flucht, und es fielen nur 2 Mann und 2 Mortiers in unsere Hände. Der Lieutenant von Bessell, Adjutant des Herrn Generals von Schladen wurde mit einer Compagnie vom 2ten Bataillon dieses Regiments bestimmt, eine der gedachten Schanzen en rever zu nehmen, welches ihm auch glückte. Die übrige 3 Compagnien des Bataillons aber wurden durch einen Jäger falsch geführt, geriethen auf die Vestung, und griffen die Philippschanze, so sie für die von Zahlbach hielten muthig an. Ein großer Theil derselben drang, ehe sie ihren Irrthum gewahr wurden, durch die Pallisaden und bis auf die Place d'Armes des bedeckten Weges, wo sie endlich der großen Uebermacht des Feindes weichen mußten. Der Lieutenant v. Sulkowsky und 26 Gemeine wurden gefangen, der Lieutenant von Vittinghof und Fähndrich von Korff sind geblieben. Der Major von Oertel, Capitain von Märstadt und von Arnim, Lieutenant von Voß, und von Ziebeth sind verwundet, und hiernächst 32 Gemeine bleibret und todgeschossen worden. Die hier bewiesene Tapferkeit des von Schladischen Bataillons welches bey der Erfüllung seiner Pflicht sich durch keine vorkommende Schwierigkeiten einen Augenblick aufhalten laßen, und ein pallisadirtes Vestungswerk, wie eine Feldschanze erstiegen, hat demselben einen allgemeinen selbst den ...ten Beifall des Feindes zugezogen. Uebrigens ist das beabsichtigte Unternehmen dieser Nacht völlig gelungen, und haben die

Zeitgenössische Schützenscheibe, die die Kapitulation des französisch besetzten Mainz am 22./23. Juli 1793 thematisiert und mit dem folgenden natürlich deutschfreundlichen Spruch kommentiert: „9 Monate und 2 Tag war Mainz vom Reich entrissen, u. mancher Teutscher hat darunter leiden müssen.“



Bedeckungs-Bataillons bey Anbruch des Tages in die gefertigte neue Trenschee einrücken können. Von den beyden Bataillons v. Thadden und v. Mannstein sind 7 Mann geblieben, und 43 verwundet worden. Der Lieutenant von Bessell vom Regimente von Schladen hat den Orden pour le merite erhalten. Den 6ten Jul. Nachdem der Feind sobald sich unsere Truppen von der Zahlbacher Höhe zurückgezogen an der Wiedererbauung der Schanzen zu arbeiten angefangen wurde beschlossen, sich in folgender Nacht daselbst förmliche zu etabliren. Der Generalmajor v. Kleist führte den deßwegen erhaltenen Auftrag mit 9 Bataillons, als Grenadier und 2ten Bataillons v. Mannstein, und 1ste Bataillon Prinz Ferdinand so glücklich aus, daß der Feind, welche sich bereits wieder eingeschnitten hatte, mit Verlust von 2 Gefangenen, und 1 Todten gänzlich zurückgetrieben wurde, und an der Stelle der demolirten feindlichen Redoute, wir eine mit der ersten Parallele zusammen gehangene, und mit einer Batterie versehene Redoute zu erbauen beschäftigt sind. Dieses ganze Unternehmen hat uns nur 1 Todten und 1 Bleißirten vom Regiment Prinz Ferdinand gekostet, und von den Arbeitern sind 4 Mann verwundet worden. Von denen sich am 22 vorigen Monaths bey Einnahme der Bley-Auen distinguirten Officieren haben Se. Maj. der König den Capitain v. Benningsen, vom Füselier-Bataillon v. Legat, Lieutenant von Waldow vom Regiment v. Borstel Cürabiere, Lieutenant Grasshoff und Zorns von der Artillerie den Orden pour le merite, den Lieutenant von Santha vom Füselier-Bataillon von Legat ein Geschenk von 100 Rthlrn. zu ertheilen, und den Feuerwercker Teillisch zum Seconde-Lieutenant zu befördern geruhet.

Frankfurt, vom 11 Julii.

Vorgestern wurden die in Costheim gefangene Franzosen, 138 Gemeine und 5 Officiere hierher gebracht, und in das in dem Rahmhof befindliche Zeughaus einlogirt. Gestern wurden auch verwundete Franzosen zu Wasser hierher gebracht. Ein Zimmermann, Namens Schul von Costheim, war es, der den besten Weg nach Costheim zu kommen wußte, und die deutschen Truppen dahin führte. Er bekam 10 Carolins zur Belohnung. Die Unsrigen eroberten 8 Kanonen nebst etlichen Pulverwägen und Zugpferden. Ein heßischer Deserteur und ein Marketender, welche bey dem Angriff auf Costheim zu dem Feinde übergehen wollten, wurden erwischt, und gefangen nach Hochheim gebracht.

Am 8ten des Morgens wurde die Kanonade von dem Weisenauer Klösterchen, von Weisenau und den diesseitigen Rhein- und Mainbatterien auf die französischen Schanzen unter Costheim fortgesetzt. Auch dauerte sie den ganzen Tag auf das lebhafteste auf die Albani- und Bockschanze, und auf die Citadelle.

(Ausgabe vom 13. Juli 1793)

Aus der Gegend von Mainz, vom 9 Julii

Am 7ten dieses Abends um 10 Uhr begann eine Kanonade von der neu errichteten Schanze bey dem Weisenauer Kloster, von der Gustavsburg und den Hochheimer Batterien auf Costheim, die so stark war, als sie noch jemals während der Belagerung von Mainz gehört worden. Bald darauf folgte ein anhaltendes Musquetenfeuer, das bis gegen die französische Rheinschanze vorrückte.

Die ganze Nacht hindurch dauerte die Kanonade mit Grenaden und Haubitzen auf die noch unter Costheim aufgeworfene und wirklich nicht eingenommene französische Batterie und den Laufgraben nach Castel zu fort. Am Morgen klärte sich dieses dahin auf, daß die Combinirte preußische, sächsische und heßische Truppen in dieser Nacht den Ort Costheim angegriffen, die Franzosen theils daraus vertrieben, theils in und ausserhalb Costheim über 100 Mann getödtet, 132 Mann nebst 6 Officieren gefangen genommen und 4 Kanonen erobert haben.

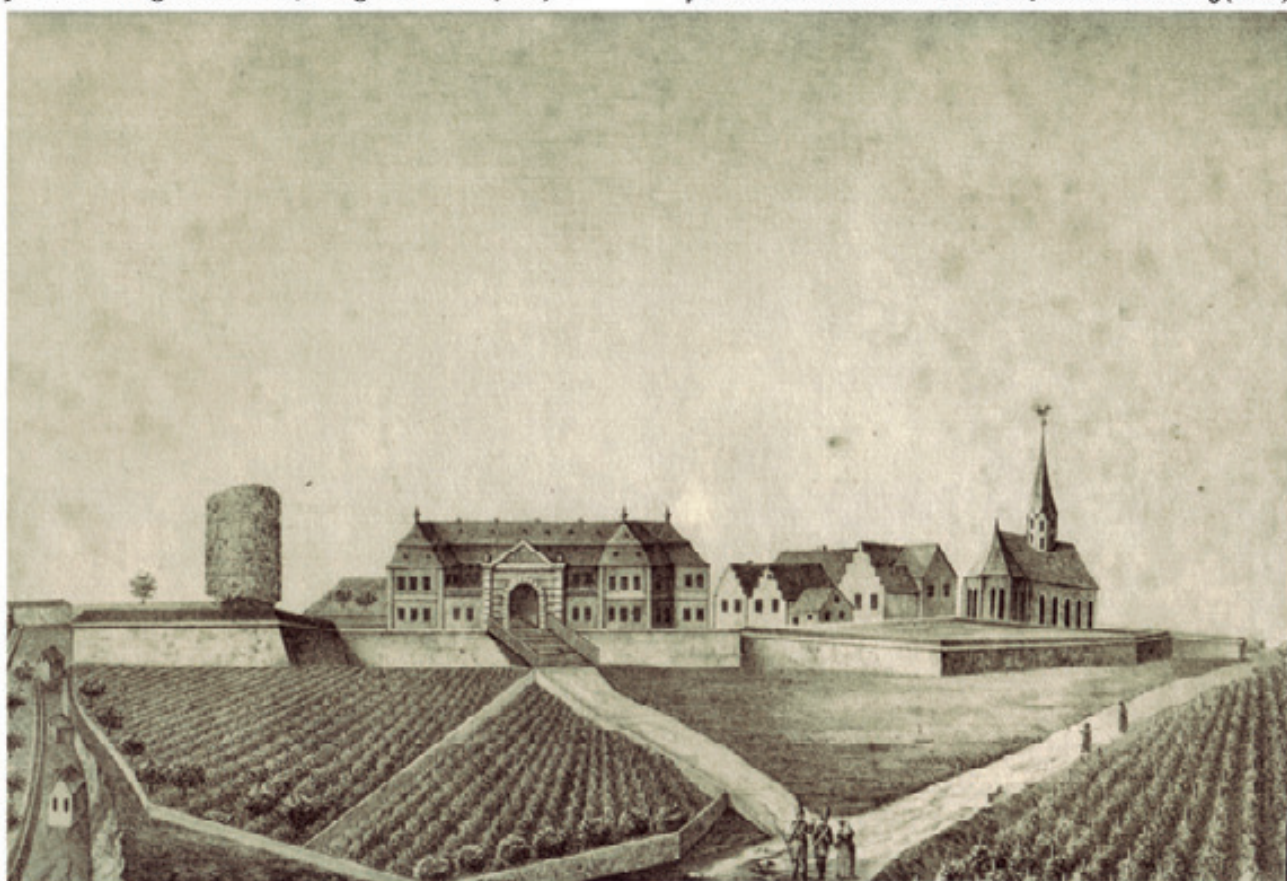
Der Verlust der Deutschen besteht an Toden in 8 Gemeinen; verwundet sind 12 Officiere und 106 Gemeine. Die Franzosen sind meistens in Kellern zu Costheim versteckt gewesen und daraus aufgefangen worden. In dem übrigens sehr ruinirten Orte fand man zwey Faßchen mit Fußangeln. Viele derselben waren in dem Orte schon angelegt, allein da man dieses diesseits schon wußte, so blieben die Unsrigen davon unbeschädigt. Costheim ist gegenwärtig von 3 Bataillons deutscher Truppen besetzt. Vorgestern und gestern wurden die Verwundete von den um Mainz herum arbeitenden deutschen Soldaten und Schanzern in das Verbindungs-Lazareth nach Hochheim gebracht, und viele davon zu Wasser in das Hauptlazareth zu Höchst transportirt.

So viel man vernimmt, sollen fernerhin keine zündenden Kugeln in die Stadt Mainz geworfen werden. Auch hoft man, daß wenn ferner alles gut von



Zeitgenössische Ansicht der Kapitulation der Stadt Mainz am 22. Juli 1793: Auszug der Franzosen, Einzug der Alliierten (oben).

Zeitgenössische Ansicht der Zitadelle von Mainz mit dem Hauptportal und dem römischen 'Eichelstein', vor der Beschießung (unten).



statten gehet, in kurzer Zeit in dem Besitz von Mainz zu seyn. Der Herr Landgraf von Hessen-Darmstadt soll sich für die aus Mainz noch auswandern wollende alte Bürger, Weiber und Kinder bey des Königs von Preussen Maj. verwenden; man hat aber wenig Hofnung zur Gewährung dieser Bitte. Ein am 5ten Julius Nachmittags um 3 Uhr sich vereineter Vorfall in den Trencheen vor Mainz verdient als ein Beweiß von preußischer Tapferkeit angemerkt zu werden.

Fünf Jäger vom königl. preußischen Feldjägerregiment, die in den Trencheen commandirt waren, beredeten sich, zu untersuchen, ob die feindliche Schanze, die der preußische Schanz No. II links über liegt, noch stark besetzt wäre, weil seit einigen Stunden kein Schuß daraus geschehen war. Der Jäger Riebe machte den Anführer, zog seinen Hirschfänger, und gieng muthvoll mit den übrigen 4 Jägern auf die feindliche Schanze los. Der Feind empfieng sie mit einem starken Musquetenfeuer und einem Kanonenschuß, welches aber diese braven 5 Jäger nicht irre machte, sondern sie vielmehr anfeuerte, ihren Plan auszuführen. Sie drangen bis auf einige Schritte an die Schanze, jagten die 60 Mann starke Besatzung nebst denen bey sich habenden 2 Kanonen heraus, tödteten u. bleiberten einige Feinde und zwey Kanonenpferde, und giengen dann freudig nach der Trenschee zurück.

Bey dem neulichen fruchtlosen Ausfall der Franzosen am 24ten Junii Abends um 7 Uhr auf das Dorf Bretzenheim, ist noch anzumerken, daß der Oberjäger Schiebe vom königl. preuß. Feldjägerregiment mit seinem Commando von 20 Jägern sich gegen die feindliche Macht von 1300 Mann so ausgezeichnet tapfer hielt, daß er dafür von Sr. Majestät dem König mit der goldnen und der Jäger Hugo seines Commandos mit der silbernen Medaille des Verdienstes belohnt wurde. Sr. Königl. Hohheit der Prinz Louis Ferdinand hatte die Gnade diesen braven Oberjäger dieses Zeichen des Verdienstes selbst ins Knopfloch einzuknüpfen.

(Ausgabe vom 15. Juli 1793)

Fortsetzung des Tagebuchs der Belagerung von Mainz.

Den 7ten Julius. Der Feind, welcher die Behauptung der Höhe von Zahlbach von äusserster Wichtigkeit erachtete, unternahm Mittags den Platz, wo dessen Redoute gelegen hatte, die in der verwichenen

Nacht von den preußischen Truppen demolirt worden war, und bis wohin der linke Flügel des neu angelegten Theils der zweyten Parallele der Entfernung wegen sich nicht ausdehnen konnte, wieder einzunehmen, und es gelang ihm, da in der hier zu erbauen angefangenen Redoute noch kein Geschütz hatte gebracht werden können, einige reitende Kanonen in diese Flanke zu führen. Das Grenadierbataillon von Mannstein war hierauf unter Führung des Capitains von Bülow, Gouverneur des Prinzen Louis Ferdinand königl. Hoheit, aus der Position dahin geschickt, um den Feind abermalen zu vertreiben, welches auch mit dem besten Erfolg geschahe, und blieb dieses Bataillon die Nacht über am Abhange der Zahlbacher Höhe stehen, um den linken Flügel der noch unvollendeten Redoute zu decken. Auch wurde das Dorf Bretzenheim mit einem verstärkten Piquet besetzt, welches ein Avertissementsposten in der Mühle von Zahlbach ausstellte. Bis zur Ankunft des Bataillons von Mannstein, hatte das 2te Bataillon von Wolframsdorf, welches das neue Werk auf der Höhe von Zahlbach besetzt hielt, die tapferste Gegenwehr geleistet, wofür Sr. Majestät der König dem Capitain von Wedell, der dies Bataillon commandirte, den Orden pour le mérite zu ertheilen geruhet haben.

Uebrigens wurde an der Vervollkommnung der auf der Zahlbacher Höhe 600 Schritte von der Philippischanze eingeschnittenen neuen Linie und an der Eroberung der Batterie im linken Flügel-Crochet ruhig fortgearbeitet.

Vom Nachmittag an wurde aus allen Batterien der Parallele auf den Werken der Vestung und von der Batterie No. I an der von Weisenau nach Mainz führenden Chaussee vor dem Emplacement am Nonnenkloster, ingleichen von allen Batterien der Gustavsburg, wie auch der Position von Hochheim auf das Dorf Costheim der dahinter liegenden feindlichen Schanze der Marsbourg und auf Castel das lebhafteste Feuer gerichtet, in der Absicht, die Attention des Feindes auf allen Seiten anzuspannen, und mittlerweile sich des vom Feinde besetzten Dorfes Costheim zu bemestern, welchen Entwurf der Generallieutenant von Schönfeld auch mit dem glücklichsten Erfolg ausführte. In der Stadt Mainz hat es wieder an 14 verschiedenen Orten gebrennt, das Feuer ist aber gleich wieder gedämpft worden. In der Nacht allarmirte der Feind zu wiederholtenmalen die Mitte der Trenchee, es wurde aber derselbe durch ein lebhaftes Feuer zurückgetrieben.

Der Verlust des Belagerungscorps beläuft sich an diesem Tage auf 11 Tode und 1 Officier, den Lieutenant von der Wense vom Regiment von Wolfframsdorf, und 43 Gemeine Verwundete.

Den 8ten Julius. Mit der Perfectionirung der neuen Arbeiten ist, ohne vom Feinde im mindesten gestört zu werden, fortgefahren worden; die Batterie auf dem linken Flügel der 1ten Parallele hat ihre Vollkommenheit erreicht, und zu feuern angefangen. Geblieben sind in den Trencheen 1 Officier von den Kaiserlichen, der Lieutenant Lerch und 4 Gemeine, bleibert, 1 Officier, der Major du Rosey vom Regiment Prinz Ferdinand K.H. und 16 Gemeine.

Den 9ten Jul. Das linke Flügel-Crochet der 2ten Parallele von der Zahlbacher Höhe weiter herunter geführt, und die hier angelegte Redoute um schweres Geschütz darin aufzunehmen, eingerichtet worden. Auch sind die Ingenieurs bemühet gewesen, die übrige Theile dieser Parallele annoch zu verbeßern. Der Verlust dieses Tags bestehet in 2 Todten und 6 Blessirten.

Den 10 Jul. Die Batterien auf dem linken Flügel sind in vollkommenen fertigen Stande gesetzt worden, und haben bereits zu Feuern angefangen. Zur Erleichterung des Transports nach der 2ten Parallele anzulegen der Sapper ist eine Communication vom Hechheimergrund bis zur Batterie No. 8 eingeschnitten worden.

Der Feind verhält sich sehr ruhig, und hat unsere Arbeiter ohngestört gelaßen.

In der Citadelle ist ein feindlicher Pulverwagen in die Luft geschlagen, dagegen haben 2 der unsrigen in Weisenau ein ähnliches Schicksal erlitten, wobey 3 Knechte und 11 Pferde getödet, und 1 Artilleriste, 4 Knechte und 1 Pferd blessiret worden.

In der Trenchee ist der Capitain von Weyhers von den Darmstädtern geblieben.

(Ausgabe vom 19. Juli 1793)

Hochheim, vom 15 Jul.

Gestern Morgen um halb 10 Uhr schossen die Armeen um Mainz Viktoria wegen der Einnahme von Conde. Die Franzosen schienen es anfangs übel zu nehmen, und schossen brav wieder, beruhigten sich aber alsbald. Nachmittag wurde ein kurzer Waffenstillstand auf französisches Ersuchen gemacht, um ihre viele und unsere wenige Todten von der verwichenen Nacht zu begraben. Gegen Abend probirten sie etliche Schüsse mit schweren Kanonen auf

Costheim, aber wir versetzen ihnen dieses Probestück aus unsern schweren Batterien bey Hochheim und der Gustavsburg. Auch ist wieder ein vornehmer französische General geblieben, welcher durch eine dreymalige Salve aus Mainz und Castel gestern Mittag begraben worden. Aus dem Lager von Bischofsheim sind alle Sachsen in das Lager bey Erbenheim abmarschieret. Die Belagerungs Requisiten sind seit dem 10ten von Hechtsheim näher nach Mainz gebracht worden. Das preussische Bataillon v. Vittinghofen ist aus dem Lager vor der Mainzer Landseite herüber in ein neues Lager bey der Costheimer Ziegelhütte gerückt.

Hochheim, vom 7 Jul.

Vorgestern Abends um 10 Uhr fiengen die Deutschen jenseits des Rheins so heftig auf Mainz mit Feuerkugeln, Bomben und Grenaden an zu feuern, daß schon vor 12 Uhr am Schloß, auf der Citadelle und der Eisgrube Feuerflammen aufloderten, welche die Nacht hindurch und den ganzen gestrigen Tag fortwütheten. Die diesseitige Deutschen griffen zu gleicher Zeit die von den Franzosen noch besetzte Schanzen hinter Costheim an, allein diese vertheidigten sich sehr lebhaft. Auch wurden durch das diesseitige Feuer auf Castel in diesem Ort etliche Pulverwägen und gefüllte Kugeln und Patronen in die Luft gesprengt. Das Jacobsberger Kloster ist nebst der Kirche bis auf die steinerne Mauern abgebrannt. Den ganzen gestrigen Tag über gieng die Kanonade auf die Albanischanze, Bocksatterie, Citadell und Castler Schanze ununterbrochen fort, und wurde von dem Feind lebhaft beantwortet. In verwichener Nacht unternahmen die Franzosen abermals einige Ausfälle auf Zahlbach, wobey es immer zu einem starken Musquetenfeuer kam, allein sie wurden stets zurückgejagt. Diese Neckereien dauerten bis heute frühe 4 Uhr.

Indessen gehet die gewöhnliche Kanonade immer noch fort. - Die Coblenzer fliegende Brücke ist zu Schlierstein angekommen; sie kann über 400 Mann jedesmal zugleich überschiffen.

Die Mainzer Schiffbrücke mit einigen Rheinmühlen ist in vergangener Nacht abgebrannt, ingleichen die Wohnung des Kommandanten mit allen in der Citadelle befindlichen Gebäuden, nebst einem Pulvermagazin und Laboratorium in die Asche gelegt worden. Man wettet, daß binnen einer Woche Mainz in deutschen Händen seye; es bestättigt sich, daß man Merlin nicht mehr in Mainz sehe

und man behauptet, er habe sein Leben gewaltsam verlohren.

Fortsetzung des Tagebuchs der Belagerung von Mainz.

Den 1ten Jul. Aus der 1ten Parallele ist mit 3 Zickzacks vorgegangen worden, welche Arbeit der Feind nicht beunruhigt hat. Die Batterie No. 2. hat hinter der Carlsschanze gezündet, welches Feuer aber gleich wieder gedämpft worden. Die in der verwichenen Nacht angefangene Communication ist um 300 Schritte verlängert worden. In der Trenschee ist geblieben 1 Gemeiner; verwundet sind 6 Gemeine.

Den 12ten Julii. Von dem Zickzack rechter Hand ist eine Linie zur Vollendung der 2ten Parallele in der Direktion auf die Carthause und von dem linker Hand eine gleiche Linie nach der bereits verfertigten Batterie Nro. 17 gezogen worden. Vor dem mittelsten Zickzack fand sich eine vom Feinde besetzte Flesche, welche der Obrist Graf Heister durch 120 Freywillige wegnehmen ließ, um auch hier die Linien der zweyten Parallele zusammen zu hängen. Ehe aber die Arbeit verrichtet werden konnte, rückte Feind mit Macht aus der Vestung vor, um diese Flesche wieder wegzunehmen, welche ihm auch, da der Tag anzubrechen begann, überlassen werden mußte. Die Zickzacks der verwichenen Nacht sind hiernächst völlig zu Stande gebracht worden. Unser Verlust bestehet in 4 Todten, worunter der Lieutenant von Stoyenthin vom Regiment Prinz Ferdinand; 1 Unterofficier, und 22 Gemeine wurden blessirt.

Den 13. Julius. Da der Feind unsere Linien und Arbeiter unaufhörlich beunruhiget hat, so hat nur die angefangene Arbeit vervollkommenet werden können. Von beyden Seiten ist dabey stark gefeuert worden, wodurch in Mainz abermals ein heftiger Brand entstanden. Die Anzahl der Todten beläuft sich auf 1 Officier, den Obristlieutenant v. Hombostel von der Artillerie und ... Gemeine, und 1 Officier, der Capitain von Esbeck vom Regiment von Wegnern, 2 Unterofficiere und 76 Gemeine wurden verwundet.

Den 14. Julius. Um 9 Uhr Morgens wurden wegen der am 11ten dieses erfolgten Uebergabe von Conde Viktoria geschossen. Um ... Uhr machte der Feind ein Freudenfeuer von den Wällen der Vestung zur Feyer des Tages der französischen Revolution. Gegen die Nacht bemeisterten sich 80 Mann kais. Truppen einer vor ihren rechten Flügel gelegene-

nen feindliche Redouten demolirten selbige, und machten dabey 2 Mann zu Gefangene. Auf diesem Flügel wurde mit Anlegung einer Batterie der Anfang gemacht, und vom linken Flügel aus die 2te Parallele nach der Mitte zu um 500 Schritt verlängert. Der Verlust dieses Tages bestehet an Todten in 1 Officier, dem Lieutenant v. Röder dem 2ten, vom Regiment von Thadden, ein Unterofficier und 6 Gemeine, an Blessirten in 1 Officier, dem Capitain von Rathenow vom Regiment von Wegnern, 1 Unterofficier und 63 Gemeinen.

(Ausgabe vom 20. Juli 1793)

Fortsetzung des Tagebuchs der Belagerung von Mainz.

Den 15ten Jul. Mit dem Bau der Batterien des rechten Flügels ist fortgefahren, die Trenscheearbeit der 2ten Parallele vervollkommenet, und alle durch das feindliche Feuer schadhafte gewordene Theile sind wieder in Stand gesetzt worden. Um 11 Uhr in der Nacht wurde aus den Wurfbatterien der Parallele, der Gustavsburg und der Hochheimer Position, welche letztere mit Batterien approachet war, sowohl die Stadt Mainz, des Vestungswerke, wie auch Castel und die Marsbourg auf das lebhafteste beschossen. Dieses Feuer, welches einem Kugelregen ähnlich war, dauerte bis an den folgenden Morgen ununterbrochen fort. In Mainz wurde das Laboratorium mit 100 Centner Pulver u. allen darin befindlichen Geräthschaften in die Luft gesprengt, und das auf der Citadelle befindliche Getraide-magazin nebst der Klosterkirche in die Asche gelegt. Das Feuer aus dem Laboratorio hat sich dem Stroh- und Heuvorrath ...m Hauptgraben communicirt und selbigen verzehret. In Castel ist an verschiedenen Stellen gezündet, das Feuer aber gleich wieder gedämpft worden. Auch ist das Pulvermagazin des Linsenbergs aufgefliegen.

Geblichen sind 2 Gemeine, und verwundet 3 Unterofficiere und 40 Gemeine.

Den 16ten Jul. Um zur Vollendung der 2ten Parallele schreiten zu können, erhielt der Prinz Louis Ferdinand königl. Hoheit den Auftrag, die vor der Mitte derselben auf der Capitale der welschen Schanze vom Feinde stark besetzte Feldschanze zu emportiren.

Se. Königl. Hoheit griffen um 10 Uhr Abends an der Spitze des Grenadierbataillons von Mannstein die Schanze en Fronte an; der Major von Pfuhl vom Ge-

Kurfürst Friedrich Karl Joseph von Erthal (1719 - 1802) wartete im sicheren Höchst am Main auf seine Rückkehr ins von der 'combinirten Armee' wieder eroberte Mainz. - Seine Verwaltungs- und Verfolgungsbehörden begannen sofort mit dem Aufspüren und Verhaften vermeintlicher und tatsächlicher 'Klubisten'.



neralstaabe mit der ersten Bataillon von Wegnern, tournirte dessen rechte, und der Capitain von Bülow, Gouverneur des Prinzen Louis, mit dem 2ten Bataillon von Mannstein, dessen linke Flanke, und wurde der Feind seines heftigen Feuers ohngeachtet mit dem Bajonet ohne einen Schuß zu thun, aus gedachter Schanze vertrieben, die Schanze selbst wurde demolirt, und die vorgesezte Trenschee-arbeit ging so gut von statten, daß bey Anbruche des Tages die Bedeckung in diesen neuen Theil der 2ten Parallele einrücken konnte.

Um 1 Uhr versuchte der Feind de force die verlorne Schanze wieder zu erobern; einige Bataillonssalven des vortheilhaft postirten 2ten Bataillons von Manstein nöthigte ihn aber bald von diesem Vorhaben abzustehen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Louis Ferdinand, in welchem das preußische Haus einen demselben würdigen Helden aufblühen sieht, und der schon bey mehreren Gelegenheiten Beweise eines mit ausgezeichnetem Scharfsinn verbundenen Muthes abgelegt, hat sich auch hier aufs neue durch Einsicht und Tapferkeit ausgezeichnet. Es war derselbe der erste in der feindlichen Schanze, und ein Franzose, welcher auf ihn anschlug, verbrennte ihm das Gesicht, indem die Kugel hart an seinem Kopf vorbeiging. Kurz nachher wurde der Prinz durch eine Cartätschenkugel in der Lende verwundet, und nachdem er sich hatte verbinden lassen, ritte er aus dem Verbandhause wieder zu seinen angeführten Bataillons zurück, bey denen er noch 4 Stunden, bis alles geendigt war, verblieb.

Se. Maj. der König haben Se. Königliche Hoheit zum Zeichen Ihrer besondern hohen Zufriedenheit, zum Generalmajor zu ernennen, auch dessen Gouverneur dem Capitain v. Bülow den Orden pour le mérite zu ertheilen geruhet.

Der Prinz hat sich zu Wasser nach Mannheim bringen lassen, um dort seine Wiederherstellung abzuwarten. Bey Einnahme gedachter Schanze, und da die Bataillons die ganze Nacht über in dem feindlichen Kartätschen- und kleinen Gewehrfeuer ausdauern mußten, hat unser Verlust bestanden an Todten in 1 Officier, den Lieutenant von Nordeck vom Regiment v. Manstein und 11 Gemeinen; an Bleiflirten in 13 Officiers und 101 Gemeinen.

An das Frankfurter Publikum.

Unterzeichneter war heute Mittag, als eine zahlreiche Menge kaiserl. und preußischer Bleiflirten hier ankamen, und aus denen Schiffgefäßen an die Orte

ihrer Bestimmung auf Wägen und Tragen transportirt wurden, Zeuge, wie edel ein hiesiges Publikum, zu dem sich in Wahrheit auch für diesen Fall die Sachsenhäuser zählen können, denkt und handelt.

Er sahe es, daß denen Leidenden zu ihrer Erquickung mit theilnehmenden Thränen im Auge, alles nur Mögliche gereicht wurde. Hochschätzung wird meinen Dank dafür auf immer bezeichnen, und Gottes vergeltenden Segen wünscht gewiß herzlich jeder Duldende denen Wohlthätern, welche ihn erquickten. Frankfurt am Mayn den 18ten Julii 1793. Von Berg,

Major und Intendant sämtlicher königl. preuß. Feldlazarethe.

Es ist unter den Schriften, welche für und gegen die Revolution geschrieben wurden, eine unter dem Titel:

'Bevtrag zur Revolutions-Geschichte von Worms, vom Jahr 1792 und 1793.

Im Druck öffentlich erschienen. Der Verfasser übernimmt in derselben die Vertheidigung des Herrn Winkelmann, damaliger Zeit Maire von Worms. Warlich eine löbliche Sache, welche dem Verfasser Ehre machen würde, wenn er bey seiner rechtschaffenen Absicht verblieben wäre. Eine Vertheidigung enthält die Zergliederung der That-sache und Nachweisung der Unschuld, und wenn der Verfasser in diesem Gleise geblieben wäre, so würde der redliche Mann seine redliche Absichten gelobt, und er den Beyfall der vernünftigen Welt erhalten haben. Allein diesen Plan muß der Verfasser der Broschüre wohl nicht gehabt haben, denn er sagt Blatt 43:

'Er, nemlich Winkelmann, wurde auf die Hauptwache geführt, da von den Frankfurter Soldaten rein ausgeplündert, in Ketten gelegt, und auf die Pritsche geworfen' und giebt diese seine Vertheidigungsgeschichte völlig auf, und greift auf eine boshafte Art ein Verfahren an, welches der Winkelmann, den er in seinem Kopfe für unschuldig erklärt, erlitten haben soll. Es wird also der vorgebliche Vertheidiger mit einmal ein Mensch, welcher den Gang der Geschäfte entweder nicht kennt, oder solche nicht kennen will, und im erstern Falle wird es leicht seyn, von solchen Sachen zu urtheilen, welche er nicht weiß, im letztern aber Bosheit, weil er den rechtschaffenen Namen ehrlicher Leute kränkt. Solche näher aufzuklären, dazu wird in der That nicht viel erfordert. Herr Winkelmann wurde zum Arrest gebracht, weil er zu Worms die französö-

sische Grundsätze zu verbreiten gesucht, und die Einwohner zu deren Annahme aufgefordert hatte. Sein Geschäft war also gegen die ehemalige Einrichtung, und gegen die Endzwecke der vereinigten Mächte, und ob er zwar der Sache die Wendung geben will, daß er dadurch nichts übles beabsichtigt, sondern traurige Folgen abwenden wollen, so bliebe ihm in seiner Lage nicht übrig, als solches zu erweisen. Er wurde also wegen dieser Anschuldigungen hierher als Arrestant gebracht, und dem königl. preußischen Gouvernement eingeliefert. Solches ließ ihn nach der erhaltenen Instruktion auf die hiesige Hauptwache führen, daselbst visitiren, seine Sachen abnehmen, und ihn schliessen, und seine abgenommenen Sachen und Effekten sind dem Herrn Vicedom von Bibra eingeliefert worden, in dessen Verwahrung sie noch sind. Es hat also das hiesige Militair zur Sache nichts mehr gethan, als wozu es beordert war, und es ist daher der Winkelmann nicht durch eigenmächtiges Verfahren der hiesigen Hauptwache, sondern auf Ordre des königl. preußischen Gouvernements in der Art behandelt worden. Es ist also ausgemacht wahr, daß der Verfasser dieser Broschüre das hiesige Militair durch die fälschliche Anschuldigung, als habe es eigenmächtig verfahren, den Winkelmann geschossen, rein ausgeplündert, und auf die Pritsche geworfen, öffentlich angegriffen, und dessen Rechtschaffenheit verdächtig zu machen gesucht. Es wird daher dieser boshafte Beschuldigung öffentlich widersprochen, und zur Nachricht bekannt gemacht, daß alles dasjenige, was mit dem Winkelmann auf der hiesigen Hauptwache vorgenommen worden, auf Ordre des hiesigen königl. preußischen Gouvernements geschehen, und das hiesige Militair hier nicht eigenmächtig verfahren, sondern solches gewiß im allgemeinen seine Pflicht kennt, und solche nach der erhaltenen Ordre in Ausübung mit Ordnung zu bringen weiß. Ein jeder rechtschaffener Mann, welcher einen ernsthaften Blick auf die jetzigen Zeiten werfen, und solche in den üblen Folgen beurtheilen will, wird also einsehen, daß mit dem Winkelmann nicht anders, als wie mit einem jeden andern Arrestanten zu Werke gegangen werden konnte, und daß der Verfasser der Broschüre eine gemeine schwarze Seele haben muß, da er geflissentlich dem Namen rechtschaffener Leute, welche bloß ihre Pflicht erfüllen, zu schaden beabsichtigt, weshalb er öffentlich für einen Calumnianten und boshafte Verläumder erklärt, und ihm dabey bekannt gemacht wird, daß wenn man seinen

Namen, welchen er unter seine Winkelschrift nicht setzen können, in Erfahrung bringen, und man ihn habhaft werden kann, seine schlechte Anschuldigungen, wodurch er so viele rechtschaffene Leute belcidigt, an ihm unverzüglich gehandelt werden soll.

Frankfurt am Main, den 13ten Jul. 1793.

Königl. preussisches Gouvernement hieselbst.

(Ausgabe vom 22. Juli 1793)

Aus der Gegend von Mainz, vom 19 Julii.

Um die Eröffnung der zweyten Parallele, bei der Belagerung von Mainz gänzlich zu Stande zu bringen, machten es die Umstände nothwendig, die von dieser Linie auf 40 Schritt entfernte französische Redoute dem Feinde wegzunehmen, und solche so wie den daran gränzenden Laufgraben des Feindes demoliren zu lassen. Zu diesem Ende wurde den 14 Julii von dem sich schon mehrmals während der Belagerung Mainz rühmlichst bekannt gemachten k.k. Graf Pellegrini Infanterieregiment der Hauptmann Braig und Oberlieutenant Bion beordert, mit 80 Mann Freywillige nicht alleine diese Redoute zu erobern, sondern auch den Feind so weit wie möglich von den daran sich hinziehenden Laufgräben zu verfolgen. In der Nacht um halb 11 Uhr, nachdem gedachter Hauptmann seine 80 Freywilligen in 2 Colonnen getheilt, geschah in der größten Stille, ohne daß ein Schuß geschah, der Angriff mit dem Bajonet auf die Redoute; Hauptmann Braig griff solche im Rücken an, und drang ein, Oberlieutenant Brion hingegen erstieg in der Flanke die Brustwehre, so daß der Feind nach einer einzigen Decharge und kurzer Gegenwehr die Flucht ergriff, und sich in den mit 600 Franzosen besetzt gewesenen Laufgraben ward. Dies nebst jenen aus der Redoute verjagten formirten sich hinter derselben und erwarteten den weitem Angriff. Hauptmann Braig mit der Colonne des Oberlieutenant Brion nun vereinigt, ließ dem 8mal stärkeren Feind nicht viel Zeit, sondern griff ihn, sobald die Arbeiter angekommen waren, um die eroberte Redoute zu demoliren, unter einem muthigen Musketenfeuer an, und jagte denselben nach mehreren Angriffen und der hartnäckigsten Gegenwehr aus dem Laufgraben bis gegen die Palisade der Vestung. Die ganze Affaire dauerte unter einem immerwährenden Feuer bis bald halb 2 Uhr früh, so daß die Kaiserlichen sich ganz verfeuert hatten, kaum aber

Das Schicksal des Wormser 'Klubisten' Konrad Winkelmann nach der Rückeroberung von Worms und Mainz im Frühjahr 1793 beansprucht außergewöhnlich viel Raum in der 'Frankfurter ... Zeitung', siehe Bild.



Auch Konrad Winkelmann landete nach der Festnahme durch mainzische Polizei in der Hauptwache Frankfurt (zeitgenössische Ansicht). Am 12. April 1793 kam er in Königsteiner Festungshaft.



bemerkte dieses der Prinz Louis von Preußen, so brachte er im Huth und in den Taschen Patronen den Soldaten zu, und theilte solche unter dieselbe aus, auch hielt er für seine Pflicht, einen kaiserl. Soldaten während dem Gefecht, der am Fuß schwer bleißirt worden, mit seinem eigenen Tuche die Wunde zu verbinden, und ihn auf dem Rücken nachzutragen. Welcher Zug der Edlemüthigkeit, der als Beytrag zur Geschichte eingerückt und verewigt zu werden verdient.

Auch entstand nach Ende der Affaire zwischen dem Hauptmann Braig und Oberlieutenante Brion der edelste, ihnen gewiß Ehre bringende Streit, weil einer dem andern die Ehre, der erste in der Redoute gewesen zu seyn, zugestand.

(Ausgabe vom 26. Juli 1793)

Fortsetzung des Tagebuchs der Belagerung von Mainz.

Den 17. Julii. Der mittelste Theil der 2ten Parallele ist so weit zugezogen worden, daß die Batterien der ersten Parallele, so dahinter liegen, dadurch nicht masquiret werden, und ihre Feuer so lange fortsetzen können, bis die Batterien der zweyten Parallele erbaut sind. Die Batterie Nro. 26 auf dem rechten Flügel der 2ten Parallele hat zu feuern angefangen, und die Batterien No. 20 und 21 sind angelegt worden. Der Feind arbeitete diese Nacht stark an dem Einschnitte neuer Scharfen auf der Carlsschanze und der ganzen Fronte der Favorite, welches unser Geschütz aber möglichst zu verhindern suchte. Unser Verlust bestehet in 7 Toden.

Bleißirt sind 2 Officiere, der Capitain Follenius von den Darmstädtern, und Lieutenant von Malschitzky vom Regiment von Wegnern, 2 Unterofficiere und 32 Gemeinen.

Den 18ten Julii. Alle angefangene Linien sind perfectionirt und das durch das feindliche Feuer schadhafft gewordene ist reparirt worden. Gegen Abend giengen durch Unachtsamkeit bey dem Bombenschlagen in unserm Artilleriedepot einige Centner Pulver in die Luft, wobey aber nur 2 Mann zu Schaden gekommen sind. An Toden haben wir gehabt 3 Gemeine, und an Bleißirten 1 Unterofficier und 30 Gemeine.

Den 19. Jul. Die Batterien No. 20 und 21 haben zu feuern angefangen, u. ist der hinter denselben fortlaufende Theil der 2ten Parallele eingeschnitten worden. Die Batterie No. 26 hat die erste und 4te Schiffsmühle bey Mainz gezündet, und die Rhein-

brücke beträchtlich beschädigt. Durch die Batterie No. 17 des linken Flügels ist die Pulverkammer des Forts Elisabeth in die Luft gesprengt worden. Die Anzahl der Todten bestehet in 1 Bombardier und 5 Gemeinen, und der Blessirten in 1 Officier, dem Lieutenant Lannow von der Artillerie, 2 Bombardieren und 24 Gemeinen.

Den 20ten Jul. Da die Batterien No. 22 und 23 ihre Vollkommenheit erreicht haben, so ist der letzte noch fehlende Theil der 2ten Parallele en Sappe volante geschlossen worden. Die Artillerie hat auf dem Capitale der Carlsschanze die Mortier-Batterie No. 4 aus der 1ten Parallele nach der 2ten vorverlegt. Der ganze Verlust beläuft sich auf 1 Toten und 13 Verwundeten.

Den 21ten Jul. Mit unsern Arbeiten und der Verfertigung der letzten Batterie ist lebhaft fortgefahren worden, und sollte bereits mit einem Boyeaux zur 3ten Parallele vorgegangen werden, als der Commandant von Maynz, General D'Oyre die Uebergabe der Vestung auf Capitulation antrug. Dem Zufolge ist

den 22ten Jul. Abends von beyden Seiten mit Feuer eingehalten worden, und werden heute den 23ten Jul wahrscheinlich die Capitulationspunkte unterzeichnet werden.

Frankfurt, vom 25 Julii.

Vorgestern besetzten die Deutschen Mainz, und heute ist bereits eine Colonne der Franzosen ausmarschirt, welcher morgen die 2te nachfolgen wird. Die Franzosen marschirten nach Metz. Ihr Auszug geschahe mit Ober- und Untergewehr. Ihr Gepäck nehmen sie mit, nur müssen sie ihre Wägen der Visitation unterwerfen. Kanonen, Munition etc. lassen sie zurück, und liefern die deutschen Deserteure aus. Von den Clubisten geschahe keine Meldung. Der Commissarius Reubel wollte nach Marienborn, um die Capitulation zu schliessen, allein der König erklärte, daß er keinen Reubel und keinen Nationalconvent kenne, und blos mit der Generalität unterhandelt werden müßte; worauf die Capitulation zwischen dem General Kalkreuth und dem französischen General D'Oyre unterzeichnet wurde. Gestern sind bereits deutsche Truppen aus dem Lager vor Mainz nach der Gegend von Landau aufgebrochen. Es heißt, die preußische Bataillons v. Crosatz und v. Borch, welche bisher vieles ausgestanden, würden zur Besetzung nach Mainz kommen. Gestern kamen Se. Majestät der König hier an, besuchten Abends das Schauspielhaus. Ein freu-

diges Vivat begleitete den Monarchen, der bereits wieder zu seiner Armee abgegangen ist.

In Mainz ist der Greuel nicht so arg als man glaubte; man findet zwar Brandstätten, allein nicht so viele als man hätte vermuthen sollen; überall herrscht Reinlichkeit und die Straßen sind unaufgebrochen und unverschanzt. Nichts vermochte die Belagerten, die Stadt zu übergeben, als der Mangel an Arzneimitteln und Fourage. Lebensmittel haben sie noch auf 3 Monate und an Munitio fehlte es ihnen nicht. 22000 Mann waren die Franzosen stark, wie Mainz gesperrt worden, und nun besteht die Besatzung noch aus 15000 Mann, mit Inbegriff der Kranken, welche etwa 4000 betragen.

Merkwürdig ist es, daß die letzte französische Kugel einen Oestreicher auf der äussersten Batterie tödtete. - Die 12 Würzburger Apostel haben vor Mainz schon gepredigt, daß sie ihre Zungen schon gänzlich verlohren haben; sie sind jetzt in Hechtsheim, um sich wieder neue machen zu lassen. Man kann eine ganze Hand in die Zündlöcher stecken.

(Ausgabe vom 27. Juli 1793)

Frankfurt, vom 26 Jul.

Gestern befanden sich Se. Maj. der König von Preussen nebst dem Herrn Landgrafen von Darmstadt in Mainz. Frühe Morgens gieng die 2te Colonne der Franzosen ab, und heute werden von den vielen Kranken und der Equipage so viel zu Wasser nach Strasburg fortgebracht als möglich ist. Der Vorrath an Waizen und Mehl ist noch sehr groß, auch ist noch etwas Fourage vorhanden. Die französische Cavallerie bestand nur noch in 700 Mann. Die Clubisten sind bereits in den Gefängnissen; einige, die sich bey Ausmarsch der Franzosen in verstellter Kleidung haben durchschleichen wollen, sind erkannt und arretirt worden. Anfänglich durften ausser dem Militair nur Leute nach Mainz, die Viktualien brachten, welches denn auch in beträchtlicher Menge geschah, weil man sich die Noth der Einwohner größer vorstellte; allein gestern Morgen um 10 Uhr kamen Befehle, jedermann hineinzulassen, worauf einen ungeheuren Menge Menschen hinein stürzte, und sich freute, die Zerstörung nicht so entsetzlich zu finden, als man bisher geglaubt hatte. Man findet fast nirgends ein Haus, das ganz abgebrannt wäre, und ganze Straßen, die man in Asche und Schutt zu finden glaubte, stehen noch unverehrt.

Am 18ten dieses Abends um halb 6 Uhr kam, wie bereits gestern in dem Tagebuche von der Mainzer Belagerung erwähnt worden, durch die Unvorsichtigkeit einiger Arbeiter in dem kleinen Laboratorio Feuer in einen Pulverkarren, der durch sein Zerspringen das größte Unglück drohte, allein ohngeachtet jedermann auf Rettung dachte, behielt der Oberlieutenant vom Bänderischen Regimente, Graf Christian von Leiningen-Westerburg, die Geistesgegenwart, schnitte die Strenge der scheu gewordenen Pferde ab, und rettete dadurch das ganze Laboratorium und Pulvermagazin. Se. Majestät der König äusserten dem Herrn Grafen mündlich die gnädigste Zufriedenheit, und beschenkten ihn aus eigenem Stalle mit einem schönen Pferde, und 540 Gulden zu dessen Equipage. Auch heißt es Se. Majestät der Kaiser würden ihn noch besonders befördern.

Se. Maj. der König haben aus dem Hauptquartier Marienborn an den Doctor Medicinā Michaelis zu Frankfurt folgendes Schreiben erlassen:

Wohlgelahrter, besonders Lieber!

'Es ist ganz und gar nicht mein Wille, daß schuldlose Personen das verdiente Schicksal der Verbrecher theilen sollen, die sich die Gefangenschaft auf dem Königstein zugezogen haben. Da ich nun Eurer Versicherung, daß Euere daselbst befindliche Schwester, die Witwe des Medicus Böhmers nichts verschuldet habe, allen Glauben beylegte, so habe ich dem Major von Ludacow befohlen, dieselbe nebst ihrem Kinde auf freyen Fuß zu stellen. Ich mache euch solches auf euer Schreiben vom 1ten dieses in Antwort bekannte, und bin Euer gnädiger Friedrich Wilhelm.'

(Ausgabe vom 29. Juli 1793)

Mainz, vom 26 Jul.

Am 24ten marschirte die erste Colonne der französischen Besatzung und am 25ten die 2te Colonne mit geschultertem Gewehr, klingendem Spiel und fliegenden Fahnen, jede mit 2 Kanonen und Munitioswagen und ihrer Bagage aus und preussische Truppen besetzten die Stadt; nur die Kranken und die zum Lazareth und zum Transport der noch zurückgebliebenen Bagage. womit 8 Schiffe befrachtet werden, Commandirte sind zurückgeblieben. Man könnte mancherley Anekdoten von dem Abmarsche erzählen, welche den französischen Nationalcharacter bezeichnen: unter andern versi-

'Idealisierte' Darstellung der Kapitulation von Mainz am 22. Juli 1793: Alle wichtigen Ereignisse sind in einem Bild zusammengefasst. In der linken Bildhälfte ist dargestellt, wie Mainzer 'Klubisten' aus der Flut der die Stadt verlassenden französischen Soldaten erkannt und von wütenden Mainzern herausgegriffen werden.



Auszug der Französischen u. Letztig der Königl. Preussischen Troupen in der Stadt Mainz, so d. 22. Juli, 1793 per Capitulation übergeben worden.

1. Friedrich Wilhelm, König in Preussen, mit seiner Generalität.
2. Der Abzug der Franzosen.
3. Die 2 Kanonen, welche dem Franz. General zugegeben worden.
4. Die Preussische Spalier, durch welches die Franz. Armee zog.
5. Abzug der Französischen Cavallerie.

6. Die Sansculotten oder National-Garde.
7. Der Einzug der Preussen in Mainz.
8. Die Ablösung der Wagen u. Herausnahme der Klubisten.
9. Der Haupt Klubist Rißel wird vom Pferd gestürzt u. erschlagen.
10. Die Stadt Mainz u. deren Brandstätten. *St. Post. 20. Juli. 1793.*

cherten sie fast allgemein in vollem Ernst, daß sie binnen 3 Monaten wieder in Mainz einmarschieren würden. Nach der Angabe mehrerer französischer Officiere betrug die Anzahl der abmarschirten Franzosen 13.000 Mann und ihr Verlust bey der Verteidigung von Mainz in allem in 9000 Mann. Die Ausmarschirten sahen eben nicht eher ausgehungert und auch ihre Pferde ziemlich gut aus. Nun sind bereits alle Lager um Mainz aufgebrochen und, was nicht zur Besetzung hiesiger Stadt von Truppen erforderlich war, ist theils noch der Gegend von Landau, theils nach Lautern, theils nach Trier, theils nach den Niederlanden etc. auf dem Marsch. Die lange zurückgehaltene Wuth der von den Clubbisten und auf deren Veranlassung so hart gedrückten Mainzer Einwohner erwachte bey dem Abmarsch der Franzosen auf eine fürchterliche Art: verschiedene dieser verrätherischen Teutschen hatten sich in Nationalgarden-Uniform beym Abzug der Franzosen in die Glieder gestellt, um sicher aus der Stadt zu kommen; allein mit einer Wuth, die auf Nichts Rücksicht nimmt, stürzten die Mainzer in die Glieder und rissen sie unter gräßlichen Verwünschungen heraus: und nachdem sie auf thätliche Art ihrer Rachsucht Genüge gethan hatten, übergaben sie dieselben der Wache; die Franzosen (auch ein Nationalcharakterzug) machten nicht die geringste Mine, ihre Freunde zu retten, im Gegentheil schoben sie dieselbe lächelnd denen von Rache entbrannten Teutschen zu. Rüssel ritte bey der ersten Colonne in Husaren Uniform, da er als Hauptmann angestellt war, neben Merlin, der ihm gleich gekleidet war, aus Mainz; bey Marienborn stand eine Haufe Mainzer Emigranten und erwartete mit Sehnsucht den Augenblick, wo ihre Verweisung geendigt seyn würde; man setzte sich an die Stelle dieser Leute, und man wird sich vorstellen können, was sie empfunden haben müssen, als sie den schändlichen Verräther mit trotziger frecher Mine und wahrscheinlich mit dem an ihnen gemachten Raub in den Taschen herankommen sahen; nichts konnte sie zurückhalten, sie rissen ihn aus der Colonne und ueberhäuften ihn mit Schmähungen, seine mit Gold angefüllten Taschen waren in wenig Minuten ausgeleert und ausgetheilt. Nach dem Abmarsch der Franzosen waren die Einwohner von Mainz den ganzen Tag beschäftigt, die Clubbisten aus den Winkeln hervor zu suchen und in Arrest zu bringen; alle Augenblicke sahe man einen mit Kopfwunden bedeckt, mit zerstoßener Nase, zerkratztem Gesicht, zerrissenen Haaren,

mehr todt als lebendig durch die Straßen schleppen, und wann dem armen Schächer auf einen Augenblick Ruhe gelassen wurde, riß sich ein und der andere aus der Menge und ließ aufs neue seine Wuth an ihm aus. Raubsucht vereinigte sich mit der Wuth der Rache, und die Opfer kamen nicht leicht anders als im bloßen Hemd und leeren Hosen auf der Wache an. Die meisten dieser Scenen fielen vor, während die teutsche Besatzung einrückte, aber auch nachher konnten die Wachen ähnliche Auftritte nicht verhüten.

Gegen diejenigen Clubbisten, welche nicht anwesend waren (z.B. Potocky, Pithon etc.) wurde an den Häusern Rache ausgeübt, und dieselbe rein ausgeplündert, ja sie würden mit der Erde gleich gemacht worden seyn, wenn man es nicht ernstlich verhindert hätte. Die Scene bey Pithons Hause war komisch-gräßlich, während von innen alles losgerissen und weggebracht wurde, was losgerissen und weggebracht werden konnte, gossen andere aus einer Menge Gießkannen zum Fenster heraus unaufhörlich Wein in die aufgesperrten Mäuler ihrer um das Haus stehenden Consorten. Mit den Effecten wurde überall in den Strassen Handel getrieben und jeder bemühte sich Etwas von den Clubbisten zum Andenken des Tages zu erhalten; noch einmal so gut schmeckte der Wein aus einem Clubbistenbecher! Das Ganze gab einen ziemlich anschauenden Begriff von einem Pariser Hohen Volksgericht, nur daß es diesmal nicht, wie sonst, von den Demokraten, sondern gegen die Demokraten gehalten wurde. Gestern gegen Abend kam der König unter lautem Jubel in unsere Stadt. Was den Schaden betrifft, den Mainz durch die Belagerung erlitten, so ist er zwar beträchtlich, aber lange nicht in dem Grad, als man geglaubt hatte. Die Mainzer behaupten durchaus, daß die meiste Verwüstungen durchs Feuer nicht von teutschen Kugeln, sondern durch Anlegung entstanden seyen, indem die Clubbisten hiezu Bösewichter aus dem französischen Troß gemiethet hätten. Es ist wenigstens auffallend, daß fast bloß geistliche und adeliche Häuser dieses Schicksal erlitten haben.

(Ausgabe vom 2. August 1793)

Mainz, vom 30 Julii.

Beym Abmarsch der Franzosen waren manche Straßen noch mit Mist bedeckt, und fast alle Häuser und Böden derselben damit gefüllt. Es roch in allen

Straßen und Häusern, so sehr man auch schon im Aufräumen begriffen war, äusserst übel. Die 2 und 3jährigen Kinder und alten Greise sahen durchgehends todtenblaß aus. Man hatte schon frisches Fleisch, Butter, Milch etc. in vielen Wochen gar nicht mehr. Die Franzosen bezahlten eine Katze mit 1 fl. 23 kr. einen Hund mit 2 fl. 45 kr. In den Apotheken waren noch alle Medikamente in ziemlichem Vorrath, ausser Manna und Honig, die Verwundeten wurden aber nicht sehr sorgfältig behandelt, und sahen bey einer irgend gefährlichen Verwundung dem sichersten Tode entgegen. Dieses machte die Garnison schwürig. Ausserdem sahen es die Linientruppen mit Widerwillen, daß die sogenannten Clubisten so entsetzlich mit den Einwohnern verfuren, und ärger mit den Bürgern umgingen, als mit den ärgsten Bösewichtern. Dieses war Ursache, daß sich der größte Theil der Truppen mit den rechtlichen Bürgern vereinigte, und schlechterdings auf Uebergabe der Festung drangen.

Die Franzosen empfingen die Deutschen mit zuvor kommender Höflichkeit, und begegneten vorzüglich den Kaiserlichen mit vieler Achtung. Um das Wohl der Mainzer Bürger machte sich der Stadtcommandant Müller und der Maire Macke während der Belagerung sehr verdient. Sie sorgten für die Sicherheit, für Speis und Trank der Bürgerschaft, und verhinderten vieles widerrechtliche der Clubisten. Auf Ordre des Kriegsraths der französischen Garnison, sollte die Anzeige der Assignaten und Auswechslung der Belagerungsmünzen innerhalb 24 Stunden von der Uebergabe an, geschehen. Dieses Geschäfte hatte Kommissär Peter Blanchard und Reussing, der Municipalitätssecretär, nebst dem Maire Macke über sich. Daß aber der Erfolg dem Versprechen der Franzosen, alles einzulösen und zu vergüten, nicht entsprochen haben wird, ist so ziemlich mit Gewißheit zu vermuthen. Mit den Kranken und Verwundeten das Schloß, der Hohen...sche Palast und noch zwey große bey diesem zunächst angrenzende Häuser angeführt. Man sah die Franzosen an deutsche Soldaten Hemdde, Strümpfe etc. verkaufen, um Geld in die Hände zu bekommen. Am Rhein sah man am 26ten den 3ten noch abziehenden Transport wie Heringe bey den Schiffen liegen und mit Mißvergnügen ihre Abfahrt erwarten.

Hier ist folgende Proklamation erschienen:
Wir Friderich Carl Joseph von Gottes Gnaden des heiligen Stuhls zu Mainz Erzbischof, des heiligen römischen Reichs durch Germanien Erzkanzler

und Kurfürst, auch Fürst Bischof zu Worms etc. etc. Mit wahrer väterlicher Theilnahme, und mit größter Betrübniß haben Wir den Drangsalen und harten Bedrückungen, welche Unsere guten Bürger der Stadt Mainz mit einem großen Theil Unserer Unterthanen auf dem Lande, seit dem 21ten October vorigen Jahres, durch den Einfall der Franzosen erduldet haben, zusehen müssen; Wir haben aber auch mit gerührtem Herzen und mit der lebhaftesten Freude die beharrliche Teutsche Treue und Standhaftigkeit erfahren, womit Unsere gutgesinnten Unterthanen allen Versuchen und allem Zwange, ihrem Fürsten untreu zu werden, und der französischen Konstitution anzuhängen, widerstanden haben.

Wir erkennen dieses edle Betragen Unserer geliebten Bürger mit dem wärmsten Gefühle der Dankbarkeit, die Wir Ihnen hier mit Vergnügen öffentlich bezeigen.

Vor allem aber wollen Wir zum eigenen Wohl Unserer Unterthanen die vorige Ordnung der Dinge wieder herstellen, zu dem Ende heben Wir alle von der französischen Generalität, dem anmaßenden Convente, Administration und Municipalität oder jeder andern usurpirten Gewalt, erlassene Proklamationen, getroffene Verfügungen, ertheilte Gesetze und Verordnungen, hiemit auf, und erklären dieselbe für Null und Nichtig; zu gleicher Zeit bestätigen Wir alle Unsere bisherige Dikasterien und Gerichte, so wie alle unsere vorhin bestandene Stellen in der Stadt und auf dem Lande, die Wir auch hiermit zu ihren vorigen Verrichtungen wieder anweisen.

Wir ermahnen demnach alle Unsere getreue Unterthanen väterlich, diesen von Uns wieder angeordneten Stellen, von neuem den gebührenden Gehorsam zu leisten, sich derselben bekannten Gerechtigkeitsliebe mit vollem Vertrauen zu überlassen, ohne sich auch nur die mindeste Eigenmacht zu erlauben, und Uns ferner mit ruhmvoller Standhaftigkeit zeither erprobte Treue zu beweisen, dagegen aber auch von Uns überzeugt zu seyn, daß Wir keinen andern Wunsch in Unserm Herzen nähren, als den Rest unserer Tage dem Glück und der Zufriedenheit unserer geliebten Unterthanen noch ferner zu widmen.

Aschaffenburg am 29ten Julius 1793.

Friedrich Carl Joseph, Kurfürst (L.S.)

Vdt. Freyherr von Albini.


















Skizze des zerstörten Mainz von Süden über die Mainzer Zitadelle hinweg gesehen: Im Hintergrund die Mainmündung, das zerstörte Kastheim und die Anhöhe von Hochheim., wahrscheinlich kurz nach der Eroberung Ende Juli 1793 entstanden. Künstler: Charles Gore.

Die Breite des Originals beträgt etwas mehr als 60 Zentimeter.

Der Engländer Charles Gore (1729 - 1807) lebte seit 1791 in Weimar, bewegte sich im Umkreis des Hofes von Herzogin Anna Amalia und war zusammen mit Johann Wolfgang von Goethe 1793 'Kriegstourist' bei der Belagerung von Mainz. Er fertigte einige dieser qualitativollen realistischen Skizzen von Mainz im Sommer 1793.

Meldung!

Die folgenden Seiten greifen die Meldungen gesondert heraus, die sich mit Königstein im Taunus beschäftigen.

Außerdem werden etliche typische Meldungen wiedergegeben, die einen Eindruck der Entwicklung des Alltags und der Region unter diesen Kriegsbedingungen zwischen Oktober 1792 und Juli 1793 vermitteln. Ihre Erläuterung soll hinsichtlich der hinter den Ereignissen stehenden logistischen Aufwände und Schicksale der Bevölkerung und Soldaten sensibilisieren: Die aufmerksame Lektüre der Zeitung erklärt schlüssig, warum noch Jahrzehnte später dieser Krieg von der Bevölkerung des Rhein-Main-Gebietes als Trauma empfunden wurde.

Die Franzosen theilen hier eine Menge Schriften aus, worin sie ihr Freyheitssystem anpreisen.

In der 'Augsburger ... Zeitung vom 1. November 1792 mit Bezug zu Frankfurt am 28. Oktober 1792 wird von den politischen Flugblättern berichtet, die von der Französischen Revolutionsarmee auf Befehl General Custines offenbar an zahlreichen Orten verteilt wurden: Hier wird zum ersten Mal darüber berichtet, dass es sich beim Einfall der Französischen Revolutionsarmee ins Rhein-Main-Gebiet eben auch um einen politisch motivierten Feldzug handelt, in dessen 'Schatten', aus Sicht der Französischen Republik: in dessen 'Licht' sich in den besetzten Gebieten demokratische Strukturen entwickeln sollten.

Zum ersten Mal in ihrem Leben wurden alle Untertanen der Region in großer Menge mit politischen Informationen versorgt, und das gepaart mit einem äußerst korrekten Auftreten der französischen Soldaten. Diese Taktik verfehlte ihre Wirkung nicht: Die Königsteiner zum Beispiel galten wie viele Bewohner anderer Gemeinden und Städte auf dem Land als franzosenfreundlich eingestellt.

Die Festung Königstein, ist von einem Detachement der Frankenarmee, nach einer vorhergegangenen für die Franken sehr vortheilhaften Kapitulation, eingenommen worden. Die Mainzer garnison erhielt freyen Abzug.

Die 'Augsburger ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 6. November 1792 zum 28. Oktober 1792 unter der Stichwort 'Mainz': Dass die Festung Königstein einer überraschend vor ihren Toren auftauchenden Armee nichts entgegenzusetzen hatte, war angesichts einer Besatzung aus etwa 50 invaliden Soldaten und ohne brauchbare Artillerie klar. Und genauso lief die 'Eroberung' der Festung durch die französische Revolutionsarmee auch ab!

*... Erklären auch hiermit, daß jeder Soldat oder französischer Bürger, welcher diesen schönen Namen entehren würde, indem er sich Gewaltthätigkeiten erlaubte, als Feind der Republik angesehen und behandelt werden solle.
Cüstine.*

Die 'Augsburger ... Zeitung' gibt in ihrer Ausgabe vom 9. November 1792 zum 5. November 1792 eine Bekanntmachung des französischen Besatzungsgenerals Custine wieder. Hier wird das Bemühen der Franzosen deutlich, als äußerst korrekt aufzutreten und sich von der Praxis 'der anderen' Armeen hinsichtlich des Umgangs mit der Bevölkerung vor Ort positiv abzusetzen. Weitere Nachrichten deuten auch auf die konsequente Umsetzung dieses Anspruches hin und auf den Erfolg: Weite Teile der Rhein-Main-Bevölkerung waren der französischen Besatzungsarmee gegenüber positiver eingestellt als gegenüber den später auftauchenden 'Befreiem' der preußischen, hessischen, sächsischen und kaiserlichen Armeen.

Eine ungeheure Menge Franken strömt durch Speyer und Worms nach Mainz. Vor einigen Tagen kamen auf einmal 3000 Mann in Mainz an; sie führten 8 Kanonen und 120 Bagagewägen mit sich, 75 davon waren mit Pulver beladen.

... Mit den Verschanzungen am Gebürg von Homburg an bis gegen Mainz wird immer noch fortgefahren. Die Landleute müssen dazu behülflich sein, erhalten aber täglich 20. bis 24. Kr. von den Franken.

Die 'Augsburger ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 30. November 1792 zum 25. November 1792 aus Frankfurt: An Materialtransporte dieser Art musste sich die Bevölkerung in den kommenden Monaten gewöhnen, und das war erst der Beginn. Anzahl und Umfang sollten noch drastisch zunehmen ...

Genauso wie auf die Naturalien der Region von beiden kriegführenden Seiten zurückgegriffen wurde, genauso bediente man sich auch der Bevölkerung. Nur, dass im Unterschied zu den später hier auftauchenden 'eigenen Soldaten', also vor allem Preußen, Hessen und Sachsen, die französischen Besatzer diese erzwungenden Dienste wenigstens bezahlten.

Gleichzeitig ist diese Meldung ein Hinweis darauf, dass neben den bei Oberursel und an der Saalburg heute noch sichtbaren 'Schanzen' die Franzosen offenbar eine ganze Reihe von Befestigungen anlegten, die heute größtenteils verschwunden sind.

Die kombinirte Armee hat die Franzosen nach verschiedenen Ataquen, aus Bockenheim, Rödelheim und Höchst vertrieben, und sollen letztere sich in ihre Verschanzungen am Gebirge und nach Königstein, nachdem sie die hölzerne Brücke im Dorf Nidda bey Höchst, in Brand gesteckt hatten, zurückgezogen haben. Die Preußen und Hessen sollen bey Wicker stehen.

Die 'Augsburger ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 8. Dezember 1792 zum 3. Dezember 1792 unter 'Ein anderes aus Frankfurt': Offenbar waren bereits am 3. Dezember 1792 die französischen Abwehrstellungen, die zuvor in den Zeitungen erwähnten Verschanzungen, westlich von Frankfurt von preußischen und hessischen Soldaten eingenommen worden. Demnach hatte sich ein Teil der französischen Armee weiter nach Westen Richtung Mainz zurückgezogen, ein anderer Teil dagegen Richtung Nordwesten, hinauf in die Taunusberge Richtung Königstein.

Cüstine befindet sich noch in den ohnweit Mainz gelegenen Dörfern, Weilbach, Weinheim, Hofheim, Diedenbergen etc. etc. Täglich fallen Scharmützel zwischen seiner und der combinirten Armee vor. - Prinz von Hohenlohe hat gestern die Stadt Königstein eingenommen. Das dasige Bergschloß aber ist erst heut Nachmittags zu beschießen angefangen worden.

Die Hessen-Darmstädtische Truppen, ohngefähr 6000. Mann stark, sind über Bommersheim und Niederursel heute Nachmittag in der Gegend von Königstein angekommen. Die französische Besatzung in dem dasigen Bergschloß soll aus 400. Mann bestehen.

Die 'Augsburger ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 11. Dezember 1792 zum 6. Dezember 1792 aus Frankfurt: Die Entfernung zwischen den Richtung Mainz zurückflutenden französischen Armeeeinheiten und der isoliert auf der Festung Königstein sitzenden französischen Besatzung vergrößerte sich. Die Nachricht, dass preußisches Militär unter Führung des Prinzen von Hohenlohe 'die Stadt Königstein' eingenommen hätte, ist nur teilweise richtig. Die Stadt selbst bliebe sicherlich in französischer Hand, aber das direkte Umland und Vorfeld wurden preußisch kontrolliert samt der direkt an Königstein angrenzenden Ortschaften Falkenstein, Kronberg und Mammolshain.

Gleichzeitig waren anscheinend auch hessische Truppen von Oberursel entlang der Bergrücken südlich des Altkönigs auf Königstein zugerückt. - Damit war die französische Besatzung auf der Festung endgültig isoliert und getrennt von den anderen, weit westlich von Frankfurt noch stehenden französischen Truppen.

Gestern den ganze Morgen hat man hier abermals eine sehr starke und anhaltende Kanonade gehört, welche von den Combinirten wiederum gegen die Citadelle von Königstein unternommen wurde. Des so sehr lebhaften Bombardements ungeachtet, hat sich solche bis jetzt gleichwohlen nicht ergeben; allein das Städtchen Königstein ist durch die in der Bergfestung liegende Garnison fast ganz in Asche verwandelt worden. Der Jammer und das Elend ist so groß, daß Eltern ihre Kinder, und letztere ihre Eltern suchen, und in der Irre herumlaufen. Der Commandant soll der ehemalige churfürstlich maynzische Ingenieurobristleutenant Eikemeyer, nach andern aber Meunier sein. Nach der Aussgabe einiger Deserteurs, soll der Garnison das Brunnenwasser abgegraben worden seyn, und kein anderes als Regenwasser haben.

Die 'Augsburger ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 15. Dezember 1792 zum 9. Dezember 1792 aus Frankfurt: Dieser Bericht bezieht sich auf den 8. Dezember 1792 und damit auf den zweiten Tag der Bombardierung Königsteins durch preußische Artillerie - Königstein ist die erste Stadt im Rhein-Main-Gebiet, die im Zuge dieses Krieges fast ausgelöscht wird. Es gab Zeitgenossen, die rechneten nicht mit einem Wiederaufbau, und es sollten ähnlich drastische Bombardierungen bei Hochheim, Kastheim, Kastel und Weisenau im Jahr 1793 folgen.

Die Nachricht von der Einnahme der Bergfestung Königstein war zu voreilig. Dieselbe hat sich ohnerachtet eines heftigen Bombardements, das besonders verflossenen Dienstag, Mittwoch, Freytag und Samstag statt hatte, noch nicht ergeben. Am Freytage wollte zwar der Commandant capituliren, er forderte aber einen freyen Abzug, und die Belagerer wollten eine unbedingte Uebergabe.

Obgleich die Franzosen noch wenige Schüsse gethan haben, so liegt doch das Städtchen Königstein durch einige hineingefallene Bomben beynahe ganz in Asche. Wahrscheinlich wird die Belagerung in eine Blokade verwandelt werden.

Die 'Augsburger ... Zeitung' berichtet in der gleichen Ausgabe vom 11. Dezember 1792 zum 10. Dezember 1792 aus Frankfurt erneut von Königstein.

Die Festung Königstein ist noch nicht über. Den 8. Dieses wurde sie zum zweytenmal bombardirt, wobey das dabey gelegene Städtchen das Unglück hatte, in Brand zu gerathen, und unter andern die beeden Reihen Häuser der Hauptstrasse, worinnen die Post, das Kapucinerkloster etc. befindlich war, über 60. Häuser, nebst den noch angefüllten Scheuern, Stallungen und fast alles Vieh ein Raub der entsetzlichen Flammen geworden, der noch stehende dritte Theil der Stadt vielfältig beschädigt ist. Das wenige, so in die Keller geflüchtet war, wurde theils auch von der Wuth des Feuers verzehret, theils nachher geraubt und gestohlen, und die unschuldigen Einwohner in den größten Jammer gesetzt, da sie bey Anbruch des Winters ohne Dach und Fach und aller Lebensmittel beraubt sind. Viele Familien sind hier (gemeint ist Kronberg) aufgenommen worden, ob wir uns gleich selbst kaum regen können.

Die 'Augsburger ... Zeitung' berichtet in der gleichen Ausgabe vom 15. Dezember 1792 zum 11. Dezember 1792 noch einmal zu Königstein, und zwar mit der Ortsangabe 'Kronberg bey Königstein'. Dieses Mal wird eine konkrete Zahl zerstörter Häuser aus der wenige Tage zurückliegenden Bombardierung Königsteins genannt und explizit darauf verwiesen, dass auch die alte mittelalterliche Altstadt hinter dem historischen Stadttor stark betroffen war. Die Bemerkung der Aufnahme Königsteiner Flüchtlinge in Kronberg angesichts der Tatsache, dass „wir uns gleich selbst kaum regen können“, dürfte sich auf zwei anscheinend allgemein bekannte Umstände beziehen: die zunehmende Lebensmittelknappheit und die Tatsache, dass Kronberg als 'Hauptquartier' der preußischen Belagerer von Königstein sicherlich bereits durch preußisches Militär überfüllt war.

General Cüstine hat unter dem 10ten dieses eine Proclamation ergehen lassen, worin er sagt, daß er durch die grossen Zurüstungen seiner Feinde genöthiget sey, die Vestung Mainz in den Belagerungszustand zu versetzen, ... Die Einwohner von Mainz, Castel und Landau sollen sich mit Getreide auf 7 Monate versehen, und werden 15. April nicht mit einem solchen Vorrat versehen sey, soll anderswohin ziehen. ...

Alle hiesige herrschaftliche Häuser sind mit französischen Soldaten vollgepfropft; in manchem Hause stand deren 2 bis 300. ... Der Unrath in und vor den Häusern ist entsetzlich; wenn warme Witterung einfallen sollte, so müssten grosse Krankheiten entstehen.

Die 'Frankfurter ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 18. Februar 1793 zum 14. Februar 1793 aus Mainz: Offenbar war der französischen Militärührung bereits Anfang des Jahres 1793 ziemlich klar, worauf der Feldzug der deutschen Armeen gegen Mainz hinauslaufen würde: Auf den Verlust des flachen Landes und eine lange Belagerung in einem eingeschlossenen Mainz. Wie realistisch Cüstine kalkulierte, belegt der tatsächliche Fortgang der Ereignisse: Ab dem 30. März 1793 verlor die französische Armee innerhalb weniger Wochen die Kontrolle über die rheinhessischen Agrarlandschaften südlich von Mainz und wurde auf Mainz und dessen direktes Vorfeld reduziert. Die Androhung der Ausweisung Mainzer Bürger ohne Vorratsnachweis war angesichts der völlig überfüllten Stadt eine pragmatische Maßnahme 'nach üblichem Standard'.

Es werden nächstens 6000 Sachsen in unserer Gegend ankommen.

In die benachbarte Dorfschaften Ober- und Niederrad kommen von ihren Artillerie- und Packpferden 1500 Stück. ... Aus Prag kommen 96 Kanonen hierher.

Die 'Frankfurter ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 1. März 1793 zum 28. Februar 1793 aus Frankfurt: Zwei nur scheinbar belanglose Nachschub-Nachrichten sollen die zahlreichen noch folgenden ähnlichen Nachrichten einordnen helfen: Für uns heute ist die Menge von 1.500 Pferden auf einem Fleck kaum mehr vorstellbar. Wie wurde diese Menge an Pferden aus zwei Dörfern heraus versorgt? Wer lieferte um diese Jahreszeit wieviel Heu von wo? - Was bedeutet die Ankunft von 96 Kanonen? - Mindestens auch die Ankunft von 600 Artilleristen und mindestens auch die Ankunft von weiteren bald 1000 Pferden: Mindestens 4 pro Kanone plus Munitionswagen x 96 ... - Wenn man diese 'kleine Nachricht' hochrechnet auf die Ereignisse der folgenden Monate: Zehntausende Soldaten mit Tausenden Zelten, zehntausende Pferde, Vorratslager, Verschanzungen, Artillerie-Parks, Nachschub-Depots ... - und das in einer Region im wesentlichen zwischen Frankfurt, Rüsselsheim, Hochheim, Hofheim und Wiesbaden! - Wenige Landschaftsansichten, von denen einige in diesem Buch wiedergegeben sind, lassen das Aussehen der Region damals erahnen.

Diesen Morgen hat sich die französische Besatzung auf der Bergvestung Königstein an die preußische Armee zu Gefangenen ergeben. Sie bestunde aus 14 Officiers, 421 Gemeine, welche diesen Mittag hierher gebracht wurden. In der Vestung befanden sich 14 Kanonen.

Die 'Frankfurter ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 9. März 1793 zum 8. März 1793 aus Frankfurt: Für die historische Lokalforschung sind diese präzisen Angaben natürlich wichtig, vor allem die zur Festungsartillerie. - Mit dieser Kapitulation wurde die französische Präsenz in Königstein für die nächsten drei Jahre beendet und 'die letzte Festung' rechts des Rheins der französischen Revolutionsarmee 'entrissen'.



Am Montage ist wieder ein Transport schweren Geschützes nebst einer Menge Kugeln, wie auch in Kisten gepakt Muniton von Wirzburg hier angekommen, und an dem hiesigen Mainufer ausgeladen worden.

Gestern ist der erste Transport, der von Magdeburg mit Extrapostpferden kommenden Artillerier hier eingetroffen. Er bestand aus 5 Kanonen, wozu auf jeder Station 30 Pferde vonnöthen waren.

Die 'Frankfurter ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 23. März 1793 zum 21. März 1793 aus Hanau: Vor allem die Monate März und April 1793 waren angefüllt mit Militärtransporten aus etlichen Regionen Deutschlands: Die 'combinirte Armee' richtete sich auf eine großräumige Umzingelung und Belagerung von Mainz ein. Allein die detaillierte Beschreibung der Menge von Pferden, die beim Transport z.B. jeder Kanone vonnöten waren - hier sind es 6 pro Kanone -, demonstrieren, wie hoffnungslos überfüllt die Region im Frühjahr 1793 mit Menschen, Gerät und Pferden gewesen sein muss.

Gestern sind unter Begleitung sächsischer Dragoner ohngefähr 200 Franzosen nebst Professor Blau und dem Caplan von Castel und noch einem Dutzend Wormser Clubisten hier eingebracht, und in den Marstell logiret worden. Die beiden erstern waren gebunden, wurden hernach geschlossen und in besondere Gefängnisse gebracht. - Am 27ten März fanden einige Deputirten des deutschen Nationalconvents in Mainz Gelegenheit zu entfliehen; der Convent decretirte darauf die Todesstrafe gegen sie, wenn man ihrer habhaft werden würde.

Die 'Frankfurter ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 8. April 1793 zum 7. April 1793 aus Frankfurt: Die Gefangennahme prominenter 'Klubisten' war auf jeden Fall eine Meldung wert, zumal die Zeitung ebenfalls berichtet, dass gleichzeitig mit der Gefangennahme flüchtiger 'Klubisten' deren Leben auch durch 'die eigenen Leute' in Gefahr war, sofern sie als Mitglieder den 'Rheinisch-Deutschen Nationalconvents' in Mainz ohne Erlaubnis die Flucht aus dem bereits fast vollständig eingeschlossenen Mainz ergriffen hatten. Da am 30. März 1793 preußische Truppen bereits westlich des Rheins standen, war zu erwarten, dass die Flucht etlicher 'Klubisten' entdeckt werden und sie bei Straßenkontrollen festgenommen werden würden. Dank der kurmainzischen Verwaltung im rechtsrheinischen Höchst und Aschaffenburg lagen etlichen Offizieren der 'combinirten Armee' wohl auch Listen möglicher flüchtiger 'Klubisten' vor.

Die edle Teilnahme so viel rechtschaffener Menschenfreunden an dem traurigen Schicksale der unglücklichen Königsteiner Einwohner wird für mehrere mainzischen Gemeinden ein aufmunterndes Beyspiel zu ähnlichen großmühtigen Handlungen. Nicht allein mehrere Orte in dem Vicedomamt Aschaffenburg leisteten schon in dieser Absicht zur Untersützung der dasigen Gegend Beyträge an Geld und sonstigen Naturalien, sondern erst jüngsthin kam noch in dem Oberamte Bischofsheim und Amorbach durch die thätige Verwendung der dasigen Herren Pfarrer und Beamten eine ähnliche freywillige Sammlung zu Stande.

Biedre deutsche Mitbrüder! nur redliche Menschen empfinden den hohen Werth dieser edlen Handlung. Mit Thränen des Danks umarmen euch eure gestärkte Landsleute, und diese tragen es ihren Kindern, ihren Enkeln, und diese tragen es mit dankbarer Verwunderung als ein ewiges Denkmal ächt deutscher Rechtschaffenheit bis zur spätern Nachwelt über!

Die 'Frankfurter ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 20. April 1793 zum 12. April 1793 mit dem Vermerk 'Mainstrom': Anscheinend gab es 1793 mehrere Geldsammlungen an verschiedenen Stellen Deutschlands zugunsten des Wiederaufbaus des weitgehend zerstörten Königstein, das ja während der Beschießung durch die preußische Armee Anfang Dezember 1792 rund 80 Prozent seiner Häuser verloren hatte.

Verschiedene niederträchtige Einwohner aus Weisenau gaben als französische Anhänger auf ihre teutsche Brüder Feuer, und setzten sich zur Wehre, hierauf wurden, ohne weitere Rücksicht, sogleich Haubitzen und brennbare Kugeln auf den Flecken losgebrannt, die auch alsbald einige Häuser in Brand brachten und zusammenstürzten, doch drohte der Brand keine allgemeine Gefahr. Den Nachmittag wurde die Beschießung eifriger fortgesetzt und gegen 4 Uhr gerieth der ganze obere Theil des Flekens in helle Flammen; durch den starken Südwind wurde der Brand so heftig, daß in wenig Stunden mehr als der halbe Theil des Flekens, nebst der schönen Kirche, die in der ganzen Gegend ihres gleichen nicht hat, um 7 Uhr als eine feurige Masse sich präsentirte, aber auf einmal zusammenstürzte und in einen Aschenhaufen verwandelt wurde. Die ganze Nacht durch hat man, bis heute Morgen, den Brand gesehen ...

Die 'Frankfurter ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 22. April 1793 zum 17. April 1793 mit dem Vermerk 'Mainstrom': Dass ein relativ großer Teil der Landbevölkerung den 'Befreiern', also Preußen und Hessen, nicht gerade wohl gesonnen war, war allgemein bekannt. Auch die Königsteiner 'dachten gut französisch', wie ein Zeitgenosse bemerkt. Wenn aber ein erheblicher Teil einer Ortsbevölkerung auch nach Widerstand leistete wie im hier angesprochenen Fall, fiel die Reaktion gegenüber aufrührerischen Untertanen entsprechend heftig aus. Von einer Sammlung zum Wiederaufbau dieses Ortes ist nichts bekannt!

Den 21ten Jul. Mit unsern Arbeiten und der Verfertigung der lezten Batterie ist lebhaft fortgefahren worden, und sollte bereits mit einem Boyeaux zur 3ten Parallele vorgegangen werden, als der Commandant von Maynz, General D'Oyre die Uebergabe der Vestung auf Capitulation antrug.

Dem Zufolge ist den 22ten Jul. Abends von beyden Seiten mit Feuern eingehalten worden, und werden heute den 23ten Jul wahrscheinlich die Capitulationspunkte unterzeichnet werden.

Die 'Frankfurter ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 26. Juli 1793 zum 22. Juli 1793 mit dem Vermerk 'Tagebuch der Belagerung von Mainz'. Die 'Frankfurter ... Zeitung' hatte in den letzten Wochen ihrer Berichterstattung zur Belagerung von Mainz eine Rubrik eingeführt: 'Aus dem Tagebuch der Belagerung von Mainz'.

Se. Maj. der König haben aus dem Hauptquartier Marienborn an den Doctor Medicinä Michaelis zu Frankfurt folgendes Schreiben erlassen: Wohlgefahrter, besonders Lieber!

'Es ist ganz und gar nicht mein Wille, daß schuldlose Personen das verdiente Schicksal der Verbrecher theilen sollen, die sich die Gefangenschaft auf dem Königstein zugezogen haben. Da ich nun Eurer Versicherung, daß Eure daselbst befindliche Schwester, die Witwe des Medicus Böhmers nichts verschuldet habe,, allen Glauben beylegte, so habe ich dem Major Ludacow befohlen, dieselbe nebst ihrem Kinde auf freyen Fuß zu stellen. Ich mache euch solches auf euer Schreiben vom 1 ten dieses in Antworte bekannte, und bin
Euer gnädiger Friedrich Wilhelm.'

Die 'Frankfurter ... Zeitung' berichtet in ihrer Ausgabe vom 27. Juli 1793 zum 26. Juli 1793 aus Frankfurt: Eine der letzten Meldungen der 'Frankfurter ... Zeitung' im Kontext des Kriegsgeschehens bezieht sich wieder auf Königstein: Der König von Preußen beendet den Hausarrest der in Kronberg im Taunus festgesetzten Caroline Böhmer, die zusammen mit mehr als 50 weiteren 'Klubisten' ab dem 8. April 1793 (s. Berichte in dieser Zeitung!) für einige Wochen auf der Festung Königstein eingesperrt war. - Caroline Böhmers gesellschaftliche Bedeutung war offenbar so groß, dass die Zeitung sogar den Brief des Königs von Preußen an ihren Verwandten abdruckte. Oder war es eher das Bemühen, die Großherzigkeit des preußischen Königs hervorzuheben?

... Um das Wohl der Mainzer Bürger machten sich der Stadtcommandent Müller und der Maire Macke während der Belagerung sehr verdient. Sie sorgten für die Sicherheit, für Speis und Trank der Bürgerschaft, und verhinderten vieles widerrechtliche der Clubisten.

Das letzte Zitat aus der 'Frankfurter ... Zeitung' stammt aus der Ausgabe vom 2. August 1793 und bezieht sich auf den 30. Juli 1793 und die Stadt Mainz: Der hier erwähnte 'Maire Macke' ist Franz Konrad Macké (1756 - 1844), der Amtsträger der 'Mainzer Republik' war, eben 'Maire', also Bürgermeister der Stadt Mainz. Er zählte zu den gemäßigten der unter dem Kriegszustand im Frühsommer 1793 in 'Härdliner' und 'Softliner' gespaltenen 'Klubisten'. - Dennoch wurde auch er 'auf dem Königstein' ins Gefängnis geschickt, als einer der prominentesten politischen Gefangenen.

Bildnachweise:

chronicon-verlag Königstein: Seiten 8, 11-32, 37-43, 45, 51-78, 82-91, 95-96, 100, 104-128, 131-147, 149-163, 167-177, 183, 187, 191-215, 222-225, 229-237, 241-249, 251, 252, 258-268, 272-275, 278-283, 293-307, 356. - Hessisches Staatsarchiv Marburg: Seiten 153, 184/185, 218/219, 227/228, 239, 251, 270. - Keutner, Martin: Seiten 48/49. - Klassik-Stiftung Weimar: Seiten 32-36, 250, 254, 312-319. - Mittelrheinisches Landesmuseum Mainz: Seiten 188/189. - Nationalbibliothek Paris: Seiten 79, 130, 178/179, 216, 284-290. - Riedel, Wolfgang: Seite 44. - Schmitt, Andrea: Seite 44. - Stadtarchiv Mainz: Seiten 220, 309. - Stadtmuseum Wiesbaden: Seiten 164. - Städel-Museum Frankfurt: Seiten 46-47, 92-93, 98/99, 102/103, 148, 276/277.